



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postämtern vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Inseratpreis: 15 Pf., die gewöhnliche Stelle für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenanzeigen und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Restantenteil 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenheil: Albert Proschel beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr. Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprech-Anschluss Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn er vom Postamt abgeholt wird, 1 Mk. 50 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen lässt. Expedition des Gefelligen.

Nach den Wahlmänner-Wahlen.

Das von konservativer Seite erstrebte Ziel, eine rein-konservative Mehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus zu erlangen, wird nach dem bis jetzt feststehenden Ergebnis der Wahlmänner-Wahlen nicht erreicht werden. Zur Gegenheil, die Konservativen werden etwa ein Duzend Mandate verlieren, und den Gewinn davon haben, da die konservative Politik den schärfsten Gegendruck auf der äußersten Linken hervorrufen mußte, die beiden freisinnigen Parteien. Die freisinnige Volkspartei, welche bisher nur 14 Mandate inne hatte, wird mit 22 Abgeordneten vertreten sein.

Was die nationalliberale Partei anlangt, so zählen wir bis heute Nachmittag auf Grund der uns vorliegenden Nachrichten 70 Mandate bereits als gesichert. Verloren hat bisher die nationalliberale Partei in Hagen und Frankfurt a. M. je zwei Mandate an die freisinnige Volkspartei; beide Wahlkreise waren früher abwechselnd in freisinnig-demokratischem und nationalliberalem Besitz; sie wurden bereits das letzte Mal nur mit schwacher Mehrheit gewonnen und mußten verloren gehen, sobald die sozialdemokratische Partei die Drittelung innerhalb der einzelnen Wahlbezirke für die Freisinnigen nutzbar machte. Nehmlich ist auch Kiel an die freisinnige Vereinigung verloren gegangen. Zwei Mandate in Königsberg Ostpr. und Königsberg sind von vornherein an die freisinnige Vereinigung abgetreten worden; das Bromberger Mandat ist von den Konservativen der freisinnigen Volkspartei abgetreten worden; ferner ist in Gorky ein nationalliberales Mandat an die freisinnige Volkspartei und in Hirteln eines an die Konservativen verloren gegangen. Sechs neue Mandate haben die Nationalliberalen gewonnen und elf alte verloren. Die Abgeordnetenwahl am 3. November wird der nationalliberalen Partei vermutlich einige Verluste bringen, aber im Großen Ganzen wird sie besser wegkommen als die Konservativen.

Wie sich bei den Reichstagswahlen in Norddeutschland in den größeren Städten fast durchweg ein erhebliches Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zeigte, so hat diesmal ebenfalls in größeren Städten die Linke einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während die rechtsstehenden Parteien zurückgingen. In Berlin sind diesmal in den vier Wahlkreisen 5058 freisinnige Stimmen abgegeben worden gegen 3965 im Jahre 1893, während diesmal nur 1026 konservative Stimmen abgegeben worden sind gegen 1347 vor fünf Jahren. Die konservativen Wahlmänner, die damals noch ein reichliches Drittel der Gesamtzahl der Wahlmänner ausmachten, stellten diesmal nur noch 1/3 der Wahlmänner.

Nun wird mancher Politiker geneigt sein, das Wachsen der freisinnigen Stimmen in den größeren Städten auf die Beihilfe der Sozialdemokratie zurückzuführen; gewiß hat dieser Umstand einen Antheil daran, aber doch nur in beschränktem Maße. In Berlin z. B. haben sich die Sozialdemokraten der Stimmenabgabe enthalten. Der Hauptgrund liegt vielmehr in der ausgeprägten Städtefeindlichkeit gewisser konservativer Parteien, die alles, was etwa den Städten nützlich sein könnte, verwerfen. Es ist damit soweit gekommen, daß ein so durch und durch konservativer, wie der westpreussische Führer v. Puttkamer-Plautsch sich zu der Mahnung genöthigt gesehen hat: „Wir wollen fordern, was wir nothwendig haben, aber nicht ablehnen, was Andere nützlich haben.“ Diese Mahnung wird von den Heißspornen der Rechten weder in der agrarischen Presse, noch in der Volksversammlung, noch im Parlamente berücksichtigt. Da ist die große Stadt ein Sündenbock, das man am liebsten vom Erdboden tilgen möchte, der Kaufmann und der Gewerbetreibende sind nutzlose Drohnen und Schwindler, jeder Bewohner der größeren Stadt ist ein Müßiggänger. Und doch kann auch das platte Land nur bestehen, wenn es größere Städte als Mittelpunkte und Absatzgebiete hat. Die konservativen Heißsporne ernten jetzt, was sie gesät haben.

Die Wahlmännerwahlen waren in der Reichshauptstadt auf die Abendstunden, von 5 Uhr Nachmittags an, gelegt. Daraufhin waren schon am Vormittag die Schulen, die Gerichte, die staatlichen Behörden geschlossen gewesen, damit nur ja alle Beamte, Lehrer, Richter und das gesamte Interpersonal am Abend um 5 Uhr recht pünktlich zur Stelle sein könnten. Es hat aber den Konservativen Alles nichts geholfen. Viele mögen aber auch in Berlin wenigstens zu der Erkenntnis gekommen sein, daß ein Wahlsystem, in dem der Reichstagswahl fürst Hohenlohe in der dritten Klasse wählt, „ungerecht“ ist.

Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, worin die Wahlvorsteher angewiesen wurden, Aufzeichnungen zu machen, wie viele Urwähler in den einzelnen Abtheilungen ihr Wahlrecht ausnützten und wie hoch sich

der Steuerertrag in jeder Abtheilung stellte. Diese Ermittlung soll vielleicht „schätzbares Material“ zu einer Verbesserung des preussischen Wahlsystems schaffen.

Ueber die Nothwendigkeit einer Reform des indirekten Wahlrechts sind sich ja so ziemlich alle Parteien jetzt einig, nur sind die Meinungen über die Art des neuen Wahlrechts sehr getheilt. Ein sehr wesentlicher Punkt, der bisher in den Betrachtungen der Presse noch nicht genügend hervorgehoben worden ist, scheint uns die schwere Schädigung der privaten und staatlichen Betriebe zu sein, die aus dem jetzigen Wahlsystem erwächst. Bei der Reichstagswahl erfüllt der Bürger seine Wahlpflicht in der ihm zur Verfügung stehenden freien Zeit, in wenigen Minuten ist die ganze Sache erledigt, die Landtagswahl kostet jedem Bürger, der sich wirklich für die Wahl thatkräftig interessiert, Tage. Viele Abende zur schweren Agitation, vor der Wahl umständliche Aufstellung der Wahlmänner etc., Stunden bei der Wahl, ein bis zwei Tage für manche Reisen zum Wahlort. Die Graudenzener, die nach Freystadt fahren, wissen davon zu erzählen.

Akkordarbeiter in den verschiedenen Berufen, Männer, die um ihrer Familie willen mit jeder Stunde Arbeit rechnen müssen, gehen meist nicht zur Wahl, sie wollen keine Verluste. Das Wesen vieler Fabrikbetriebe gestattet kein so volles Aufhören der Arbeit mitten am Tage, wie die Klassenwahl es verlangt. Naturgemäß verhindert der Betrieb auch in den großen staatlichen Verkehrsanstalten wie Post und Eisenbahn die Theilnahme vieler Beamten auch bei der Reichstagswahl, aber bei der Landtagswahl ist die Sache viel schlimmer, entweder leidet der Beamte unter Verhinderung der Ausübung seines Wahlrechts oder der Verkehr wird gestört. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, daß z. B. in einer Kgl. Strafanstalt, deren Beamte (natürlich konservativ) wählen sollten, die Sicherheit nur dadurch aufrecht erhalten werden konnte, daß Soldaten die Stelle als Aufseher einnahmen. Alle solche Erscheinungen würden in Wegfall kommen, und weder die Sicherheit der Betriebe würde gestört, noch schwere wirtschaftliche Nachteile würden hervorgerufen, wenn ein dem Reichstagswahlrecht ähnliches, einfaches System eingeführt würde.

Von den preussischen Volksschulen.

Die Gesamtkosten der öffentlichen Volksschulen Preussens betrugen 1896, wie aus der Statistik des kgl. Statistischen Bureaus in Berlin hervorgeht, 185,9 Mill. Mark, was dem Jahre 1886 gegenüber einer Steigerung von 69,4 Mill. Mark oder 59,63 Prozent gleichkommt, und zwar entfielen von dem Mehraufwand 32,6 Mill. Mark auf die Städte und 36,8 auf das Land. An dieser Vermehrung der Gesamtkosten sind alle Regierungsbezirke theilhaftig. Jene Summe von 186 Millionen Mark betrug 51 Prozent mehr, als die gesammte Staatseinkommensteuer im Jahre 1895/96 einbrachte.

Das starke Anwachsen der Unterhaltungskosten des preussischen Volksschulwesens legt die Frage nahe, in welcher Weise die Bevölkerung mit Schulsteuern belastet wird und in welchem Umfange diese Mehrbelastung in der neueren Zeit eingetreten ist. Aus der Schulstatistik erfahren wir, daß an Gesamtaufwendungen im Durchschnitt entfielen auf den Kopf der Bevölkerung

	in den Städten	auf dem Lande
1886	4,78	3,72
1891	5,43	4,49
1896	6,41	5,44

In den östlichen und mittleren Provinzen waren, wenn man Potsdam und Berlin ausnimmt, die Durchschnittslasten im ganzen niedriger als im Westen. Bei der städtischen Bevölkerung entfielen im Regierungsbezirk Bromberg noch nicht 5 Mk., in Marienwerder 4,65, Straßburg 4,22, Königsberg 4,21 und im Bezirk Gumbinnen gar nur 3,96 Mk. auf jede Person, bei der ländlichen in Frankfurt 4,39, in den schlesischen Bezirken nur wenig über 4 Mk. Dagegen belief sich die Durchschnittslast für städtische Schulen in Berlin auf 7,54 Mk.

Im Jahre 1886 wurden auf Anregung des damaligen Abgeordneten (jetzigen Finanzministers) Dr. Mikael dem Landtage 3 Millionen Mark an einmaligen und 0,9 Millionen Mark an dauernden Ausgaben für die besonderen Zwecke der Schulen in den gemischtsprachigen Provinzen bewilligt. Die preussische Staatsregierung verwandte diese bewilligten Mittel zum Theil dazu, die unter dem System Fall aus konfessionellen in simultane Anstalten verwandelten Schulen wieder in ihre früheren Hälften zu zerlegen, soweit sich in Posen und Westpreußen gezeigt hatte, daß das Deutschthum zu kurz kam, sobald das polnische Element das Uebergewicht hatte. Dadurch wurden viele und kostspielige Neubauten veranlaßt.

Vor einiger Zeit hat sich die Staatsregierung dahin schlüssig gemacht, zur Hebung der Volksschulen in den gemischtsprachigen Provinzen, den eigenartigen Umständen entsprechend, besondere Mittel aufzuwenden.

Das Gesamtkontingent der Branntwein-Erzeugung

das heißt die Gesamt-Jahresmenge von Spiritus, von welcher der Abgabesatz von 50 Mk. zu entrichten ist, war gemäß Artikel IV des Gesetzes vom 16. Juni 1895

vom 30. September d. J. ab auf 5 Jahre neu festzustellen. Demzufolge sind auch die den einzelnen Brennereien zustehenden Kontingente von dem bezeichneten Zeitpunkt an neu bemessen worden. Diese Neubemessung hat zu einer Verminderung des Kontingents von 8 bis 9 Prozent geführt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Die Herabsetzung des Kontingents liegt im Interesse der landwirtschaftlichen Spiritusfabrikation und der dabei theilhaftigen Landwirtschaftsbetriebe selbst. Denn die mit der Kontingentierung der Branntweinherzeugung von dem Gesetzgeber verfolgte Absicht, dem kontingentierten Spiritus theilhaftig einen um den Betrag der Steuerdifferenz zwischen 50er und 70er Spiritus höheren Preis zu sichern, läßt sich nur dann voll verwirklichen, wenn der inländische Verbrauch zu Trinkzwecken das Gesamtkontingent beträchtlich übersteigt und demzufolge als Wirkung einer nothwendigen Nachfrage nach 70er Branntwein für den Produzenten der Preisunterchied zwischen niedriger und höher versteuertem Spiritus voll in die Ertragsrechnung tritt. Die Entwicklung des Branntweinkonsums seit Einführung der Verbrauchsabgabe für Branntwein hat aber der Erwartung nicht entsprochen, daß, nachdem die einschränkende Wirkung der höheren Steuer überwunden sei, der Verbrauch an Trinkbranntwein parallel dem Anwachsen der Bevölkerung steigen werde. Erreicht dieser Zweck ist dies nicht der Fall, und die Vermehrung des Gesamtkontingents in Folge der Steuerentrichtung von Brennereien hat daher zu einer starken Verminderung des Unterschiedes zwischen dem Gesamtkontingent und dem Inlandsverbrauch an Branntwein geführt. Die Folge davon ist gewesen, daß der Unterschied in der Steuer des kontingentierten und des höher versteuerten Spiritus nicht voll in dem Preisverhältniß beider Arten von Spiritus zum Ausdruck gekommen ist, und sonach die Branntweinbrenner den Vortheil nicht voll genossen haben, den ihnen das Gesetz zum Ausgleich für die ihnen aus der höheren Steuer erwachsene schwere Mehrbelastung gewährt hat. Die Verminderung des Kontingents war daher nothwendig, damit den Brennereien der Steuerunterschied von 20 Mk. für das hektoliter kontingentierten und nichtkontingentierten Spiritus wieder voll zu Gute kommt, und liegt daher durchaus im Interesse der Landwirtschaft selbst.“

Berlin, den 29. Oktober.

Der deutsche Kaiser ist auf dem geheiligten Boden eingetroffen, auf dem das Christenthum und mit ihm eine neue Kultur, eine neue Weltanschauung geboren ward, in dem die Kulturen dreier Welttheile auf einander stießen und in dem sich ewig denkwürdige Ereignisse abgespielt haben, die auf die Entwicklung der Menschheit von entscheidendem Einfluß gewesen sind. In Jerusalem, der von Römern und Ägyptern, von Muhammedanern und Christen heiß umstrittenen heiligen Stadt, lebt machtvoll die Erinnerung an den auf, der für das Wohl der gesamten Menschheit lebte und den Tod erlitt, und dessen Ruhm feierlich und weithin zu verkünden, am letzten Tage dieses Monats die deutsche Erloferkirche durch den Kaiser selbst der Gemeinde der gläubigen Christen übergeben werden wird. Nicht zu einem Kreuzzug ist der deutsche Kaiser in das heilige Land gezogen, und wenn er auf Eroberungen ausgeht, so sind es Eroberungen moralischer Natur. Daß auf der Geburtsstätte des Christenthums den Orientalen die Macht des Christenthums in eindringlicher Weise vor die Augen geführt wird, bedeutet eine erfreuliche Stärkung und Förderung des christlichen Gedankens.

Der Bundesrath hat die Vorlage des Fürstenthums Lippe vom 18. Oktober, die lippische Thronfolge betreffend, dem zuständigen Ausschusse überwiesen. Welche Vorlage überwiesen wurde, ist nicht gesagt. Anscheinend handelt es sich um die Witte von Lippe-Deimold um Aufhebung der Entscheidung über den schaumburgischen Antrag, damit noch erst das Gutachten des Staatsrechtslehrers Professors von Seydel in München, welches von diesem eingeholt worden ist, den Bundesregierungen mitgetheilt werden könne.

Die diesjährige Hubertusjagd wird der kaiserlichen Bestimmung gemäß am Donnerstag, 3. November, Mittags 12 Uhr, im Grunewald stattfinden. In Vertretung des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold die Jagd abhalten.

Der deutsche Forscher Dr. Wels (aus Danzig), der, wie bereits mitgetheilt wurde, als er sich von seiner türkischen Begleitung entfernt hatte, im Sipandag-Gebirge von türkischen Räubern verwundet und beraubt wurde, wird auf persönliche Anordnung des Sultans auf Staatskosten verpflegt. Er befindet sich in Kan in ärztlicher Behandlung, ist außer Lebensgefahr und hat dem türkischen Gouverneur seinen Dank für die Fürsorge der türkischen Behörden in Person abgeköttet. Auf sofortige Vorstellung der deutschen Botschaft in Konstantinopel hatte der Sultan die strengste Verfolgung und Bestrafung des Schuldigen befohlen. Die Thäter sind bereits entdeckt und verhaftet. Das geraubte Gut, sowie ein Theil des geraubten Geldes ist aufgefunden worden.

Vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegation kann nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden. Nach dem kürzlich eingetroffenen Briefe eines jungen Berliner, der lediglich aus Abenteuerlust in die Legation gelangt ist, sind dort die Zustände geradezu haarsträubend und namentlich die Disziplinarkraften schon bei geringen Vergehen so grausam, daß sie an die mittelalterliche Folter erinnern. Nach einer französischen Statistik waren im Jahre 1895 in der Fremdenlegation nicht weniger als 47 Proz. Elbisch-Lotharinger und 14 Proz. andere deutsche Reichsangehörige verurteilt, nämlich unter 14400 Mann insgesamt 8784 Deutsche.

Frankreich. In der Verhandlung wegen Revision des Dreyfus-Prozesses vor dem Kassationshofe in Paris hat der Generalprokurator Manau am Freitag beantragt,

daß Dreyfus in jedem Falle in Freiheit zu setzen sei. Die Entscheidung des Kassationshofes, ob der Prozeß gegen Dreyfus ganz niedergelegt oder zur nochmaligen Verhandlung vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden soll, wird erst am Montag erwartet.

Dreyfus wird, wie neulich schon nach den Mittheilungen des Forchungsreisenden Heß im Pariser „Matin“ erwähnt wurde, auf der Zensurinsel nicht als Deportirter, sondern als Zensurhäftling behandelt, weil die Freiheit, welche er in den ersten zwei Jahren genoss, zu groß schien; denn Dreyfus habe sich mit einem Bewohner von Cayenne in Verbindung setzen können; er habe indeß ein Auerbieten des selben, einen Fluchtversuch zu machen, abgelehnt.

Dupuy hat den Auftrag des Präsidenten Faure, ein neues Ministerium zu bilden, angenommen. Er wird dabei von Ribot, Delcassé und Leygues unterstützt.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 2. Oktober.

— Die Weichsel hatte am Sonnabend bei Brandenburg einen Wasserstand von 0,88 Meter.

— Der Gewerbeverein Brandenburg veranstaltet am Montag seinen ersten Abend mit Zugabe der Damen. Herr Pfarrer Ebel hält einen zeitgemäßen Vortrag: „Was unser Kaiserpaar auf der Reise nach Palästina zu sehen bekommt“.

— [Militärisches.] Hausdorffer, Proviantamtsassistent in Schwedt a. O., zum 1. November nach Brandenburg, Pech, Kaserneninspektor in Stettin, nach Schwerin, versetzt. Neumann, Pfeiffer, Lange, Rabura, Kaserneninspektoren auf Probe in Zittau, Stettin, Danzig und Stettin, zu Kaserneninspektoren ernannt.

— [Ordensverleihung.] Dem Feuerwehmann Gehrmann in Stettin, welcher einen fünf Jahre alten Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen.

— [Ernennung.] Der Sanitätsrath Dr. Pauly in Posen ist zum Geheimen Sanitätsrath ernannt.

— [Erledigte evangelische Pfarrstelle.] In Girschau, Diözese Danziger Höhe, privaten Patronats, Einkommen 2893 Mk. neben Wohnung, wovon jedoch bis Ende September 1906 eine jährliche Pfändung von 797 Mk. an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen ist. Bewerbungen sind an den Magistrat der Stadt Danzig als Kirchenpatron zu richten.

— [Personalien in der Schule.] Auf die zweite Lehrerstelle in Schwetadow, Kreis Schwedt, ist der Schullehrer Kandidat Garstke berufen worden.

— [Amtsvorwähler.] Im Kreise Culm sind folgende Herren zu Amtsvorwählern ernannt für die Amtsbezirke: Dubielno Gutsbesitzer Koch in Wilms, Winow Gutsbesitzer Brandes in Weidenhof, Paparczyn Landwirth Reichel in Paparczyn, Stelno Gutsbesitzer Ruppert in Grubno, Wislaw Gutsbesitzer Sieg in Raczyniewo, Kolosko Besitzer Jenzki I in Kolosko.

— [Aufhebung von Posthilfsstellen.] Die Posthilfsstellen in Kaskawa bei Gersd und Bruck-Wagrow bei Waldau Wpr. sind aufgehoben worden.

2. Danzig, 29. Oktober. Herr Oberpräsident v. Goltz begibt sich am Montag nach Thorn, um den Sitzungen der dortigen Handelskammer beizuwohnen.

Als Chedfälscher ist der Handlungslehrling Stiff verhaftet worden. Er hatte den Namenszug des Handelsheeren, bei welchem er in der Lehre stand, mit Bleistift nachgezeichnet und auf diesen 5000 Mark sich zu verschaffen gewußt.

— Zoppot, 28. Oktober. Der Kreisaußschuß hat die Genehmigung ertheilt, daß die Gemeinde den Seeburg als Kirchengebäude verkaufen darf.

Freystadt, 28. Oktober. Sammtliche hiesige Innungen haben sich für freie Innungen erklärt.

Strasburg, 27. Oktober. In der letzten Strafammerung wurde der Schneidemühlener Abraham Kersch wegen Majestätsbeleidigung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Der in Konkurs gerathene Kaufmann Oskar Burgin aus Gergno erhielt wegen Betruges (Wechselfälschung) sechs Monate Gefängnis.

Wobau, 28. Oktober. In der Hauptversammlung der Ressource wurden in den Vorstand in Stelle der ausscheidenden Herren Amtsrichter Goldstand und Musikdirektor Lachner die Herren Schulrath Streibel und Postmeister Meyer gewählt.

Christburg, 27. Oktober. Gestern Mittag brannte die umfangreiche Scheune nebst Stall des Mühlenbesizers Deelus nieder. In der Scheune befand sich die ganze diesjährige Ernte an Getreide und Futter, auch noch ein Theil der vorjährigen Ernte.

B. Pöplin, 28. Oktober. Dem langjährigen Kirchenältesten der Gemeinde Abt. Rauben, Herrn Kuhnke, ist in Langfuhr, ist aus Anlaß seines Scheidens aus den kirchlichen Ämtern der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Herr K. hat sich um das kirchliche Leben der schwer bedrängten Diaspora-Gemeinde sehr verdient gemacht und alle patriotischen und gemeinnützigen Bestrebungen unterstützt.

M. Elbing, 28. Oktober. Im Elbinger Kreise ist in der letzten Zeit die Geflügel-Cholera aufgetreten. So fielen z. B. bei Herrn G. in Plothen von 25 Freigänsen 17, von 84 Hühnern 60, von 52 Enten 44. Außerdem trat die Geflügel-Cholera in Oberkessau und in Elbing auf. Der Herr Regierungspräsident hat bei der hiesigen Polizeiverwaltung angefragt, ob besondere Maßnahmen gegen die Geflügelcholera angezeigt wären und ob event. das Treiben von Geflügel an anderen als Weidewegen zu verbieten wäre. Der Elbinger Landwirtschaftliche Verein erklärte es in der heutigen Sitzung für wünschenswert, das Treiben von Geflügel zu verbieten und an der Grenze eine etwa dreitägige Quarantäne einzuführen. — Die für den November geplante Geflügel-Ausstellung dürfte recht groß werden. Bisher sind angemeldet: 157 Stämme Hühner mit 460 Thieren, 18 Stämme Gänse mit 42, 41 Stämme Enten mit 87, vier Stämme Puten mit 14, ein Stamm Goldfasanen mit zwei und 137 Stämme Tauben mit 210 Thieren; außerdem Götzen z., 76 Kanarienvögel und 67 Rauten. Die Ausstellung wird am 12. November eröffnet.

Die Firma Wohlgemuth hat die dieser Tage gekaufte Meyersche Dampfmaschine an den Maschinenfabrikanten Rönach hier selbst für 7000 Mark wieder verkauft.

Wilkallen, 28. Oktober. Dieser Tage hatte eine ruhige Hand einen Stationsstein an der Bahnstrecke nach Schmiegen ausgehoben und über die Schienen gelegt, um den Zug dadurch zum Entgleisen zu bringen. Trotz der Dunkelheit wurde das Hinderniß vom Lokomotivführer bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Dem Täter hat man noch nicht ausfindig machen können. — Gestern erkrankte der junge Mann eines hiesigen Kaufmanns. Was den Lebensmühen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Auf dieselbe Weise endete der zweite Lehrer S. zu E. sein Leben nach vorausgegangener Dienstentlassung.

Wischowburg, 28. Oktober. Der Zug, welcher von Sorquitten nach Rothlitz geht, entgleiste gestern Vormittag kurz vor Rothlitz. Wenn Wagen fest an einer davon, der aber die Hälfte der Besatzung heruntergestürzt war, wurde sehr stark beschädigt, Menschen kamen nicht zu Schaden. Einem

kleinen Theil der Fahrgäste gelang es, auf der Lokomotive den Schnellzug in Rothlitz zu erreichen, während die übrigen aus Plagmangel warten mußten, bis ein neu abgelassener Zug sie mit großer Verspätung nach Rothlitz brachte.

Zittau, 28. Oktober. Die Besitzverhältnisse Dorothea Kubbat ist gestern, wie bereits gemeldet, durch den Scharfrichter Reinhold hingerichtet worden. Als ihr die kaiserliche Urtheilsvorlesung wurde, nach der der Kaiser erklärt, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen, erklärte sie, sie sei unschuldig, man solle mit ihr machen, was man wolle. Sie lehnte auch jeden selbstgerichteten Selbstmord ab, indem sie sagte, der Geistliche könne ihr doch nicht helfen, sie habe schon genug gebetet. Auch besondere Wünsche hatte sie nicht. Die letzte Nacht verbrachte sie ruhig umherwandernd und jammern in ihrer Zelle, sie hat nur ein Stück trockenes Brod zu sich genommen. Pünktlich um 7 Uhr wurde die Kubbat von zwei Gefangenenaufsehern zur Hinrichtung vorgeführt. Herr Pfarrer Stein begleitete sie. Die Verurtheilte winkte fortwährend: „O je, o je, was mochte sie mit mir“ und schien völlig gebrochen. Als die Scharfrichtergehilfen sie fochten, wehrte sie sich und begeherte auch da noch ihre Unschuld, zugleich schrie und weinte sie heftig. Bald war jedoch das Urtheil vollstreckt und so ihre ruhige That gescheit. Diese Hinrichtung soll die zweihundertste gewesen sein, welche Reinhold ausgeführt hat.

* Wartschin, 28. Oktober. Ein wunderbares Bahn-Lokal war den Wartschiner Landwirthen gestern auf dem Hofe des Rittergutes Wartschin angewiesen worden. Der Bahnvorstand befand sich nämlich in einem offenen Scheunenflur, während die Wähler sich auf dem Hofe in schüttestem Schmutz Stundenlang aufhalten mußten.

Wongrowitz, 28. Oktober. Der Lehrerverein hielt seine 26. Hauptversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Firlach zum Vorsitzenden, Mistruff zum Stellvertreter, Rindemann zum Schriftführer, Brühl zu dessen Stellvertreter, Spiewowski zum Kassierer. Herr Hauptlehrer Höpke wurde in Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Verein, besonders als langjähriger Vorsitzender, zum Ehrenmitgliede ernannt.

* Wroßchen, 28. Oktober. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl findet am 17. November statt. Es wählt die erste und zweite Abtheilung. In der ersten Abtheilung scheidet der Kaufmann Nagel und in der zweiten der Kassirer Kretschmar aus.

+ Ostrowo, 28. Oktober. In Porhina ist in dieser Woche ein Mord verübt worden. Ein Wirth ist Abends, als er nach Pleganitz zu einem Nachbarn gehen wollte, von rufloser Hand erschlagen worden. Man fand auch eine Schußwunde an seinem Kopfe. Als muthmaßlicher Mörder ist der Schwager des Ermordeten, mit dem er in bitterer Feindschaft lebte, gefänglich eingezogen worden. — In dieser Woche ist ein zehn-jähriger Knabe, der an einem Hochzeitsfeste in Lobosch Theil nehmen sollte, bei den üblichen Freundschaften der Bauern so unglücklich von einer Revolverkugel in den Leib getroffen worden, daß er Tags darauf starb. — Die Regierung zu Posen hat die Wahl des Rabbiners Dr. Freund aus Garsnikau zum Seelsorger der hiesigen Synagogengemeinde bestätigt.

Wissa i. P., 28. Oktober. Das 50-jährige Bestehen der Schützengilde wurde feierlich begangen. Der erste Vorsteher, Bahner, Lißel, proklamierte die beim Festschießen als beste Schützen hervorgegangenen Assistenten Kiedel und Brauerel-besiger Frantz zu „Festschützen“.

Schneidemühl, 28. Oktober. Ein „Berein Kreditreform Schneidemühl“ ist heute gegründet worden. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren Wilhelm Kroschewski, Louis Schneider, Adolf Art, Louis Kroschewski, Eduard Goltz und Gustav Hoffmann gewählt. Der Verein erklärte seinen Anschluß an den Verband der Vereine Kreditreform.

h. Schneidemühl, 28. Oktober. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner jetzt 14-jährigen Stieftochter, welche im August d. J. einem Kinde das Leben gab, wurde der Handelsmann August Grünwald von hier von der Strafammer zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Rechnungserbeir am hiesigen Landgericht, Herr Rechnungsrath Holzhauser, feiert am 1. November sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

* Lublin, 28. Oktober. Jedenfalls durch Unvorsichtigkeit entstand im Kellerraum des Kaufmanns Fethlenhener'schen Geschäftsgrundstücks eine Explosion. Die beiden Lehrlinge waren in den Keller gestiegen, um Benzin heraus zu holen, wobei das Unglück entstand. Die Vorderwand wurde unten um 1/2 Meter nach außen gedrückt und löste sich oben vom ersten Stockwerk los, so daß jeden Augenblick der Einsturz des Hauses erfolgen konnte. Die beiden Lehrlinge sind wunderbarer Weise mit verhältnismäßig geringen Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon gekommen. Herr F. erlitt mehrere Wunden am Kopfe, ebenso der im Lokal anwesende Lehrer Lamprecht aus Dargen. Der Fuhrmann des letzteren erlitt einen Beinbruch. In kurzer Zeit brannte das Geschäftshaus, die Destillation, die Waarenspeicher, Stallungen, sowie mehrere angrenzende Ställe und Scheunen vollständig nieder. Gerettet wurden nur die Geschäftsbücher und das Geldbuch, sowie einige Warenvorräthe vom Speicher. Petroleum, Pulver und Theer konnten rechtzeitig außer Brennweite gebracht werden. Waarenlager, Gebäude und Inventar sind versichert.

Witow, 28. Oktober. Dem Polizeiwachmeister Rietke hierseits sind für die Ermittlung von Wildbuben zwei Prämien zugesprochen worden, und zwar vom Pommerschen Jagdclubverein in Höhe von 40 Mark und vom Minister für Domänen und Forsten in Höhe von 60 Mark.

Stolp, 28. Oktober. Gestern feierten die Wiesenbaumeister Heinrich Widichs Eheleute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist die Ehejubiläums-Medaille verliehen. Acht Söhne, zwei Töchter und über 40 Enkel nahmen an dem Feste Theil.

* Rensseltin, 28. Oktober. Vor der hiesigen Strafammer hatten sich heute der Handelsmann Jodor Gumpert aus Radeburg und sein Bruder, der wegen Betruges schon bestrafte Kaufmann Louis Gumpert aus Rensseltin, wegen Verleitung zur Untreue und wegen Betruges zu verantworten. Jodor G. hatte nämlich dem Besitzer August Bigalke, welcher Verwalter (Sequester) eines vor der Zwangsversteigerung stehenden Grundstücks in Balassee war, zu bestimmen vermocht, zwei Arbeitspferde für 700 Mk. zu kaufen und damit die Masse zum Nachtheil der Gläubiger zu belasten. Wegen dieser Untreue ist Bigalke inzwischen zu einem Monat Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Louis G. wurde freigesprochen, dagegen Jodor G. zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Landberg a. W., 28. Oktober. Ein Bismard-Denkstein soll hier im nächsten Frühjahr aufgestellt werden. Die Bismard'sche Fortsetzung von Friedrichs hat das Glück, um eine Ecke aus dem Schenkenwalde bewilligt. Bismard v. Ledtich hat die Stiftung eines Bismard-Medaillons, das an dem Findlingstein angebracht wird, zugesichert. Steinsegenmeister Risch hat sich erboten, in dem Findling die Inschrift kostenlos auszuführen. Kommerzienrath Paulsch hat ein schönes Gitter in Aussicht gestellt.

Ergebnis der Wahlmännerwahlen in der Provinz.

Provinz Westpreußen. Wahlkreis Graudenz-Rosenberg. Für die 2. Abtheilung des 17. Bezirks der Stadt Graudenz findet am Sonntag eine Nachwahl statt, da ein Wahlmann die Wahl abgelehnt hat. — In Orlis sind gewählt worden 1 liberaler und 2 polnische Wahlmänner. — Gottschalk: 1 Pole, 2 Deutsche, wahrscheinlich konservativ. — In Schönberg (Kreis Rosenberg) sind 5 konservative gewählt worden. — In Freystadt war die Wahlbetheiligung sehr rege. Es wurden gewählt 6 konservative, 2 liberale.

Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen. In der Stadt Culm sind 17 Freisinnige, 8 konservative, 16 Polen gewählt, im Kreise Culm 101 konj., 25 poln. Wahlmänner. — Gremboczyn 6 konservativ. — H. L. G. 3 konj. und 3 poln. — 3 konservativ. — Kolosko: 3 konservativ. — Linowitz: 1 konj., 3 Polen. — In dem Wahlbezirk der Ortschaften Schwarzbach, Ziegelwiese, Neubach, Dreienthal sind 5 konservative gewählt. — Wittows: 4 Deutsche (für Sieg und Meißner), 2 Polen.

Bisher sind im Wahlkreise, wie uns telegraphisch mitgetheilt wird, mehr als 180 liberale Wahlmänner gewählt. Daher ist eine Stichwahl zweifellos, bei welcher die Polen voraussichtlich für die Liberalen Rittler und Domes stimmen werden.

Wahlkreis Tschel-König-Schlöhan. In der Stadt König sind 41 Wahlmänner, welche für die konservativ-liberalen Kompromiß-Kandidaten stimmen werden, und ein Mitglied des Bundes der Landwirthe gewählt worden. Nach den vorläufigen Feststellungen sollen die Wahlmännerwahlen im Kreise König wie folgt ausgefallen sein: konservativ und Bund der Landwirthe 58 Wahlmänner, liberale 21, Centrum 19 und Polen 99 Wahlmänner. — In Gersd sind 9 deutsche und 7 polnische Wahlmänner gewählt, während die Deutschen bisher nie gelungen ist, mehr als 3 Wahlmänner durchzubringen. Von der 9 deutschen Wahlmännern sind 4 freisinnig und 5 konservativ. — Modrau-Balachei: 6 Deutsche. — Hammerstein: 12 Wahlmänner für Landrath Kersten und Henrich. — In Schlöhan sind sämtliche 13 von den vereinigten konservativen und liberalen aufgestellten Wahlmänner gewählt worden. — Kam-nitz: 6 konservativ. — Zietzen: 6 konservativ.

Wahlkreis Flatow-St. Krone. Im Wahlbezirk Flatow sind 11 Wahlmänner gewählt, welche für die Kandidaten Camp und Konrad eintreten werden. — Krosank: 8 konservativ, 4 liberale und 1 Pole. — In Zempelburg sind 14 deutsche Wahlmänner (für Konrad und Camp) gewählt.

Wahlkreis Dirschau-Berent-Pr.-Stargard. Im Kreise Dirschau sind 103 Deutsche und 37 Polen gewählt. Im Jahre 1893 wurden gewählt 98 Deutsche, 37 Polen. Bei der letzten Wahl haben also die Deutschen 5 Wahlmänner gewonnen. Das bedeutet für die Deutschen des Kreises Dirschau bei der Abgeordnetenwahl einen Gewinn von 5 Stimmen. Da in Pr.-Stargard die Deutschen 5 Wahlmänner mehr durchgebracht, die Polen 3 verloren, ebenso in Berent die Deutschen 1 Stimme gewonnen, die Polen 1 verloren, die Wahlergebnisse aus den ländlichen Bezirken aber das Gesamtergebnis nicht erheblich abändern werden, so kann die Wahl der beiden deutschen Kandidaten als gesichert bezeichnet werden. — In Pöplin sind 11 Polen gewählt. — Gr.-Zablan: 3 Deutsche, 1 Pole gewählt. Die Betheiligung der Deutschen war sehr rege. — Lubichow: 2 Deutsche, 4 Polen. — In Schönd war die Wahlbetheiligung sehr groß. In jedem der drei Bezirke fehlten nur wenige Personen. Es sind elf deutsche Wahlmänner gewählt worden. Im Jahre 1893 wurden 9 Deutsche und 2 Polen gewählt.

Wahlkreis Elbing-Marienburg. Bisher wurden im ganzen Wahlkreise ermittelt 180 liberale, 319 v. Puttkamer, 179 von Glasenapp und 140 Birken. Die Wahl v. Puttkamer scheint gesichert, dagegen Stichwahl zwischen einem liberalen und von Glasenapp notwendig. — In Marienburg sind 18 konservativ und 24 freisinnige Wahlmänner, gegen 8 konservativ und 33 freisinnige Wahlmänner im Jahre 1893 und gegen 6 bzw. 33 Wahlmänner im Jahre 1888, gewählt.

Herr Deichhauptmann Bönchendorf hat an die Wahlmänner im Wahlkreise Elbing-Marienburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Der zu wählende Abgeordnete wird über das Wohl und Wehe der Weichsel-Rogat-Niederungen zu bestimmen haben; denn die Akademie des Bannefens hat eine zur Frage der Rogat-Couplung förderliche Stellung genommen, so daß das Haus der Abgeordneten in der nächsten Session über die Weichsel-Regulierung einschließlich Rogat-Couplung Entscheidung zu treffen haben wird, namentlich nach der Richtung hin, zu wie hohen Beiträgen die Deichverbände und sonstigen Interessenten heranzuziehen sind. Aus diesen Gründen ist es eine Existenzfrage für den Deichverband, daß die Wahl auf einen Kandidaten fällt, der willens und befähigt ist, unsere Interessen hierbei zu vertreten.“

Provinz Ostpreußen. Wahlkreis Labiau-Bellau: 388 konservativ, 1 freisinnig. — Wahlkreis Heiligenbeil-Preuß.-Eylau: 319 konservativ, 24 freisinnig. — Wahlkreis Marienburg-Gerdauen-Friedland: 395 konservativ, 12 freisinnig. — Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg: 387 konservativ, 88 freisinnig. — Kreis Memel: 103 konservativ, 19 Rittlicher, 93 liberale. — Meidenburg: 200 konservativ, 2 freisinnig. — Ragnitz: 184 konservativ, 8 freisinnig. — Darkehmen: 106 konservativ, 9 freisinnig. — Lyck: 201 konservativ. — Johannisburg: 177 konservativ. — Ortelburg: 201 konservativ. — Stadt Zittau: 96 freisinnig, 12 konservativ. — Pr.-Poland: 19 konservativ.

Provinz Posen. Samter-Stadt: 13 Deutsche (9 liberale, 4 konj.) und 6 Polen. — Deutschen hat nur Deutsche gewählt. — Bismarck: 12 liberale. — Pinne: Sieben Deutsche, zwei Polen.

Provinz Pommern. Bütow: 19 konservativ. Im Wahlkreise Landsberg-Soldin sind etwa 390 konservativ und 130 freisinnige Wahlmänner gewählt, so daß der Kreis auch weiterhin konservativ vertreten sein wird.

Verschiedenes.

— [Eisenbahnunglück.] Am Freitag fielen auf dem Bahnhof zu Regensburg zwei Rangirzüge zusammen. Zwei Beamte wurden so schwer verletzt, daß sie alsbald starben. Zwei andere erhielten leichte Verletzungen. Beide Lokomotiven und drei Wagen sind stark beschädigt.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage auf dem Hauptbahnhof in Dresden ereignet. Ein Klempnergehilfe hatte auf dem Dach des Bahnhofs eine Reparatur auszuführen. Um dahin zu gelangen, hatten die Bänder der elektrischen Lichtleitung haltenden Bindern empor, kam aber dabei mit den Drähten selbst, die eine Spannung von 3000 Volt hatten, in Berührung und erhielt einen so heftigen Schlag, daß er sofort todt war. Erst nach geraumer Zeit gelang es, den Strom abzustellen. Inzwischen hing der leblose Körper in den Drähten und wurde so furchtbar verbrannt, daß er über und über rauchte.

— [Von den Pesterkrankungen in Wien.] Die Wärtin Berka erhielt Freitag Vormittag 60 Kubicentimeter Serum-injektion, ebenso eine Kampferinjektion. Desgleichen wurde die Sanerstoffinhalation fortgesetzt. Die Wärtin Hochegger befindet sich wohl. Die Wärtin Göschl hat eine Temperatur von 37,3 Grad und trockenen Husten. Dagegen macht sich Bruststehen und verminderter Appetit bemerkbar. Die Pflastergeheften und die anderen isolierten Personen befinden sich wohl. Es hat sich bestätigt, daß Pestbacillen aus den Laboratorien des Frankenhauses gestohlen und an Werste und

MT. 170 per Tonne bezahlt. — Senf inländischer Geld MT. 208, polnischer zum Export Geld MT. 218 per Tonne gehandelt. — Rohw inländischer MT. 500 per Tonne bezahlt. — Weizenf. kleine, schwach ausgef. erzielte bessere Preise, zulezt etwas billiger. Grobe MT. 4,22¹/₂, extra grobe MT. 4,35, mittel MT. 4,05, MT. 4,10, MT. 4,12¹/₂, feine MT. 4,12¹/₂, MT. 4,20 per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleine MT. 4,22¹/₂, MT. 4,25, MT. 4,30, MT. 4,40 per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus konnte sich im Laufe der Woche noch ziemlich behaupten, als jedoch hier einige neue Waare herankam, mußte zulezt kontingentirter mit MT. 63 verkauft werden, nichtkontingentirter blieb MT. 38,75 Brief, MT. 38,00 Geld per 10 000 Liter^o/_o.

Danzig, 29. Oktober. Getreide- und Spiritus-Depesche.
Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Dessenarten werden außer den notirten Preisen 2 Mf. per Tonne sogen. Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

<p>Weizen. Tendenz:</p>	<p>29. Oktober. Hau.</p>	<p>28. Oktober. Hauer. weisse Qual. Nr. 1.</p>
--------------------------------	-------------------------------------	---

Limbia:	1-2 niedriger.	rotbe 2 niedriger.
inf. hochb. u. weis	150 Zonnen.	200 Zonnen.
hellbunt	734, 783 Gr. 159-166 Mrf.	753, 785 Gr. 162-168 Mrf.
roth	742, 772 Gr. 159-160 Mrf.	160, 00 Wrf.
Trans. hochb. u. w.	157, 00 Mrf.	750, 766 Gr. 159-160 Mrf.
hellbunt	128, 00 "	130, 00 Mrf.
roth befest	126, 00 "	128, 00 "
Roggen. Tendenz:	122, 00 "	123, 00 "
inlandischer	Unverändert.	Etwas fester.
russ. poln. & Trans.	697, 746 Gr. 143 Mrf.	699, 762 Gr. 143 Mrf.
alter	108, 00 Mrf.	108, 00 Mrf.
Gerste gr. (874-704)	— " —	— " —
fl. (816-558 Gr.)	147-151, 00 "	120, 00 "
Hafer inf.	122-130, 00 "	128-130, 00 "
Erbisen inf.	160, 00 "	160, 00 "
Trans.	115-150, 00 "	140, 00 "
Rüben inf.	200, 00 "	200, 00 "
Weizenkleie, ^{50%}	4,05-4,30 "	4,05-4,30 "
Roggenkleie)	4,22 1/2 "	4,22 1/2-4,40 "
Spiritus Tendenz:	Niedriger.	Niedriger.
fonting.	69, 00 Gelb.	62, 00 beabht.

nichtironing. . . 40,25 Gelb.
 Nov. Rkt. . . 38,50 Brief, 38,00 Gelb.
Zucker. Trans. Baffs 68^{er}/100 Rco. New-
 waff. p. 50 Rco. incl. Sad. Stetig. Rkt. 9,50 bezahlt. Stetig. Rkt. 9,47½ bez.
 F. v. Morstein.

Königsberg, 29. Oktober. Getreide- u. Spiritusdepesche.
(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, int. je nach Qual. bes. v. Nr. 156—165.	Tend.	flauer.
Roggen, " " " " " "	145.	flauer.
Gerste, " " " " " "	" "	" "
Hafer, " " " " " "	121—130.	niedriger.
Erbse, " " " " " "	125.	" "

70er Spiritus loco nicht kontingentiert Mark 39,50 bezahlt.
Tendenz: flau. Es wurden eingeführt 20000 Liter, ge-
kündigt 5000 Liter. Wolff's Bureau.

Bromberg, 29. Oktober. Stadt. Viehhof. Wochenbericht.
 Auftrieb: — Pferde, 98 Stück Rindvieh, 145 Kälber, 649
 Schweine (darunter — Vatoniern), 591 Ferkel, 187 Schafe,
 — Regen. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara:
 Rindvieh 26—30, Kälber 28—36, Laufschweine 38—43, Vatoniern
 —, für das Paar Ferkel 18—33, Schafe 18—24 Mark. Geschäfts-
 gang: Lebhaft.

pp **Rosen** 28. Oktober. (Getreidebericht.) Die Zufuhren waren in dieser Woche etwas stärker. Sämtliche Getreidegattungen stiegen im Preise. Weizen und Roggen begegnete in seiner Waare reger Kauflust, und es konnten befriedigende Abschlüsse zu Stande kommen. Gerste war ebenfalls leicht verkäuflich, jedoch waren die Zufuhren in seiner Waare unzulänglich. Hafer und Futtermittel stiegen ebenfalls im Preise.

pp **Posen**, 28. Oktober. (Spiritusbericht.) Die Lage des Spiritusmarktes gestaltete sich in dieser Woche noch ungünstiger, wodurch die Preise auffallend stark sanken. Die vielen Zufuhren finden keinen genügenden Abzug. Die ab Wahnstation gelieferten Posen finden noch zum Theil auf frühere Abchlüsse nach den bisherigen Bezugsgegenen, dem Königreich und der Provinz Sachsen, Verwertung. Neue Abchlüsse werden nur sehr selten und mit großen Opfern gemacht. Die Nachfrage für Spirit ist ebenfalls schwach, doch sind die Fabriken auf frühere Abchlüsse noch mächtig beschäftigt.

Berlin, 29. Oktober. Börsen = Depesche. (Wolff's Bül.)			
Spiritus.	29. 10 28./10.		29. 10. 28./10.
loco 70 er	41,60/ 41,00	3 1/2 Bp. neu L. Bf. II	98,90 98,70
		3% Reichr. Bldbr.	98,70 98,70
Werthpapiere.	29. 10 28./10.	3 1/2% O. Bp.	98,10 98,20

3/4% Staatsp. a. d. U.	101,80	101,60	3 1/2% Bon.	99,10	99,00
3/4% do.	101,70	101,70	3 1/2% do.	98,90	98,90
5% do.	93,40	93,00	Dist.-Com.-Wath.	193,70	193,40
3 1/2% Br. Conf. St.	101,60	101,60	Laureatbriefe	211,9 1/2	212,70
3 1/2% do.	101,60	101,50	5% Ital. Rente	91,50	91,30
8% do.	94,00	95,90	4% Württemb.-Oblig.	95,25	95,40
Deutsche Bank	199,80	199,70	Russische Noten	216,75	216, 1/2
3 1/2% Pr. rit. Stf. 1.	94,25	95,25	Privat-Discount	4 3/4% 1/2	4 3/4% 1/2
3 1/4% do.	110,00	99,80	Lebensdenk-Soubb.	abgela.	feil
Chicago, Weizen, stetig, p.	Dezbr.:	28.10.:	67 1/2%:	26.10.:	66 1/2%
New-York, Weizen, stetig, p.	Dezbr.:	28.10.:	74 1/2%:	26.10.:	74 1/4%

Bank-Diskont 5%o. Lombard-Zinsfuß 6%o.
Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.
 (Antl. Bericht der Direktion, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)
 Berlin, den 29. Oktober 1898.

Zum Verkauf fanden: 3432 Rinder, 777 Kälber, 7670
Schafe, 6117 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark
(bez. für 1 Pfund in Pf.)

Beispiel: a) dünnleibig, ausgemästet, dazwischen Schlachtwert
höchstens 7 Jahre alt Wkt. 60 bis 66; b) junge, fleischig, nicht aus-
gemästet und ältere, ausgemästet Wkt. 55 bis 59; c) mäßig genährte
junge, gut genährte ältere Wkt. 52 bis 54; d) gering genährte
jeden Alters Wkt. 48 bis 50.

Sulzen: a) vollfleischig, höchster Schlachtwert Nr. 58 bis 63; b) mäßig genaderte jüngere u. gut genaderte ältere Nr. 53 bis 56; c) gering genaderte Nr. 45 bis 50.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischig, ausgen. Färsen höchst. Schlachtw. Nr. 1 bis —; b) vollfleischig, ausgen. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Nr. 53 bis 54; c) dtl. ausgen. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Färsen Nr. 51 bis 52; d) mäß. genaderte Kühe u. Färsen Nr. 47 bis 50; e) gering genaderte Kühe u. Färsen

Maße: a) feinste Maß- (Holzm.- Maß) und beste Saug-
täufer Maß 69 bis 72; b) mittlere Maß- und gute Saugtäufer
Maß 64 bis 67; c) geringe Saugtäufer Maß 56 bis 61; d) alt., gering
geährte (Greiser) Maß 40 bis 42.

Stöße: a) Mattkammer u. jung. Matzkammer Maß 60 bis 63;
b) alt. Matzkammer Maß 54 bis 58; c) maß. geährte Dammel u.
Stöße (Merszstöße) Maß 46 bis 52; d) Holzfeiner Niederungsstöße
(Nehndungstöße) Maß 24 bis 28.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig, bei feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis $1\frac{1}{4}$ Z. Nr. 57 bis 58; b) Räder Nr. 59—60; c) fleisch. Nr. 55 bis 56; d) gering entw. Nr. 51 bis 54; e) Sauen Nr. 51 bis 54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt kein großer Ueberschuss. — Der Handel in Kälbern war ruhig, in Schafen langsam, es bleibt erheblicher Ueberschuss. — Der Schmalzmarkt ist

gestaltete sich ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Weitere Marktpreise siehe Zweites Blatt,

Geschäftliche Mittheilungen.

Stadtm. Das Protectorat über das Kirchenbau-Komitee zur Restauration unserer im altgothischen Styl erbauten Stadtkirche hat die regierende Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt übernommen. Die Loose, à 3,30 Mf., werden am 10. No-

demer gezogen und neuerdings auch vom Senat der Freien
und Hansestadt Hamburg im Hamburgischen Gebiet zugelassen
worden. Die Loose sind von dem bekannten Bankhause Carl
Gehrke übernommen.

Gesetzlich
geschützt.

Müller's Maiskeim-Melasse

Gesetzlich
geschützt.

hat sich als **das beste** aller Melasse-Mischfutter **bewährt** und wird in Hunderten von **Gutachten** als ganz **hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter empfohlen.**

Pro 1000 Pfund Lebendgewicht: **Man giebt von** Pro 1000 Pfund Lebendgewicht:
Müller's Maiskeim-Melasse an Pferde bis 5 Pfund **Müller's Maiskeim-Melasse** an Mastvieh . . . bis 7 Pfund
Gesetzlich geschützt. Gesetzlich geschützt.
Müller's Maiskeim-Melasse an Arbeitsochsen bis 5 Pfund **Müller's Maiskeim-Melasse** an Jungvieh . . . bis 5 Pfund
Gesetzlich geschützt. Gesetzlich geschützt.
Müller's Maiskeim-Melasse an Milchvieh . . . bis 4 Pfund **Müller's Maiskeim-Melasse** an Schafe . . . bis 8 Pfund
Gesetzlich geschützt. Gesetzlich geschützt.

und an Schweine nur Müller's Maiskeim-Melasse. Körner und dergl. garnicht.

Offerten mit Gehalts-Garantie franco aller Stationen geben auf Frage

Berlin * Brüder Müller * Inowrazlaw

Maiskeim-Melasse-Fabrik.

Vertreten in Graudenz durch Herrn Alexander Loerke.

Heute Morgen 3/4 Uhr entschlief sanft
unser theurer, lieber Vater, Gross- und
Schwiegervater, der Rentier

Leonhard Bartel

in seinem achtzigsten Lebensjahre.

Gr.-Lubin, den 29. Oktober 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Auguste Nickel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. No-
vember cr., 2 Uhr Nachmittags, von meiner
Behausung aus, statt. [743]

Mittwoch, d. 26. Oktbr.
verschied in Treuen-
briegen bei Potsdam
mein lieber Sohn, unser
guter Bruder, der cand.
med. vet. [726]

Ernst Breland.

Danzig,
d. 28. Oktbr. 1898.

Die trauernden
Angehörigen.

Die
Unterrichts-Kurse

in der einf. dopp.

und amerik. auch

landwirthschaftl.

Buchführung

der Wechsel-

lehre, d. kaufm.

Rechnen, der

Korrespond.,

a. w. auch nur

in fremden

Sprachen

— d. Stenograph.

u. s. w. beginnen

am 4. November.

Für Damen (Se-

paratkurse). — Der

Eintr. z. Einzelunterricht

in obig. Fächern, sow. z. Aus-

bild. im Schön-u. Maschin.

Schreiben, auf Maschinen

verschied. Systeme als Yost,

Remington etc., wie auch in

fremden Sprachen kann

täglich stattfinden und wird

letztere von den Anfängen

bis zur Vollendung gelehrt.

Prospekte gratis. Man

wende sich an die Handels-

Lehranstalt [702]

J. Italiener Nachf.,

— gegründet 1864 —

Königsberg Pr.,

Schmiedestr. 15.

Pianinos

aus renommierten Fabriken, zu

den billigsten Preisen, auch

auf Abzahlung; zeitweise auch

gebrauchte u. z. Miethe

Oscar Kauffmann,

Pianoforte-Magazin.

Wener Haus geg. nasse Gasse.

647) Eßt russische

Suchtenhäuser

per Paar 950 M., versendet

franco die Lederhandlung

Emil Jacob, Leffen Wp.

A. Uhsadel-Danzig
vermittelt Kauf- und Sparanleihen, Darlehen auf städtische und
ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner
Arbeits-, Kommunal-, Kirchen- u. dergl. Anleihen. [2733]

Hof-Pianoforte-Fabrik
Engros- und Export-Handlung

gegründet

1853



von
G. Wolkenhauer, Stettin.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Könige von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl

Spezialität:

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche
Leistungen.

Ehren-Diplome, 18 goldene und silberne Medallien
und Ehren-Preise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente. Pianinos in 3
Gattungen, mit speziell für nördliches Klima berechneten, aus-
gezeichneten Mechaniken, verdienen ihren Ruf der hohen Stufe künst-
lerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmen-
den Urtheil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, d'Albert,
Dreychock u. a., einnehmen; sie vereinigen den Schmuck und
Wohlklang eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels
und sind nicht allein in allen Kreisen des Publikums, sondern
auch auf den verschiedensten Konservatorien, Musik-Akademien,
Schulen, Seminaren, Hilfs-Seminaren, Präparanden-Anstalten etc.
eingeführt. Minderwerthige Instrumente, bei denen man
von jeglichem tonlichen Werth absehen muss und die selten
länger als einige Jahre halten, so dass sie nur
den Schein der Billigkeit

erwecken, führt die Fabrik überhaupt nicht, da sie sich bewusst
ist, dass sie nur durch Realität und gewissenhafteste Arbeit
ihren Ruf fördern und sich das im Laufe von bald 50 Jahren
erworbene Vertrauen zu erhalten vermag. Für Güte, Fehler-
freiheit und Haltbarkeit übernimmt die Fabrik
eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren

Wegen ihres Grossbetriebes stellt die Fabrik die denkbar
billigsten Preise.

Monatliche Theilzahlungen.

Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen u. Preisverzeichnisse kostenlos u. portofrei.

Kaufe direct

da sich dadurch sehr viel Geld sparen lässt.

Ein Versuch mit einer unserer nachstehend, beliebtesten

Cigarren.

Specialmarken führt, da sich Besseres zu gleichem Preise

thatsächlich nicht bieten lässt, zu dauernder Kundschaft.

Moppel 100 Stck. Mk. 4.50 Santa Fé 100 Stck. Mk. 6.00

Flor de Mex. 100 " 5.00 Cameo-Mexico 100 " 6.20

Charmant 100 " 5.80 Jutta 100 Stck. Mk. 8.00

Ausschluss (Weihfarben) feinste Qual. 100 Stück Mk. 4.65.

Hervorragend schöne Fabrikate v. Mk. 2.50 bis Mk. 12

p. 100 Stück, worüber wir Preisliste auf Wunsch gern gratis

und franco übersenden. [742]

Friedrich August Kessler & Co.,

Cigarren-Fabrik und Versand

Gross-Lichterfelde 3, Werderstr. 88.

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Ein-

sendung. Von 500 Stück an Fro-Lieferung. Gar. Zurückn.

236) Anfang November d. J. eröffne ich
die neuerbaute

Augenklinik

Gartenstrasse No. 18,

gegenüber der alten Klinik.

Die Sprechstunden werden bis auf Weiteres in
der bisherig. Wohnung, Marienwerderstrasse
No. 51, abgehalten.

Graudenz, im Oktober 1898.

Dr. Herzog, Augenarzt.



Fritz Corell

Hoflieferant Sr. Majestät des

Kaisers und Königs.

Firma: Herrmann Krause.

Weinhandlung und Weinstuben.

Friedrichsplatz 27. Bromberg, Friedrichsplatz 27.

Vergnügungen.

Freitag, den 4. November:

Konzert

des Joachim'schen

Damen-Terzett

u. der Pariser Klavier-

virtuosin

Lina Coën.

Billetbestellungen bei [9585]

Oscar Kauffmann,

Buch-, Kunst- u. Musik-Handlg.

Tivoli.

Sonntag, den 30. Oktober cr.:

Großes Streichkonzert

der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141

unter Leitung ihres Dirigenten

C. Kluge.

U. A. zum 1. Male: Ein Abend

bei den Deutschmeistern in

Wien. Gr. Longemalde.

Eintrittspreis 30 Pf., Loge 50 Pf.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Guhringen.

Donnerstag, 3. Novemb. cr.,

im Saale des Gasthofbesizers

Winkler [666]

grosses

Instrumental-Konzert

ausgeführt von der Lehnhart-

ischen Konzert-Kapelle aus

Seifen bei Karlsbad in Böhmen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten

Winkler. Lehnhart.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Er-

mäßigte Preise. Jed. Erwacht.

hat d. Recht, ein Kind frei ein-

zuführen. Der Verzichtwender.

Ab. 7 1/2 Uhr: Im weißen

Röckl. Lustspiel.

Montag: Ermäßigte Preise. Der

Vogelhändler. Operette.

Dienstag: Der Streich der

Schmiede. Oper. Vorher: Der

Durch's Ohr. Lustspiel.

Bromberger Stadt-Theater.

Sonntag: Lehtes Bühnen-Ges-

spiel: Der Herr Senator.

Lustspiel von Schönbach und

Kabelburg.

Montag: Cyrano von Ber-

gerac. Roman. Komödie von

Edm. Rostand.

Alles gut! Bitte and. Geleg.

abw. Innig. Grüße. Z.

Für nur 3 M. 30 Pf.

sind 50,000 Mark zu

gewinnen; diese günstige Gele-

genheit bietet die Große Dom-

bus-Geld-Lotterie, von welcher

der heutige "Globe" dieses

Blattes ein Prospekt des Bank-

hauses Albert L. H. Schrö-

der in Berlin bezieht; von

dieser gewiss seltenen Gewinn-

Chance solltet ihr am ehesten Ge-

brauch machen, da das genannte

Bankhaus in dieser Zeit von ganz

besonderem Grunde günstig ist:

so haben erst in kurzer Zeit

wieder 20,000 und in den

letzten Jahren 600,000 Mark zu

gewinnen, 600,000 Mark, 4 mal

300,000 Mark, einmal 200,000 Mark,

weitere 150,000 Mark, 90,000 Mark,

80,000 Mark, 70,000 Mark, 60,000

Mark, 20,000 Mark, welche bei

Schröder gekauft waren. [674]

Den in den Kreisen

Briefen, Eulm und Thora

zur Ausgabe gelangenden Exem-

plaren der heutigen Nummer

liegt ein Wahlschein an die deut-

schen Wähler bei. [9527]

Seite 5 Blätter.

Die moderne Kriminal-Polizei.

Von Dr. S. Stefan (Berlin).

Vom Kriminalpolizeilichen Standpunkte kann man zwei Arten von Verbrechen unterscheiden. Die ersten sind die gelegentlichen Verbrechen, die zweiten — und das sind eigentlich die Stammpolizei unserer Polizeibureau — die gewerbmäßigen oder Gewohnheitsverbrechen. Der erfahrene Kriminalbeamte wird schon an der Art und Weise, wie ein Diebstahl ausgeführt wird, wissen, ob er es mit einem zufälligen Einbrecher oder mit einem Neuling zu thun hat. Ersterer ist so geschult, hat so viele Praktiken, daß der Polizeibeamte ihm nur dann nahe kommen kann, wenn er in diese Praktiken ganz genau eingeweiht ist. Die Berliner Kriminalpolizei hat daher, wie wir dem demnächst erscheinenden, reich illustrierten Werke: „Hundert Jahre in Wort und Bild“. (Berlin, Verlagsanstalt Pallas, Ernst Leonhardt) entnehmen, ein unter Leitung des Kriminalinspektors von Hülseffem stehendes Kriminal-Museum eingerichtet, an der Hand dessen der angehende Kriminalbeamte seine Schule durchmacht. Ein solches Museum bietet großes Interesse. Wir finden da vor allem die Schädel verschiedener Ermordeten, damit der Kriminalbeamte schon aus dem Schädelbruch in der Lage sei, festzustellen, ob ein spitzes oder stumpfes Instrument, Meißel oder Stemmeisen das Mordinstrument gewesen sei. Dann finden wir dort eine Anzahl von Mordinstrumenten selbst, wie sie von gewerbmäßigen Verbrechen benutzt werden, Stöße, Pistolen etc. Am allerinteressantesten sind nicht die Mordinstrumente, welche doch nur selten in Gebrauch kommen, da der Einbrecher immer nur dann zum Raubmörder wird, wenn er sich entdeckt findet, sondern diejenigen Vorrichtungen, welche dem Einbrecher erlauben, mit möglichst wenig Geräusch und in denkbar kurzer Zeit überall hinzubringen, wo er es gerade für sein Gewerbe notwendig findet.

Für die moderne Diebestechnik charakteristisch ist der Einbruch, der vor einigen Jahren in einer größeren Stadt Nord-Deutschlands stattgefunden hat, und wo die Diebe im letzten Augenblick gezwungen waren, ihre Beute und ihre Instrumente im Stich zu lassen und das Weite zu suchen. Alle diese Instrumente befinden sich nunmehr im Berliner Kriminalmuseum und geben ein anschauliches Bild über die Verhältnisse, unter denen der Einbruch ausgeführt wurde. In jener Stadt befand sich ein Gebäude, dessen Parterre-Etage von einem großen Bankhaus und dessen obere Stockwerke von einem Hotel eingenommen wurden. Die Diebe hatten durch einen Spion, einen sog. „Baldowier“, aufgefunden, an welchem Tage sich ein bedeutender Barbestand in der Kasse vorfinden würde, und darauf ihren Plan gebaut. Um 6 Uhr Abends kamen zwei elegante Herren und verlangten Zimmer, welche genau über dem Bankhaus lagen. Sie ließen sich ein reiches Mahl auftragen, sagten dann, sie wollten ruhen, schlossen die Thür ab und machten sich nun ans Werk. Vor allem wurde mit einer sehr feinen, mit Del eingetragenen Kreislinie ein kreisförmiges Loch in den Parkettboden geschnitten, dann mit einem Stemmeisen und mit einer Kelle ungemein vorsichtig der Mörtel ausgehoben, so daß die Diebe bequem an einer Strickleiter in das Kassenlokal gelangen konnten. Hier kamen sie an den eisernen Schrank, mit welchem nunmehr folgenmaßen verfahren wurde. Um jedes Geräusch zu vermeiden, welches das Anbohren oder Aufstecken der Panzerplatten verursachen konnte, beschloßen sie, die Stahlwand einfach zu schmelzen. Zwei Zylinder mit Sauerstoff wurden mittels eines Schlauches mit der Gasleitung verbunden, ein Wasserleitungsschlauch, welcher ebenfalls an den Apparat angeschlossen wurde, vermittelte die Luftverdünnung, und so wurde eine Stichflamme erhalten, welche in kurzer Zeit die Platte einschmolz. Nun ging man mit dem Diamantbohrer hinein und hatte bald ein Loch in der Größe eines Talers. Der Rest der noch zu verbringenden Arbeit war nunmehr leicht. Man streckte durch das Loch eine hakenförmige Schnur, welche, an einer langen Stahlfeder angebracht, sonderbarer Weise den Namen „Königin von England“ führte. Das starke Material, aus dem dieses Instrument gefertigt wird, sowie die Hebelwirkung der ungefähr 2 Meter langen Stange sind so ungeheuer, daß in die Platte mit Leichtigkeit ein Loch von beliebiger Größe geschnitten werden konnte. Die Einbrecher hatten sich aber getäuscht, denn sie fanden die Tresore im Innern verschlossen, und da sie zu ihrer Sicherheit unbedingt mit dem ersten Kurzerzuge den Ort verlassen mußten, ließen sie alles im Stich und machten sich davon. Die Instrumente wurden gefunden, doch sind die Einbrecher bis heute nicht ermittelt.

Wird der Kriminalpolizei nun irgend ein Verbrechen eingeliefert, so handelt es sich in erster Linie darum, festzustellen, ob es mit einem Neuling oder mit einem Stammtatler zu thun hat. Die eigenen Aussagen des Eingelieferten sind hier nur in den allerersten Fällen von Bedeutung, da es bei den Verbrechen Sitten ist, daß sie ihre Namen sehr oft wechseln und unter ihren Genossen gewöhnlich unter einem Epitheton bekannt zu sein pflegen. In früheren Zeiten war dieses Feststellungsverfahren recht schwer; man mußte sich auf Aussagen von Zeugen verlassen, welche oft in einem Eingelieferten diese oder jene Person zu erkennen glaubten, ein andermal jemand, der tatsächlich mit ihnen in Konflikt gekommen war, nicht erkannt haben. Dazu kommt noch der Umstand, daß den Verbrechen viele Mittel bekannt sind, um ihr Verbrechen vollständig unkenntlich zu machen, die Haare werden gefärbt, der Bart wird abgenommen und die Haltung des Körpers verändert.

Als die Photographie aufkam, bemächtigte sich auch die Kriminalpolizei ihrer und photographierte Verbrechen, um auf diese Weise festzustellen, ob ein Delinquent schon einmal von der Polizei ergriffen wurde oder nicht. So entstanden die Verbrechen-Alben. Aber auch diese gelangten sich bald außerordentlich unzulänglich, da kein Mittel vorhanden war, um die große Menge von Photographien, das Berliner Verbrechenalbum zählt beispielsweise 25000 Nummern, irgendwie in ein System zu bringen. Wenn man gezwungen war, das Verbrechenalbum durchzuschauen, verlor man schon nach den ersten 100 bis 150 Bildern jedes weitere Urtheil. Durch die Bemühungen des französischen Anthropologen Bertillon ist nun ein praktischer und untrüglicher Vorgang zur Erkennung von rückfälligen Verbrechen gewonnen worden. Bertillons Verfahren besteht darin, daß eine Anzahl von Maßen genommen und gebucht werden, welche sich bei erwachsenen Personen gar nicht mehr verändern und nur in den allerersten Fällen bei zwei Personen gleich sind. Die Maße sind: 1. Körperlänge, 2. Armlänge, 3. Ellbogenhöhe, 4. Kopflänge, 5. Kopfbreite, 6. Fuchsbreite, 7. Länge des rechten Ohres, 8. Länge des linken Mittel-fingers, 9. Länge des linken kleinen Fingers, 10. Länge des linken Fußes, 11. Länge des linken Unterarms, 12. Farbe der Regenbogenhaut. Dieses sind die Hauptmaße, zu denen noch Beschreibung der Stirn, des Mundes, der Einrichtung, der Augenbrauen, des Ohrlappchens, des Haars, Fehler, Narben und besonders Kennzeichen kommen. Da diese Maßzahlen nach einem ganz bestimmten Grundgesetz in die Registerkarten eingelegt werden, so ist jeder einzelne Verbrechen in weniger als einer Viertelstunde zu finden. Die Registerkarten sind nämlich nach folgendem Grundgesetz gebaut: Sie enthalten vor allem drei Längsabtheilungen, welche die verschiedenen Kopflängen darstellen, und zwar kleine, mittel und große. Diese Längsabtheilungen sind wieder jeweils

in drei Querabtheilungen eingetheilt, in welche nach gleichem Grundgesetz die Kopfbreiten eingeordnet sind; diese wiederum in drei Unterabtheilungen, welche nach der Armlänge geordnet sind, und in diesen endlich stehen die Karten mit den Maßzahlen. Wird also ein Verbrechen der Maß-Abtheilung vorgeführt, und es handelt sich darum, festzustellen, ob er schon einmal gemessen wurde, so werden diese Maße abgenommen und es wird folgendermaßen verfahren: Nehmen wir an, die Kopflänge betrage 21 Centimeter, welche zu den mittleren gezählt wird. Der Beamte weiß also sofort, daß er bloß in der mittleren Abtheilung des Registerkastens zu suchen hat. Die ermittelte Kopfbreite verweist ihn wiederum auf den unteren Querkasten und endlich die Armlänge auf den äußersten Kasten links. In diesem werden sich aber höchstens 25 bis 30 Karten befinden, aus denen mit Hilfe der aufgestellten Photographien der Verbrechen leicht zu ermitteln ist. Ein anderes wichtiges Merkmal zur Erkennung bilden die Handabdrücke. Um diese zu gewinnen, wird folgendermaßen verfahren: Eine Zinkplatte wird mit Drüsenwachs eingewalzt, die der Behandlung zu unterwerfende Person legt ihre Hand darauf und dann auf ein weißes Papier. Der Abdruck wird vermittelst Schellack fixirt und dann photographisch vergrößert. Bei dieser Gelegenheit kommt die kleinste Narbe, der geringste Strich, der mit dem freien Auge gar nicht sichtbar ist, zum Vorschein, und oft bilden diese eine werthvolle Beihilfe zur Feststellung von Verbrechen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Oktober.

— [Eisenbahnverkehr auf der Linie Thorn-Marien-burg.] Die Eisenbahn-Direktion in Danzig beabsichtigt, die Reisen der Städte Thorn, Graudenz und Marienwerder über das häufige Umsteigen bei der Ausführung von Reisen nach Danzig zu vereinfachen und durch Einlegung eines Zugpaars in der Richtung Thorn-Danzig und zurück eine Verbindung zu schaffen, die es ermöglicht, eine Reise nach Danzig und zurück in einem Tage auszuführen und den Tag von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur Erledigung von Geschäften zu benutzen. Diese beiden Züge sollen ferner für die Stationen der Eisenbahnstrecke Thorn, Culm und Graudenz die Fahrt nach und von den Berliner Schnellzügen in angenehmster Weise befürdern. Zu diesem Zwecke sollen diese Züge eine schnellere Fahr-geschwindigkeit erhalten, und es ist anzunehmen, daß sie für den Rappoter Verkehr von Nutzen an Bedeutung gewinnen werden. Gleichzeitig wird durch diese beiden Züge beabsichtigt, die Anschlüsse in Marienburg in der Richtung nach und von Elbing und Königsberg zu verbessern. Außerdem sollen Anschlüsse in Marienburg an die Tages-schnellzüge von Berlin für Marienwerder hergestellt werden. Der jetzige Zug 513 soll, den vielen Wünschen des Publikums entsprechend, von Thorn erst im Anschluß an die von Alexandrow und Posen eintreffenden Abendzüge fahren und den Besuch von Konzerten und Gesellschaften in Thorn erleichtern. Ferner soll der Zug 510 mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden, der in Marienburg die Anschlüsse von Königsberg und Dr. Chlau aufnehmen und in Thorn den Posener Abendzug erreichen soll. Wann die beabsichtigte Fahrordnung in Kraft treten wird, ist noch unbestimmt, da zur Zeit noch Verhandlungen schweben, die aber beschleunigt geführt werden sollen.

— [Zu dem am 3. November stattfindenden Abgeordnetenwahl werden von der Bahnverwaltung, wo es sich ermöglichen läßt, nach den Wahlorten Sonderzüge abgefahren werden. Leider ist das, wie uns ein Leser des „Gel.“ aus Gollub schreibt, auf der Strecke Schönlake-Culmsee nicht der Fall. Die Wahlmänner aus diesem Bezirk müssen schon des Nachts vor dem Wahltag fortfahren, wenn sie nicht zu spät zur Ausübung der Wahl in Culmsee einreisen wollen.

— [Verkehrsverhältnisse.] Am 1. November wird die an der Bahnstrecke Ruhnow-Neustettin zwischen den Stationen Dramburg und Falkenburg gelegene, neu eingerichtete Haltestelle Jälschagen für den unbefrachten Personen-, Gepäck-, Güter- und Viehverkehr eröffnet. Am gleichen Tage wird die Haltestelle in den Gruppentarif I (Dramburg, Danzig und Königsberg), die Staatsbahn-Wechselstation mit dieser Gruppe, den Döberitz, Döberitz, Berlin - Stettiner Gütertarif, sowie den Staatsbahn-Tarif einbezogen.

— [Veränderung im Postengang.] Vom 1. November ab wird die Postenpostenverbindung zwischen Oliva und Kölln (Wpr.) aufgehoben, und es erhält die zwischen diesen Orten verkehrende Kartelpost folgenden veränderten Gang: Abfahrt Oliva 8.10 Morgens, Ankunft in Kölln 10.30 Vormittags, Abfahrt aus Kölln 5.20 Nachmittags, Ankunft in Oliva 7.25 Abends.

— [Durch ministerielle Verfügung ist bestimmt worden, daß Feischer, die außerhalb des Gemeindebezirktes ihrer gewöhnlichen Niederlassung für die Zwecke ihres Gewerbebetriebes Vieh aufkaufen, einer Berechtigungskarte gemäß § 44 und 44a der Gewerbeordnung nicht bedürfen.

— [Eine für Militärämter wichtige Verfügung des Reichspostamts ist soeben in die Dienstverweisung für Post und Telegraphie aufgenommen worden. Nach derselben sollen die Oberpostdirektionen bei Reibungen solcher Militärämter aus entfernt gelegenen Bezirken, die bereits bei anderen Oberpostdirektionen vorgemerkt sind, die Vermögensverhältnisse besonders eingehend prüfen und diejenigen Bewerber von der Aufnahme in die Anwärterliste ausschließen, hinsichtlich deren in Anbetracht der Familie, der Lebensverhältnisse des Bezirkes u. s. w. die begründete Befürchtung auskommen muß, daß sie bei einer Einberufung in Roth gerathen würden. Die Bewerber aus entlegenen Bezirken, deren Vormerkung unbedingt ist, sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach erfolgter Anstellung auf Vernehmung in andere Bezirke um so weniger zu rechnen hätten, als dadurch die für nur einen Bezirk vorgemerkten Anwärter geschädigt werden könnten.

— [Festsetzung.] Die Rörung der im Kreise Culm befindlichen Privatengste, welche im Jahre 1899 zum Decken fremder Stuten gegen Entgelt verwendet werden sollen, wird am 2. November in Culm stattfinden.

— [Verkaufswelt.] Herr Hofbesitzer Hermann Wiens in M. Lesewitz hat sein Grundstück in der Größe von 20 Hektar mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar für 30000 Mk. an Herrn Hofbesitzer von Claassen dorthelbst verkauft. Zu dem Grundstück gehört nur ein Speicher, da die übrigen Gebäude in der vergangenen Woche niedergebrannt sind. Herr Wiens hat das Besitzthum im Frühjahr 1895 für 35000 Mark gekauft. Frau Rittergutsbesitzer Fehlaue hat ihr Gut M. Sonnenberg an Herrn Leutnant A. D. Stubenrauch aus Inowrazlaw für 210000 Mk. verkauft.

— [Zahrmärkteverlegung.] Der in der Stadt Vartschin auf den 3. November festgesetzte Pferde-, Vieh- und Krammarkt ist auf den 8. November verlegt worden.

— [Jagd.] Im Monat November dürfen geschossen werden: Wäldchen und wäldchen Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehbocke, Riden, der Dachs, Hasen, Auer-, Wild- und

Saatenhühner und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sump- und Wasservögel, Rebhühner, Faselwild, Wachteln.

— [Der Oberlandesgerichtsrath Brochhoff in Breslau ist gestorben. Im Jahre 1890 kam er als Oberlandesgerichtsrath nach Posen; sechs Jahre später wurde er nach Breslau versetzt.

— [Mandatsniederlegung.] Der Majoratsbesitzer Graf Gustav v. Schlieben-Georgenburg hat sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt.

— [Die Abtheilung Graudenz der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hatte am Donnerstag Abend im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz einen Vortragabend veranstaltet, zu welchem der Weltreisende Herr Dr. Bernhard Schwarz aus Coburg für einen Vortrag über die große transsibirische Eisenbahn gewonnen war. Herr Dr. Schwarz schilderte auf Grund eigener Erfahrungen und Erlebnisse eine Reise um die Welt, verweilte dabei länger bei der Beschreibung von Sibiriens Land und Leute und insbesondere der transsibirischen Eisenbahn. Diese Eisenbahn wird, wie der Herr Vortragende u. a. ausführte, den Reisen um die Welt eine neue Route vorschreiben, welche bald jeden Wettbewerb dieser Art aus dem Felde schlagen wird. Der Umstand, daß der Reisende in den meisten Fällen das feste Land der unsicheren Wasserstraße vorzieht, und die größere Schnelligkeit der Eisenbahnfahrt werden in gleicher Weise hierzu beitragen; die Strecke von Sibirien bis Wladiwostok, dem östlichen Endpunkte der transsibirischen Bahn, wird in zwei bis drei Wochen zurückzulegen sein. Medner schilderte nun die bei seiner im Jahre 1897 unternommenen Reise gewonnenen Eindrücke, begann mit der Fahrt die Donau abwärts, durch das Schwarze Meer, fernerhin durch das Kaspiische Meer und die Wolga hinauf. Astrachan, das Hamburg des Südostrus, fand nähere Beleuchtung, und die deutschen Kolonien, die J. B. von Herrenhuten an der Wolga gegründet wurden, wurden eingehender behandelt. Unter diesen Ansiedlungen, deren Bevölkerung sich ihr Deutschthum bewahrt, aber, dem Zwange der russischen Regierung folgend, der Herrenhuter Sekte schon längst nicht mehr anhängt, ist besonders Sarepta zu erwähnen, die Stadt der Sensbarn. Medner führte im Geiste seine Zuhörer weiter die Wolga hinauf, von Samara aus die Zugangsbahn zu der transsibirischen Eisenbahn über den Ural bis Tscheljabinsk, dem Ausgangspunkt der neuen Bahn, die Sibirien in einer Länge von 7112 Werst (Werst entspricht ungefähr einem Kilometer) durchquert und die Rußland zu dem gefährlichsten Konkurrenten Englands machen wird. Es wurde in der weiteren Darstellung Sibiriens der irrigen, aber weit verbreiteten Ansicht, welche sich Sibirien als ein ödes, raues, unwirtliches Gebiet vorstellt, entgegengetreten. Sibirien ist nicht das verurtheilte Exil, im Westen hat es weite Strecken, die mit ihrem Rasentypus und Reichthum an Kräutern aller Art einem Blumengarten gleichen, weiterhin nach Osten ziehen sich blumenreiche Steppen, unterbrochen von Urmäulern, hin. Der Herr Vortragende ließ sich sodann nach kurzer Verweilen bei der Darstellung der verschiedenen Typen der Bevölkerung näher in eine Schilderung der Reiseart auf der vor Vollendung der Bahn benutzten Poststraße ein, die in einer Länge von achttausend Kilometern vom Ural bis nach Wladiwostok, dem östlichen Endpunkt, führt. Von da führte der Weg des Reisenden über Japan, den Stillen Ocean, Nordamerika, den Atlantischen Ocean nach Europa zurück. Der Vortrag war durch eine lebendige Darstellungsweise und durch viele eingezeichnete kleine Bilder, wie sie der Vortragende in sich aufgenommen, recht interessant, und die Zuhörerschaft gab ihrem Danke durch lebhaften Beifall Ausdruck.

— [Ordensverleihung.] Dem Direktor der deutschen Schule zu Konstantinopel, Herrn Dr. Schwatko, ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Lehrer Dr. Bauer in Suchlos ist der Adler der Inhaber des hohenzollernischen Hausordens verliehen.

Dem Gemeindevorsteher Sommer zu Plumburg im Kreise Pommern, dem Waldwärter a. D. Schnackenburg zu Oladon im Kreise Pommern, bisher zu Neumühl im Kreise Deutsch-Krone, dem Vorarbeiter Stock zu Mittel-Alt-Driebitz im Kreise Pommern, dem Schirvogt Gätzig zu Mittel-Nöhrsdorf desselben Kreises ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Titelverleihung.] Dem ersten Gerichtsschreiber Sekretär Loebl in Frankfurt ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— [Pensionierung.] Der Distrikts-Kommissar Busse zu Unia tritt am 1. November d. J. in den Ruhestand; von diesem Zeitpunkt ab ist die Verwaltung des Distrikts-Amtes Unia dem Distriktsamts-Anwärter Reyländer übertragen worden.

— [Ernennung.] Der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Ledram in Kölln ist zum Geheimen Sanitätsrath ernannt.

Der Professor am Königl. Wilhelms-Gymnasium zu Breslau Jiaja ist zum Gymnasial-Direktor in Schrimm ernannt.

— [Personalien bei der Post.] Angenommen ist als Postagent Frau Gutbesitzerwitwe v. Vorde in Waz. Versetzt sind: Der Oberpostassistent Höpfer von Alenstein nach Braunsberg, die Postassistenten Vulgrin von Mark, Friedland nach Aue, Hoffmann II von Inowrazlaw nach Tremschen, Schwarz von Elbing nach Marienburg, Plag von Gildensboden nach Preuß. Holland, Mehr von Braunsberg nach Alenstein. Der Postagent Selchow in Waz ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: die Eisenbahn-Petriebs-Sekretäre Knuth II von Dirschau nach Pommern und Mähling von Pommern nach Dirschau.

Culm, 27. Oktober. Der Liedertafel ist von ihrem Ehrenmitgliede Herrn Herrn. Jakob-Verlin aus Anlaß seines Schreibens von hier ein Bismarckgemälde gewidmet worden. Gestern fand die feierliche Entfaltung statt. Herr Behnte feierte in der Weiberebe, welche mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde, die Thaten des eisernen Kanzlers und übergab das Bild dem Verein. Der Chor sang hierauf das Weibeliel, worauf das Gemälde enthüllt wurde. Dem Spender wurde ein Dankadresse überreicht.

Pommern, 28. Oktober. Der freie Lehrerverein ernannte in seiner letzten Sitzung Herrn Lehrer Rogacki, welcher früher in Scheibitz gewohnt hat, zum Ehrenmitglied.

Stuhm, 27. Oktober. Heute Abend fand eine Hauptversammlung des Vorschüßvereins statt. Herr Direktor Brozke legte die Kassen- und Geschäftsverhältnisse dar. Die Abänderung des Statuts soll in der nächsten Generalversammlung erfolgen. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Müller erstattete Bericht über die eingegangenen 120 Bewerbungen um die Kassierstelle. Die Wahl des Kassiers soll gleichfalls in der nächsten Versammlung vorgenommen werden.

— [Aus dem Kreise Schwie.] 28. Oktober. Heute Mittag brannte das dem Rentier Jael in Schönewald gehörige Arbeiterhaus, in dem vier Familien wohnten, vollständig nieder. Es konnte leider nur sehr wenig gerettet werden.

F. Konig, 28. Oktober. In der heutigen Hauptversammlung des Lehrervereins wurden folgende Herren wiedergewählt: als erster Vorsitzender Bachhaus, als zweiter Steiniger, als Kassierer Dümke, als erster Schriftführer Hinz und als zweiter Fußneid.

II Aus dem Kreise Platom, 28. Oktober. Zur Befähigung der im östlichen Theile der Diözese Platom wachsenden methodistischen Bewegung hat das Konsistorium zu Danzig im Einverständnis mit der Anstaltungs-Kommission in Dr. Lohburg eine Hilfspredigerstelle eingerichtet. Dant der Fürsorge der Anstaltungs-Kommission ist in Dr. Lohburg auch eine evangelische Kirche erbaut worden, welche am 4. November eingeweiht werden soll.

S. Schloppe, 28. Oktober. Die Ehefrau des Arbeiters L. in Gramswalde wurde von einem todgeborenen Kinde entbunden, welches drei Hände und drei Füße hatte.

Allenstein, 28. Oktober. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch in der hiesigen Synagoge verübt. Der Einbrecher brach auf der Hofseite ein Fenster ein und stieg ein. Der in die Mauer eingelassene Opferkasten wurde erbrochen. Da eine regelmäßige Leertung des Kastens in kürzeren Zwischenräumen erfolgt, so war die Beute des Diebes gering. Es ist dies schon der dritte Einbruch im Lauf der letzten drei Jahre. Vom Thäter hat man keine Spur.

Paffenheim, 27. Oktober. Heute fand die Erbschaft für den von hier nach Königsberg verzogenen Kaufmann Wiendara als Stadtverordneter statt. An seine Stelle wurde Herr Kaufmann R. Opalka gewählt.

+ Villan, 28. Oktober. Gestern Mittag besuchte auf einer Uebungsfahrt in der Ostsee die dritte Torpedoboots-Division unseren Hafen. Nach kurzem Aufenthalt dampften die Boote wieder nach Neufahrwasser zurück.

Q Bromberg, 28. Oktober. Die seit 40 Jahren bestehende Reue'sche Brauerei hier selbst ist in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen. Der gegenwärtige Besitzer Herr Otto Reue, der diese Brauerei im Jahre 1867 käuflich erworben hatte, hat sie vor zwei Jahren bedeutend vergrößert und umgebaut.

Krotochin, 27. Oktober. Gestern wurde das vierjährige Söhnchen des Richters Stolle von einem Pferdewagen überfahren. Die Wagenräder gingen dem Kinde über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

*** Tirschtiegel, 28. Oktober.** Gestern Nacht ist auf den Fleischermeister Adler, der eben von einer Reise zurückgekehrt war und sich zu Bette legen wollte, durch das Fenster geschossen worden, glücklicherweise ohne zu treffen. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

II Nummersburg, 28. Oktober. In seltener Mäßigkeit feierten die Rentier Bengke'schen Eheleute heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Stettin, 28. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Eingemeindung von Grabow, Bredow und Nemitz mit großer Mehrheit beschlossen.

Verchiedenes.

— [Eine heure Mahlzeit.] Der Chef einer großen technischen Firma in der Halle'schen Straße, Herr S., war kürzlich in seinem Privatkontor zu Berlin, Herr Kasse zu revidieren, als er plötzlich abgerufen wurde. Der Hund

des Herrn S., ein sonst gutmüthiges und treues Thier, befand sich nun allein im Zimmer, und da ihn jedenfalls die Langeweile plagte, schnupperte er nach Hundstreu umher. Dabei gerieth er auch an den Schreibtisch seines Herrn, auf dem außer sonstigem Gelde ein Paketchen mit zehn Tausendmarktscheinen lag. Dies Paket scheint es nun dem Thiere besonders angethan zu haben. Herr S. kam bei seiner nach wenigen Minuten erfolgten Mittagsruhe gerade zur rechten Zeit, um dem Thiere die Fäden von drei Scheinen zu entreißen, die übrigen sieben waren bereits bis auf wenige Stücke von dem Hunde verschlungen worden. Die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden, so daß die Reichsbank diese honorieren wird, ob sich aber auch die übrigen Scheine auf anderem Wege wieder erhalten lassen, muß abgewartet werden.

— Die Befestigung des Lokomotivbraches soll nach einem im Verein für Eisenbahnkunde vom Eisenbahndirektor Garbe gehaltenen Vortrage wirklich in Aussicht stehen. Die Entwicklung von Rauch zeigt immer von unvollkommener Verbrennung, und eine unvollkommene Verbrennung hängt stets zusammen mit einer unvollkommenen Luftzufuhr zu der Feuerung. Bei der Heizung der Lokomotiven wird die Luft den brennenden Kohlen nur durch die Spalten des Rostes von unten her zugeführt. Diese Luftzufuhr aber wird durch die Schlackenbildung stark beeinträchtigt, indem sich die Spalten des Rostes verstopfen, so daß der Zutritt der Luft häufig gestört und vermindert wird. Bei den Lokomotiven kommt außerdem noch die Saugwirkung ausgestoßenen Dampfes hinzu. Vor einiger Zeit bereits erfand der österreichische Ingenieur Langer eine Vorrichtung, die dem Lokomotivfeuer zu dem Luftstrom von unten her noch eine ergänzende Oberluft dazwischen zuführt, daß das Feuer stets eine gleiche Menge von Luft erhält. Bei einer geordneten Bedienung des Feuers kann auf diese Weise jeder sichtbare Rauch vollständig vermieden werden. Ein Berliner Ingenieur Namens Maroth hat die ursprüngliche Erfindung Langers noch wesentlich vereinfacht und durchgearbeitet. Es wurden daraufhin auf den deutschen Eisenbahnen bereits Versuche in ziemlich großem Umfange mit dieser neuen Art der Feuerung an Lokomotiven gemacht, und die Ergebnisse sind so zufriedenstellend, daß wenigstens eine wesentliche Verminderung der Rauchplage seitens der Lokomotiven als sichergestellt betrachtet werden kann.

— [Eiher.] A.: „Bist Du mich auch nicht vergessen während meiner Abwesenheit?“ — B.: „Gewiß nicht, Arthur.“ A.: „Pump mir doch lieber noch hundert Mark!“ — Z. W.

— [Offene Stellen für Militär-Anwärter.] (Erforderlich ist der Besitz des Civilverordnungscheines.) Hausmeister (Kastellan) am Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer beim Magistrat in Breslau. Gehalt einschließlich Kleidergeld 1400 Mk., steigend bis 1900 Mk., freie Wohnung und Heizung. Bewerber muß tüchtig oder Schlosser sein. — Steuersekretär beim Bürgermeisterrat in Bocholt vom 10. November. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 1950 Mk. — 2 Polizeiergeanten für den Nachdienst bei der Polizeiverwaltung in Solingen von sofort. Gehalt 1300 Mk., steigend bis 1700 Mk.; persönliche Zulage 100 Mk. — Schutzmann beim Sanitätsamt in Bremen vom 1. November. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk., freie Dienstkleidung und Stiefelgeld. — Sekretariats-Assistent bei der Thüringischen Versicherungsanstalt in Weimar von sofort. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mk. — Mehrere Landbriefträger bei den Oberpostdirektionen Bromberg von sofort, Breslau von sofort und später, Dormitz und Danzig vom 1. November, Oppeln vom 1. Dezember, Dortmund, Straßburg i. El., und Oldenburg vom 1. Januar und Oppeln vom 1. Februar. Bei den Postämtern Ahloda von sofort und Emmenbungen vom 1. Dezember. Gehalt 700 Mk. und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschlag. Bewerbungen bei den betreffenden Oberpostdirektionen.

Danzig, 28. Oktober. Mehltreife der großen Mühle.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 15,00, superfein Nr. 001 pro 50 Kilo Mk. 14,00, Nr. 1 pro 50 Kilo Mk. 13,00, Nr. 2 pro 50 Kilo Mk. 12,00, Nr. 3 pro 50 Kilo Mk. 11,00, Nr. 4 pro 50 Kilo Mk. 10,00, Nr. 5 pro 50 Kilo Mk. 9,00, Nr. 6 pro 50 Kilo Mk. 8,00, Nr. 7 pro 50 Kilo Mk. 7,00, Nr. 8 pro 50 Kilo Mk. 6,00, Nr. 9 pro 50 Kilo Mk. 5,00, Nr. 10 pro 50 Kilo Mk. 4,00, Nr. 11 pro 50 Kilo Mk. 3,00, Nr. 12 pro 50 Kilo Mk. 2,00, Nr. 13 pro 50 Kilo Mk. 1,00, Nr. 14 pro 50 Kilo Mk. 0,50, Nr. 15 pro 50 Kilo Mk. 0,25, Nr. 16 pro 50 Kilo Mk. 0,10, Nr. 17 pro 50 Kilo Mk. 0,05, Nr. 18 pro 50 Kilo Mk. 0,02, Nr. 19 pro 50 Kilo Mk. 0,01, Nr. 20 pro 50 Kilo Mk. 0,005, Nr. 21 pro 50 Kilo Mk. 0,002, Nr. 22 pro 50 Kilo Mk. 0,001, Nr. 23 pro 50 Kilo Mk. 0,0005, Nr. 24 pro 50 Kilo Mk. 0,0002, Nr. 25 pro 50 Kilo Mk. 0,0001, Nr. 26 pro 50 Kilo Mk. 0,00005, Nr. 27 pro 50 Kilo Mk. 0,00002, Nr. 28 pro 50 Kilo Mk. 0,00001, Nr. 29 pro 50 Kilo Mk. 0,000005, Nr. 30 pro 50 Kilo Mk. 0,000002, Nr. 31 pro 50 Kilo Mk. 0,000001, Nr. 32 pro 50 Kilo Mk. 0,0000005, Nr. 33 pro 50 Kilo Mk. 0,0000002, Nr. 34 pro 50 Kilo Mk. 0,0000001, Nr. 35 pro 50 Kilo Mk. 0,00000005, Nr. 36 pro 50 Kilo Mk. 0,00000002, Nr. 37 pro 50 Kilo Mk. 0,00000001, Nr. 38 pro 50 Kilo Mk. 0,000000005, Nr. 39 pro 50 Kilo Mk. 0,000000002, Nr. 40 pro 50 Kilo Mk. 0,000000001, Nr. 41 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000005, Nr. 42 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000002, Nr. 43 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000001, Nr. 44 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000005, Nr. 45 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000002, Nr. 46 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000001, Nr. 47 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000005, Nr. 48 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000002, Nr. 49 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000001, Nr. 50 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000005, Nr. 51 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000002, Nr. 52 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000001, Nr. 53 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000005, Nr. 54 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000002, Nr. 55 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000001, Nr. 56 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000005, Nr. 57 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000002, Nr. 58 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000001, Nr. 59 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000005, Nr. 60 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000002, Nr. 61 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000001, Nr. 62 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000005, Nr. 63 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000002, Nr. 64 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000001, Nr. 65 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000005, Nr. 66 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000002, Nr. 67 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000001, Nr. 68 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000005, Nr. 69 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000002, Nr. 70 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000001, Nr. 71 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000005, Nr. 72 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000002, Nr. 73 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000001, Nr. 74 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000005, Nr. 75 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000002, Nr. 76 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000001, Nr. 77 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000005, Nr. 78 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000002, Nr. 79 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000001, Nr. 80 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000005, Nr. 81 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000002, Nr. 82 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000001, Nr. 83 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000005, Nr. 84 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000002, Nr. 85 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000001, Nr. 86 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000005, Nr. 87 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000002, Nr. 88 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000001, Nr. 89 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000005, Nr. 90 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000002, Nr. 91 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000001, Nr. 92 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000000005, Nr. 93 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000000002, Nr. 94 pro 50 Kilo Mk. 0,000000000000000000000000001, Nr. 95 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000000005, Nr. 96 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000000002, Nr. 97 pro 50 Kilo Mk. 0,0000000000000000000000000001, Nr. 98 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000000005, Nr. 99 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000000002, Nr. 100 pro 50 Kilo Mk. 0,00000000000000000000000000001.

Königsberg, 28. Oktober. Getreide- u. Saatenerbericht.

Rufuhr: 65 inländische, 67 ausländische Baggons. Weizen (pro 85 Pfund) ungeräutert, bunter 743 Gr. (125) bis 746 Gr. (125/26) 158 (6,70) Mk., rother 743 Gr. (125) blauschwarz 145 (6,15) Markt, 738 Gr. (124) 160,50 (6,80) Markt, 765 Gr. (129) bis 770 Gr. (130) bis 781 Gr. (132) 165 (7,00) Markt. — Roggen (pro 80 Pfund) bunter 714 Gamm (120 Pfund hold.) ungeräutert 696 Gr. (117) bis 723 Gr. (121/22) 145,50 (5,82) 708 Gamm (119) 146 (5,84) Markt, bunter Boden 690 Gr. (114) 145 (5,80) Markt, 662 Gr. (110/11) 866 Gr. (111) vom Boden 142,50 (5,70) Markt, 680 Gr. (114) 145 (5,80) Markt. — Gerste (pro 70 große 151 (4,60) Markt. — Hafer (pro 50 Pfund) 125 (3,10) Markt, 126 (3,15) Markt, 127,50 (3,15) Markt, fein 128 (3,20) Markt, 129,50 (3,20) Markt, 130 (3,25) Markt. — Erbsen (pro 90 Pfund) weiße 140 (6,30) Markt, 142 (6,40) Markt, 145 (6,50) Markt, weiß 127 (5,50) Markt. Weizen (pro 90 Pfund) 122 (5,50) Markt.

Bromberg, 28. Oktober. Antl. Handelskammerbericht.

Weizen nach Qualität 158–164 Markt. — Roggen nach Qualität 132–136 Markt. — Gerste nach Qualität 120–125 Markt. — Braugerste nach Qualität nominal 126–140 Markt. — Erbsen Futter 125–130, Koch 135–150 Markt. — Hafer 132–136 Markt. — Spiritus 70er — Markt.

Posen, 28. Oktober. (Marktbericht der Polizeidirektion.)

Weizen Mk. 14,50 bis 16,80. — Roggen Mk. 13,60 bis 14,50. — Gerste Mk. 13,00 bis 14,40. — Hafer Mk. 12,00 bis 13,80.

Berlin, 28. Oktober. Butter. (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenberichtschnitt (und Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Güttern, Milchprodukten u. Genossenschaften Ia 113, IIa 110, IIIa 107, abfallende 103 Markt. Landbutter: Preussische und Alttauer 82 bis 85 Markt., Bommersche 83–85, Kehlbrücker 82–85, polnische 83 bis 85 Markt.

Stettin, 28. Oktober. Spiritusbericht.

Loco 39,50 bez.

Magdeburg, 28. Oktober. Zuckerbericht.

Rohzucker excl. 88% Rendement 10,45–10,57 1/2. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,35–8,70. Rohig, stetig. — Gem. Melis I mit Sah 23,25. Ruhig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 27. Oktober. (M.-Anz.)

Landbörse a. W.: Weizen Mk. 16,00. — Roggen Mk. 13,50 bis 13,80. — Gerste Mk. 13,00 bis 14,00. — Hafer Mk. 12,80 bis 13,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eine Delikatesse, die ohne jede weitere

Zubereitung stets fertig ist, ist eine Wohlthat. Als eine solche müssen unbedingt die marinierten Delikatess-Bratenschinken, „Schäffelmärkte“ gelten, welche die Deutsche Dampfzucker- & Gebäckfabrik „Nordsee“ in Norddeich a. W. jetzt in ganz Deutschland vertriebt. Lassen Sie sich eine 10 Pf. Probe-Vieldeute zu Mk. 2,50 kommen, welche 23–27 Stück enthält.

„Henneberg-Seide“

Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.

schwarz, weiß u. farbig in allen Breitenlagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35–18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfg.–18.65
Seiden-Bastkleider	v. Robe „ 13.80–68.50	Braut-Seide	Mk. 1.15–18.65
Seiden-Foulards bedruckt	95 Pfg.– 5.85	Seiden-Taffet	„ 1.35– 6.85

per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscovite, Marcellinos, gestreifte und farbige Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe u. c. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Anstliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Degurski zu Graubenz, in Firma H. Degurski, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 18. November 1898, Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Graubenz, den 25. Oktober 1898.

Block, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, I. B.

Die Kartoffel-Lieferung

für die Menagekosten des unterzeichneten Bataillons soll kontraktlich auf ein Jahr vergeben werden. Der Bedarf beträgt etwa 3000 Centner. Ferner wird, daß große Kelleräume dem Lieferanten frei zur Verfügung stehen, in welchen etwa 1000 Centner aufbewahrt werden können. Offerten mit Proben zum 2. 11. 98 erbeten an das I. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 175, Graubenz, Festungsstraße 1b. [539]

Bekanntmachung.

556] Das in der Nähe von Thorn im Walde belegene Gasthaus Barbarten, ein sehr beliebter und im Sommer von den Bewohnern Thorns stark besuchter Ausflugsort, soll nebst sämtlichen Wirtschaftsgebäuden, einem kleinen Nebentrübe und ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenland vom 1. April 1899 ab auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Bachliebhaber werden ersucht, gefällige schriftliche, verschlossene und mit der Aufschrift „Pachtgebot auf Barbarten“ versehene Angebote mit der Versicherung, daß dieselben sich den ihm bekannten Bedingungen unterwerfen, bis

Donnerstag, den 17. November d. J., Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses hier selbst erfolgt. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsichtnahme aus, können aber auch gegen Erstattung von 10 Pfennig Schreibgebühren von demselben bezogen werden.

Thorn, den 24. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

9728] Die Pfisterarbeiten für die Erweiterung der Uferbahn am rechten Weichselufer hier selbst sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind werktäglich während der Dienststunden in unserm Stadtbureau einzusehen oder gegen 1,50 Mark Schreibgebühren von ebendort zu beziehen. Der Verdingungstermin findet am Mittwoch, den 2. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Stadtbureau statt, zu welcher Zeit die eingegangenen Angebote im Weichsel etwa erschienenen Anbieter eröffnet werden.

Angebote, welche nach dem anberaumten Termin im Stadtbureau eingeht, können keine Berücksichtigung finden. Vor dem Verdingungstermin ist eine Vorkaufskaut von 100 Mark bei der hiesigen Kammereikasse zu hinterlegen, ohne welche die Angebote nicht berücksichtigt werden können. Zuschlagsfrist innerhalb vier Wochen.

Thorn, den 21. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Der unterm 11. Juni 1898 hinter dem Knecht Adolf Degemann erlassene Stedbrief wird hierdurch erneuert. D. 99/98.

Schweß, 24. Oktober 1898.

674] Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Rignau Band I — Blatt 2 — Artikel 2 auf den Namen der Maria Rahmel in Rignau, welche mit ihrem Ehemanne Franz Paulowski in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Rignau, Kreis Schlochau, belegene Grundstück am 21. Dezember 1898, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 297,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 152,92,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 315 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 21. Dezember 1898, Mittags 12 1/2 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden. [732]

Schlochau, den 17. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht.

Stedbrief.

Gegen den Faktor Rudolf Kassel aus St.-Gyllau, geboren am 8. Mai 1879 zu Osterode, evangelisch, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. Derselbe soll mit einem Schraubenbohrer Hund aus Osterode in den Provinzen Ost- und Westpreußen umherziehen. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, auch hierher zu den Akten 2 J. 528/98 Nachricht zu geben.

Elbing, den 22. Oktober 1898.

Der königliche Erste Staatsanwalt. [739]

Stedbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Gustav Pawlowski unter dem 4. November 1893 erlassene, in Nr. 264 dieses Blattes aufgenommene Stedbrief wird erneuert. Aktenzeichen V. J. 424/93.

Elbing, den 26. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt. [738]

Kartoffel-Lieferung.

462] Das III. Bataillon Infanterie-Regiments von Grolman (I. B.) Nr. 18, Osterode, beabsichtigt, den Kartoffelbedarf für die Zeit vom 15. Novbr. 1898 bis 1. Oktbr. 1899 anderweitig zu vergeben.

Ungefährer Bedarf für die ganze Zeit 2700 bis 3000 Centner. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 2. November d. J., dem obengenannten Bataillon einzureichen.

Osterode, den 27. Oktober 1898.

Küchen-Verwaltung des III. Bataillons Infanterie-Regiments von Grolman.

Zur Landtagswahl

im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Die Wahlmänner der Konservativen und gemäßigten Liberalen werden zu einer Beisprechung

am Wahltag, Donnerstag, den 3. November,

Vormittags 10 Uhr,

im Hotel „Deutscher Hof“ zu Culmsee ergebenst eingeladen.

Thorn-Culm-Briesen, den 27. Oktober 1898.

Der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen und gemäßigten Liberalen.

Holzmarkt

Oberförsterei Rehberg.

Von Rost in Westph.

713] Holzverkauf vor dem Einschlage 1898/99 im Wege des öffentlichen Aufgebots.

Los 1. Der gesammte auf ca. 300 fm eingeschlagte Einschlag an Kiefernlangholz in der Totalität des Verkaufs Eichwald.

Los 2. Der auf 250 fm eingeschlagte Einschlag an Kiefernlangholz in der Totalität und den Durchforstungen des Verkaufs Jagdhaus.

Los 3. Der auf 400 fm eingeschlagte Einschlag an Kiefernlangholz in der Totalität und den Durchforstungen der Verkaufs Bechthütte und Rehberg.

Los 4. Der auf 700 fm eingeschlagte Einschlag an Kiefernlangholz aus der Totalität, d. n. Durchforstungen und einigen Ausbieben des Verkaufs Kalkspring.

Los 5. Der auf 740 fm eingeschlagte Einschlag an Kiefernlangholz aus der Totalität und den Durchforstungen des Verkaufs Fuchshof.

Die I.–III. Tagklasse soll bis zu 18 cm, die IV. Klasse bis zu 16 cm, die V. Klasse bis zu 14 cm Zapfenstärke ausgefallen werden. Für die Richtigkeit der Einschlagung wird keine Gewähr geleistet. Versiegelte, mit der Aufschrift „Holzverkauf Rehberg“ versehene Angebote sind bis Montag, den 21. November d. J., Abends 6 Uhr, bei dem unterzeichneten Oberförsterei einzureichen.

Die Gebote sind in vollen resp. gebührend Mark pro fm und getrennt für I.–V. Tagklasse abzugeben. Die Angebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dieselben sich den Bedingungen für öffentlichen Holzverkauf ohne Vorbehalt unterwerfen. Die Fortverwaltung behält sich das Recht vor, den zur Verdingung des Verkaufs erforderlichen Theil des Einschlags zurückzubehalten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 22. November d. J., Vorm. 10 Uhr, im R. L. e. w. i. s. t. i. g. Gasthause in Rost, in Gegenwart der erschienenen Bieter. Der Zuschlag bleibt der königlichen Regierung vorbehalten. 1/5 des Meistgebots ist spätestens 8 Tage nach erfolgtem Zuschlage der königlichen Forstasse zu Ofke einzuweisen.

Rost, den 28. Oktober 1898.

Der Oberförster. Voigt.

Königl. Oberförsterei Rittel und Gildon.

(Post Rittel, Kreis Königs Westpr.)
625] Im Wege des schriftlichen Angebotes soll das Kiefern-Stamm-Deubholz bis zu 14 cm Jochstärke aus folgenden Schlagflächen des Wirtschaftsjahres 1898/99 verkauft werden.

Lauende Nr.	Oberförst.	Schlagbezirk	Jagen	Abth.	Ungef. Größe d. Schlagflächen		Entfern. von der nächst. Straße
					ha	fm	
1	Rittel	Untom	23	—	3,51	660	3
2	"	"	45	—	1,43	280	3
3	"	Boerth	31	a	3,73	900	0,5
4	"	Sattb	119	b	2,22	280	2
5	"	"	110	b	2,23	520	2
6	"	Niederheide	136	b	0,62	175	2
7	"	"	151	b-f	3,00	900	4
8	"	"	153	b	2,20	600	4
9	"	Friedenthal	169	b	1,10	270	2
10	"	"	171	b	2,60	650	3
11	"	"	184	—	0,30	110	3
12	"	"	192	b	1,28	370	3
13	"	Wühlhof	239	b	3,43	1050	1
14	"	"	240	—	0,30	95	1,2
15	Gildon	Wlochno	33	—	3,25	460	8
16	"	"	59	b	2,40	440	7
17	"	Ostrowo	45	e	1,75	340	4,5
18	"	"	65	e	1,20	250	5
19	"	"	65	e	3,10	650	5
20	"	"	23	a	2,00	430	3,5
21	"	Olzini	112	b	2,50	400	8

Die auf den durch Bläse bezeichneten Schlagflächen stehenden Stämme werden ohne Rücksicht auf Güte und Beschaffenheit des Holzes bis zu 14 cm Jochstärke abgeleitet und bilden alleinigen Gegenstand des Angebotes. Das Deubholz unter 14 cm Joch sowie das Stod- und Reiserholz verbleiben der Forstverwaltung. Unverhoholz wird dem gefunden gleichgehalten. Gewähr für die geschätzte Holzmenge wird nicht übernommen. Die Gebote sind in jeder laufenden Nummer für 1 km Deubholz in Rittel und in vollen Pfennigen abzugeben und müssen in versiegelter, mit der Aufschrift „Rangholzausschuss“ versehenen Umschlägen bis zum 15. November 1898, Abends 9 Uhr, in den Händen der unterzeichneten Oberförsterei sein.

Die Gebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß die Käufer sich den Holzverkaufsbedingungen, welche in den Geschäftszimmern der betreffenden Oberförsterei eingesehen bezw. von diesen gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden können, rücksichtslos unterwerfen. Die Eröffnung der Gebote findet im öffentlichen Termin am 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rittershofen-Gasthaus zu Rittel statt. Der Zuschlag wird bei annehmbarer Geboten im Termin sofort erteilt; andernfalls bleibt die Gebote bis zum 1. Januar 1899, 8 Tage nach erteiltem Zuschlag, 1/2 des aus der angegebenen Holzmenge und dem Gebote berechneten Kaufpreises als Kaution bei den Forstämtern Gersd (für Rittel), Braß (für Gildon) zu hinterlegen.

Rittel und Gildon, den 25. Oktober 1898.
Die Oberförsterei gez. Zoch. Engels.

Kiefern-Rangholz-Verkauf

aus der Oberförsterei Grünfließ bei Reidenburg Dpr.
Das in nachbenannten Schlägen vorhandene Kiefernholz bis zu 14 cm Jochstärke abwärts soll im Wege des schriftlichen Angebotes vor dem Einschlage verkauft werden.

Schlagbezirk	Jagen	Nr. der Löße	Schlaggröße ha	Geschätzte Holzmenge fm
Wolisko	11	1	2,00	640
	40	2	1,50	480
	86	3	1,70	544
	87 b	4	1,80	540
Wolersdorf	89 b	5	2,03	600
	105 c	6	2,00	600
	139	7	5,60	1680
	108 a	8	4,00	1080
Günten	146 d	9	2,00	700
	192 a	10	2,25	560
	231 a	11	3,10	900
	249 a	12	2,00	800
Lichten	278	13	2,80	920
	295 b	14	1,50	300

Für die angegebenen Flächen und Massen wird Gewähr nicht geleistet. Die Gebote sind für 1 km der nach dem Einschlage zu ermittelnden Holzmenge abzugeben mit der Erklärung, daß die Käufer sich sämtlichen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung unterwerfen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen, oder von dort gegen Schreibgebühr bezogen werden. Die Gebote sind, für jedes Looz auf besonderem Blatte, in verschlossener, mit der Aufschrift: „Angebot auf die in der Oberförsterei Grünfließ am 14. November 1898 zum Verkauf gestellten Rangholzschnitte“ versehenen Umschläge bis zum 13. November 1898, Abends 8 Uhr, an den Unterzeichneten einzulegen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 14. November, Nachmittags 2 Uhr, in Gegenwart etwa erscheinender Bieter im Rittershofen-Gasthaus hierseits.

Die Verkaufsbeurteilung werden die Schläge auf Erfordern vorzeigen.
Grünfließ, den 26. Oktober 1898.
Der Nat. Oberförst. Dilschneider.

Planinos, kreuzs. Eisenbau von 380 Mk. an. Franko, 4 wöch. Probessond. Ohne Anz. 15 Mk. monatl. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Beg. Aufz. d. Geschäfts steht eine fast neue Pressmaschine, ferner ein gut erh. Traktor, Aufwägen billig zum Verkauf b. C. Grabl, Gastwirth, Br. Friedland Wpr.

Engros. Cigarren Versandt.

Für Wiederverkäufer und Raucher!
Ohne Risiko, da Nichtconvenientes geg. Rückerstattung d. Betrages zurück genomm. wird.

Trifolium
schneeweisser Brand,
100 St. Mk. 2,75.
Tito
lieblicher Geschmack,
100 St. Mk. 3,60.

Senta
Senta: Für die verwöhntesten Raucher, 100 Stück Mk. 6,25. [750]
Besondere Specialitäten:
Willy, tadello, 100 St. M. 2,60; Erlos, f. Sumat. 100 St. M. 5,00; Manilla mild, pik. 3,30; Importante, kräft. 5,50; Viola, Sumatra 4,00; St. Feilz, Orig. Kat. 250, 13,00; Mendoza, rein amr. 4,50; Bahia Import, spr. 250, 15,00; Sans Rival, gross 5,00; Espana, f. Mexico 100, 6,00.
Versand gegen Nachn. Von 300 Stück an franco, bei 500 Stück 30%, 1000 St. 60% Rabatt.
H. Krebber, Cigarren-Versand-Haus, Berlin N., Zionskirchstr. 54.

Für Getreidehändler und Mühlen.

4638] Musterbeutel von extra zähem Papier, Vordrucken, Wehl-Etikette, Gefäßtücher billigst bei
Ed. Ahl, Rastenburg Ostpr.

Wohnungen.

Wohn. b. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. a. verm. u. gleich a. bez. Tischerdamm 1a, Getreidemart. [710]

Eine herrschaftl. Wohnung

v. ca. 5 Zimmern bei Königsberg i. Pr., ist mit Gartenantritt, auf Wunsch auch Pferdebox, zu vermieten. Meldg. an H. 213 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., Klemp. Langgasse 23/24.

Mewe. Ein Laden

zu jedem Geschäft passend, nebst freudl., trockener Wohnung, ist von sofort zu vermieten und vom 1. Januar zu beziehen. Gefl. Offerten bitte an F. Richter, Hammermeister, Mewe, zu richt.

Lauenburg i. P.

733] Kom 1. April d. J. ab ist in meinem in frequenten Geschäft gelegenen Hause ein großer

Keller

in dem bis jetzt ein Bierverlag betrieben wurde, nebst Wohnung zu vermieten. Gefällige Offert. erbittet
Dr. Firsberg, Lauenburg i. Pom.

Pension Günstige Pensionierungsgelegenheit.

F. Mädchen finden in schöner Villa auf dem Lande (Bahnhof) Nähe zweier Hauptstädte, zur Ausbildung im Hausbalt, Handarbeiten, auf Wunsch Musik, gesellschaftl. Formen u. zur Gesellsch. d. erwachsenen Töchter, bis Ostern 1899 liebevollste Aufnahme gegen 40 Mk. Monatspension. Meldungen unter Nr. 8776 durch den Gefälligen erbeten.

Damen find. vertrauensw. Aufn. Briefe u. Nr. 50 pfl. Brandenburg.

Damen finden freundliche Aufnahme b. Frau Schmitt, Hebamme, Brandenburg, Culmerstr. 56.

fin. bill. Aufn. b. Wwe. Mersbach, Stadthebam. Berlin, Oranienstr. 119.

Damen

finden Pension u. Aufnahme ohne Heimathsbericht bei Frau Marat Dr. Anuschat, Berlin, Kochstr. 52.

Zu kaufen gesucht

(Schluß dieser Rubrik im 5. Blatt).

10- bis 20000 kg. Gelbbahnstienen

gebraucht aber gleichfähig und gerade, 60 bis 65 mm hoch, werden gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisforderung und näheren Angaben erbittet
H. Goldstein, Eisen- und Metallhandlung, Stolp i. Pom.

Glumse!

jeden Posten kauft M. Dieb, Kämmerer, Stralitz Wpr. 1668

Frühe Landeier

kauf in größeren Posten Honigstücken - Fabrik Herrmann Thomas, Thorn.

Süßrahm-Tafelbutter

prima u. auch gering. Qualität. Kauf u. erbitte Off. von Dr. frei Bromberg, Friedrich Dinger, Bromberg, Bahnhofstr. 11.

237] Kaufe jeden Posten

gute, große weiße, blaue und rote

Getreide

gegen vorherige Musterlieferung.
Rittler, Berlin, Central-Markthalle.

25 bis 30 Pfd. allerfeinste

Gutsbutter

werden pro Woche von Delikatess-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 634 durch den Gefälligen erb.

669] Kaufe jeden Posten

3 Selterflaschen mit und ohne Patent, auch einzelne Patente.
F. Wollner, Inowrazlaw, Seilagerstraße 103.

Viehverkäufe

(Schluß dieser Rubrik im 5. Blatt).

Zuchthier Caesar

geb. 8. 12. 1895, eingetragen im Westpr. Herdbuch, III. Band, Nr. 419, steht zum Verkauf.
F. Quiring, Kleinsdorf bei Mittelbe. [643]

635] In Hoheneichen bei

50 fette Stiere

zum Verkauf. Durchschnittsgewicht 12 1/2 Ctr. Abnahme Mitte November. Reichel.

40 bis 60 gute

Läufer-schweine

habe sofort abzugeben.
Wilb. Dröhler, Tiefensee bei Chiriburg. [701]

40 Läufer-schweine

b. guter Figur verkauft
Plehn, Gruppe. [623]

703] Verkauft

echte Nonen - Enten.

Stamm: 1 Erpel u. 2 Enten, f. Nr. 10. C. Krefelburg, Abl. P. wunden bei Alt-Dollstadt Dpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

(Schluß dieser Rubrik im 5. Blatt).

Mein Hotel

ersten Ranges, neu, massiv, mit 2000 Zimmern, nachweislich über 50000 Mk., verkaufe ich für 45000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. Melb. unter Nr. 728 an den Gefälligen erbeten.

Krankheitsheiler verkaufe ich preiswerth mein
Gasthaus, Schmiede nebst Garten. Anz. 4000 Mk. erforderlich. A. Meyer, Gastwirth, 657] Czarnowitz bei Thorn.

651] Beschäftige meine

Schankwirtschaft

verbunden mit
Manufakturwaren

welche bereits 50 Jahre in einem Dorfe des Preuss. Schweb. betrieben wird, bei einer Anz. von 50000 Mk. billig zu verkaufen. Näheres durch
Herrn Julius Dabitsch, Reichenburg Westpr.

Central-Hotel

ganz neu, massiv, sehr großes Etablissement, das größte am Platz, 2 große Säle mit Bühne, großer Konzertgarten, Regelmäßig, sehr geräumige Restaurationszimmer, mehrere Wohnungen, 10 Fremdenzimmer, alles unterkellert, große Ausspannung. Verkauft mit 105000 Mk. Verkaufspreis 130000 Mk. bei 25 bis 30000 Mk. Anz. Melb. unter Nr. 724 an den Gefälligen erb.

Ein rentables

Konfitürengeschäft

von sofort billig zu verlauf. Melb. brieflich unter Nr. 675 an den Gefälligen erbeten.

Mein Hausgrundstück

Oberbergstr. 11, gut verzinslich, will ich bei mäßiger Anzahlung preiswerth verkaufen. 1899
A. Nord, Graubenz, Oberbergstr. 12.

Anfiedelung Nieder-Gruppe bei Graubenz.

731] Die Anfiedelung Nieder-Gruppe, Bahnstation Ober-Gruppe, 1/2 Stb. v. Graubenz, ca. 310 Morg. Acker u. Wiesen, mit gutem Geb. Inventar u. voller Ernte, soll im Ganzen od. in belieb. gr. u. kl. Parzellen unt. mögl. gfl. Bed. verkauft werden. Zur Einleitung von Verkaufsverhandlungen wird ein Vertreter am

Freitag, den 4. November 1898,

von Vorm. 9 bis Nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle sein. Voranmeldung, werb. entgegengenommen von Herrn Gutshof, von Grabowski-Nieder-Gruppe u. im Landw. Anfiedel.-Bureau Boien, Sapiehastr. 3.

Preiswerthe Güter.

Unterzeichnetes Bureau hat unter anderen Gütern der Landbank in Berlin zur Zeit nachstehende zu verkaufen:
a) Gut v. 1488 Mg., milder Weizen- u. Rübenboden, vorzügl. Ernte - allein 2120 Tuder Getreide - neben Rüben, Kartoffeln, Raubfutter. Anz. Mk. 90000. b) Gut v. 1385 Mg., selten gleichmäß. Boden, intensiv bewirtschaft. Rüben, Kartoffeln, Raubfutter, u. andere vortheilh. Einrichtg., sehr gute Ernte. Anz. Mk. 90000. c) Gut von 978 Mg., vortheilh. Weizen- u. Rübenboden, gute Wirtschaftsgewinn, ergiebige Jagd. Anz. Mk. 55000. d) Gut v. 350 Mg., größtentheils Weizen- u. Rübenboden, m. Siegel, Chaussee am Gehöft. Anz. Mk. 25000. e) Gut v. 260 Mg., gut Mittelboden, sch. Wies., neue Gebäude. Anz. Mk. 10750. f) Dampf- u. Wassermühlmühle, m. vollständig neuer Kalkofen, Lokomotive, neueste Systeme, unmittelbar an Kreis- u. Garnisonstadt, Gymnasium, 80 Mg. Acker u. Wiesen, gute Wirtschaftsgewinn. Sichere Existenz. Anz. Mk. 20000. Sämtliche Güter befinden sich in g. wirtsch. Zustande, haben a. Gebäude, gütst. Vertheilungsanlagen, wie Eisenbahn, Wasserstraßen, Chausseen, u. werb. m. Ernte übergebr. Geordnete Hypothekenverhältnisse. Günst. Zahlungsbeding. Ausführl. Prospekte sowie jede Auskunft kostenlos durch das Anfiedelungsbureau der Landbank
Wyrembi bei Czerwinsk i. Pr. [735]

Eine Brauerei

in vollem Betriebe, mit einem jährlichen Umsatze von ca. 3000 Hektoliter bairischem und ca. 2000 Hektoliter Braundier, komplettem Inventarium, Dampftrieb und sonstiger neuester Einrichtung, soll behufs Auseinanderlegung
[727]
verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt
Rechtsanwalt Herrmann, Memel.

Für Gastwirth oder jungen Kaufmann.

Ein aus. rentabl. Bier- und Speise-Kolal, mit Alleinverkauf von Wein einer bedeut. Firma, ist wegen größerer Unternehm. an soliden Geschäftsmann so gleich oder zum 1. Januar abzutreten. Die Lage ist die beste Bromberg's, Tageslohnst. gering. Kaufpreis der gesamten Einrichtung incl. Küche 2800 Mark. Offerten unter Nr. 656 durch den Gefälligen erbeten.

Günstige Gelegenheit für einen Bäcker oder Fleischer.

Ein Haus

in einer Stadt, worin eine Bäckerei mit großem Erfolge betrieben wird, ebenso eine gut eingerichtete Fleischerei, verbunden mit einem Restaurationslokal und Frühstückstube bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anz. 10- bis 15000 Mk. Melb. werden briefl. m. Aufsch. Nr. 691 d. d. Gefälligen erbeten.

Gasthaus am Markt

ganz neu, massiv mit 2 Balkons, großer Keller, Bäckerei, 2 Läden, 9 Zimmern, Küche, Fremdenzimmer, Hof, Pumpe, Stallung, 20000 Mk., Bierumlauf ca. 25000 Mk., ganzer Umsatz ca. 100000 Mk. jährlich. Verkaufspreis 46000 Mk., Anzahlung 6000 Mk., Hypothek fest. Melbungen briefl. unter Nr. 725 an den Gefälligen erbeten.

Gasthof mit Material-Geschäft

im Schloßhauer Kreise, in groß. ev. Kirchdorf, 2 Meilen v. Stadt, Chausseekreuzung, nur gute und große Gebäude, 21 Morgen Gartenland und Wiesen, 1 Pferd, 2 Kühe, ist von sofort zu übernehmen. Preis 18000 Mk. bei 6000 Mk. Anz. Melb. briefl. u. Nr. 723 a. d. Gefälligen erb.

Anderer Unternehmungen halber

beabsichtige ich mein

Kolonialwaaren- und Schankgeschäft

sowie Holz- u. Kohlen-Niederlage in bester Lage der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Julius Leh, Schwel (Weichsel), gegenüber dem Landrath's-Amte.

Eine flotte Gastwirtschaft

inmitten vieler Güter mit 70 Mg. gutem Boden incl. 13 Morgen Torf ist sofort durch mich bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Briefmarke erbeten. [631]
S. E. Lewinnet, Riesenburg.

Ein Grundstück

Bestpreis, nahe des Bahnhofs, von 84 Morg. Größe, ohne Invent., mit gut. Gebäuden und Ernte, auch zum Parzelliren sich eignend, ist von sofort mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 665 an den Gefälligen erbeten.

Rittergut

bei Boien, 900 Morgen incl. 60 Morgen guten Wiesen, sofort billig zu verkaufen. Dampf-brennerei 25000 Pfr. Konting., Gasthaus verp., reichl. leb. und todt. Inventar, Gebäude neu und massiv, schloßartiges Wohnhaus, vorzügl. Ref. u. Kirch. jagd; Hypothek nur 3/4 o/o Land-schaft. Anzahlung 40000 Mk. Einfl. Selbstkäufer nach durch
J. Popa, Platon Wpr.
P. S. Den hochgeehrten Herren Reflektanten zur gefl. Nachricht, daß ich Rittergut Al. Sonnenberg bei Riesenburg in diesen Tagen verkauft habe. [722]

Mein Grundstück

i. Pawlken b. Reidenburg Dpr. bestehend in 206 Morg., darunter 17 Morg. Wiese, 4 Morg. Wald bin ich Willens, freiwillig zu verkaufen.
Grundbesitzer Magdalinsk.

Landberg a. W. Berl. schönes

7 Wohn., 11 Obst-, Gemüsegarten wegen andauernd. Krankheit der Besitzerin Preis 25000 Mk. Feuer-tasse 24000, Mietsertrag 1368 Anzahlung ca. 6000. Müller, Berlin, Brunnenstr. 74. [733]

Pachtungen.

Mehr. Gastwirthsch. u. Ref. von sof. od. spät u. gütst. Bed. z. verpachten. b. St. P. wandow St. Na., Thorn, Seilagerstr. 17 i.

Heinrich Martin's denkwürdige Nacht.

2. Forts. Von Alfred Meißner. (Nachdr. verb.)

Das Mädchen, schamroth geworden, senkte, blieb eine Weile stumm und fuhr dann fort:

„Ich bin wirklich so thöricht gewesen, die Leiter in's Haus zu nehmen und habe sie an zwei Abenden vom Balkon heruntergelassen. Aber der Hausdrache sieht mit seinen alten Augen sehr scharf. Er schleicht Tag und Nacht umher, hört alles, durchstöbert alles. Heute Morgen fand ich auf meiner Kammer die verschlossene Türe, in der ich meine Briefe verwahrt, erbrochen, und als ich zu meinem Oheim kam, lagen die Briefe neben ihm auf dem Tische! O, hätte ich sie nie mit einem Finger angerührt, hätte ich doch lieber in feurige Kohlen gegriffen! Mein Oheim war wütend — er drang in mich, ihm den Namen des Offiziers zu nennen und — ich habe ihn ihm genannt. Nun ließ er mich auf meinem Zimmer bewachen und als es Nacht wurde, zwang er mich, mich so anzukleiden, wie Sie mich da sehen, im Seidenkleid, den Brantischleier im Haar, den verwünschten Schleier! Wie eine Martin stehe ich da. Aber nie, nie hätte ich eine Strafe erwartet, wie die, die mir jetzt zu Theil werden soll. Und nun habe ich Ihnen alles gestanden, Sie wissen alles. Mein Oheim selbst hat heute im Dunkeln die Strickleiter an den Balkon befestigt, um — ihn heranzulocken!“

Heinrich Martin, der nun den Sachverhalt klar einsah, war bestenfalls über die Verfertigung der Umstände maßlos betroffen. Es war doch wahr, der Zufall mischte sich mehr als wie bei Anderen in sein Leben und trieb mit ihm das wunderbarste Spiel. Es war ihm, als sei über ihn das Wort gesprochen: er habe auf seinen eigenen Willen zu verzichten und habe nach dunklen, verborgenen Absichten zu handeln. Er brauchte einige Zeit, bis er sich sagte. Dann sagte er: „Sie haben mir, Fräulein, ein hohes Vertrauen bewiesen. Sie sollen sehen, daß ich dessen werth bin. Ist Ihr Oheim in der Nähe?“

„Ich denke, daß er sich im großen Saale aufhält. Ich glaube dort seinen Schritt gehört zu haben.“

„Wollten Sie ihn rufen?“

„Sehr gern!“ Blanca öffnete die Thür, doch schon kam ihnen der alte Herr mit trüblicher Gesichtsfarbe entgegen.

„Herr“, sagte Martin mit der festesten Miene, die ihm zu Gebote stand, und er meinte in der That, Alles in Einklang mit seiner Ehre bringen zu können, „ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß Sie sich in meiner Person täuschen. Ich habe mich, von Strolchen verfolgt, auf Ihren Balkon geschlichen, von welchem eine Strickleiter herabhing. Das ist Alles. Sie verlangen von mir, daß ich Ihre Rechte heirathe. Stellen Sie diese Anforderung an den, den es angeht. Mich zwingen Sie nicht und auch den Gefühlen des jungen Fräuleins werden Sie solchen Zwang nicht anthun dürfen. Ich lebe in einem Jahrhundert, in welchem Geseze die persönliche Freiheit jedes Einzelnen schützen. Zudem bin ich, wiewohl ein Fremder, so hilflos nicht, wie vielleicht Sie meinen! Ich habe Freunde, mächtige, einflußreiche Freunde —“

„Et, ei“, fiel ihm der Alte ins Wort. „Sie steigen zur Nachtzeit in die Zimmer der mir anvertrauten Nichte und wären nicht deren Liebhaber? Seltsam! Wie kommen Sie zu dieser Stunde in die ganz öde, ganz unbegangene Gasse? Wie soll ich das Mädchen von Verfolgern glauben? Sie sind der, für den ich Sie halte und werden Blanca's Ehre wieder herstellen, indem Sie ihr Ihre Hand geben!“

„Das Fräulein“, erwiderte Martin galant, „ist wohl ebenso gut, wie schön, die Verbindung mit ihr könnte mir unter anderen Umständen zur Ehre gereichen, aber — wie die Sachen stehen, weise ich Ihren Antrag auf's Bestimmteste zurück.“

„Was?“ entgegnete der Alte, indes sein Gesicht sich schrecklich verzerrte. „Sie verweigern es, den unserm alten Hause angethanen Schimpf wieder gut zu machen? Erst bringen Sie Blanca dahin, das Vertrauen ihres Oheims zu täuschen, dann entziehen Sie sich der Verantwortung und Ihrer Pflicht? Die Ehre unseres Hauses ist verletzt worden, ich halte Sie für den Schuldigen oder — was noch ärger wäre — für den Mitwisser; wundern Sie sich nicht, wenn ich meine Maßregeln ergreife! Aus diesem Gemache werden Sie nicht weichen, bis Sie anderen Sinnes sind! Dieses Haus werden Sie nicht verlassen, wenn Sie bei Ihrer Abneigung bleiben! Meine Maßregeln sind getroffen!“

In diesem Augenblicke ließ sich etwas hören, das ganz und vollständig so wie das Spannen eines Hahnes klang. Jeder mußte es dafür halten, doch es konnte am Ende auch ein Knacken im alten Holzgetöse sein.

Der Alte fuhr ungestört fort: „Ich wünsche Ihren Tod nicht, er kann mir keinen Vortheil bringen, ich wünsche nur, was ich verlangen darf, die Ehrenrettung meiner Nichte. Ich gebe Ihnen noch eine Stunde zur Ueberlegung. Wenn Sie bei Ihrem Entschlusse, so haben Sie Ihr Leben selbst verwirkt. Sie haben sich selbst Ihr Urtheil gesprochen und fallen, ohne daß ich sage es Ihnen, Jemand Ihren letzten Seufzer hört! Nein, es kann mir nur unangenehm sein, Sie tot zu wissen, aber besser doch, als daß eine Unehre einem Lebenden bekannt sein sollte. Blanca wird dann über das, was sich zugetragen, in einem Kloster nachdenken können.“

Heinrich Martin hatte, von dem bösen Auge des Greises gebannt, zugehört, eine Pause folgte.

Der Alte hub wieder an: „Ich gebe Ihnen eine volle Stunde Bedenkzeit und verlasse Sie. Meine Nichte scheint Ihnen auch noch etwas sagen zu wollen — ich möchte in keiner Weise hinderlich sein.“

Heinrich Martin warf einen fragenden Blick auf Blanca, diese sah ihn mit einer hilfeheischenden Geste an.

„Wenn Sie mir“, sagte der Alte, „versprechen, keinen Gewaltstreich zu versuchen, der nur Ihnen allein verberblich sein würde, will ich mich zurückziehen, damit Sie noch in größter Ruhe mit dem Fräulein verhandeln können.“

Blanca warf dem jungen Maler abermals einen bittenden Blick zu.

Der alte Herr verschwand. Blanca war kaum mit dem ungen Mann allein, als sie ihm in echt italienischer Festig-

keit mit ausgebreiteten Armen entgegenstieß. „Sie dürfen nicht sterben!“ rief sie. „Heirathen Sie mich!“

„Sie scheinen mich für sehr furchtsam zu halten!“ entgegnete Martin.

„Ich sehe wohl, daß es Ihnen an Muth nicht fehlt“, erwiderte das Mädchen, „aber ich will Ihren Tod nicht auf meinem Gewissen haben!“

„Ruh!“ sagte Martin. „Ich bin wohl ein Thor, daß ich mich von einem gebrechlichen Greise so einschüchtern lasse!“

„Wohl ist er gebrechlich“, erwiderte Blanca, „aber er hat Helfer, Leute, die ihm auf's Wort gehorchen.“

„Wie viel Diener sind im Hause?“

„Allerdings nur zwei, aber Leute, die vor keiner That zurückschrecken!“

„Was war das vorhin“, fragte Martin leiser — „für ein Knacken, wie wenn ein Flintenhahn gespannt würde?“

„Sie werden es auch gehört haben?“

„Gewiß“, sagte das Mädchen, ihn bei Seite führend, in demselben Tone. „Da sehen Sie sich in diesem Zimmer um. Sie sehen die alten, schwarzen, verstaubten Bilder. Ich habe öfter gehört, daß eines von ihnen eine verborgene Thür deckt; welches Bild es ist, weiß ich nicht. Er wird Jemanden im Verborgenen aufgestellt haben.“

„Merkwürdig!“ dachte Martin jetzt still bei sich. „Der Alte ist wunderbar. Wie ein geschickter Taschenspieler läßt er seine Helfer nicht sehen, aber man ahnt ihre Gegenwart. Wie entkomme ich aus diesem Hause? Der Alte hat offenbar Leute in seinem Solde, die vor einer bösen That nicht zurückschrecken. Ich kann hier wirklich ganz unbemerkt zu Grunde gehen. Drei, vier Tage können vergehen, ehe meinen Bekannten nur der Gedanke kommt, nach mir zu fragen — Sie sind von mir längere Abwesenheiten gewohnt.“

Das Mädchen riß ihn aus seinem Sinnen. Sie hatte seine Hand gefaßt und sagte noch einmal, still aber eindringlich: „Heirathen Sie mich!“

„Mein Fräulein“, erwiderte der Maler, „Sie nehmen es doch zu leicht. Vielleicht bin ich zu stolz, Ihr Opfer anzunehmen. In einem Augenblicke der Aufwallung verzeihen Sie, was Sie einem Andern schulden!“

Dieser Vorwurf that das Mädchen schwer zu treffen. Sie stand eine Weile gesenkten Hauptes und schweigend und dann brach sie in Thränen aus. Sie sank auf einen Stuhl.

„Wie unglücklich bin ich!“ — hörte Martin sie murmeln. „Ich wünschte mich und mein Leid in dem fernsten Winkel der Erde verbergen zu können.“

Sie murmelte es und verstummte. Martin vernahm längere Zeit nur das Ticken der Uhr und das gedämpfte Weinen des Mädchens. Da beachte er sich, daß die Zeit verließ und der unheimliche Alte bald wieder vor ihm stehen würde.

Zimmer und immer wieder fiel sein Auge, das Auge des Malers, auf Blanca, die unbeweglich, mit vorgebeugtem Kopfe da saß. Es war ein unendlicher Sinnenwühlklang in dieser Erscheinung, in diesem schönen Kopfe, von roth-bräunlichem Haar umwallt. Er hätte eine Palette haben und sie malen mögen.

Je länger er sie ansah, desto häßlicher erschien ihm der angebrochene Tod. Er erschrak davor, eine Welt zu verlassen, in der ein so holdes Geschöpf lebte, und hätte gern viel hingegessen, sein letztes, hartes Wort ungeprochen zu machen. — Da schlug die Uhr eine Viertelstunde.

„Kann ich nichts thun, das Unheil von Ihnen abzulenken?“ sagte das Mädchen plötzlich.

„Mein Fräulein“, erwiderte Heinrich Martin, „habe ich vorhin etwas gesagt, was Sie verwundet hat, so verzeihen Sie mir. Ich habe dabei an Sie, nicht an mich gedacht.“

Das Mädchen dankte ihm mit einem Blick. „Ich fühle Ihre schreckliche Lage mit!“ hub Martin an. „Ihr Oheim ist ein Schuft, grau und steinern, wie sein Haus. Ich stirbe gern, wenn ich Ihnen damit einen Dienst leisten könnte. . . Wie die Sachen stehen, erscheint mir der Tod ein sehr trauriges Ding.“

Das Mädchen begann aufs Neue zu weinen. „Mein Fräulein“, fuhr Martin fort, „der Anblick Ihres Leids vermehrt das meinige. Ich mache mir die bittersten Vorwürfe. O, hätte ich doch den Strolchen Stand gehalten! Wäre ich nie auf Ihren Balkon gestiegen! Doch das ist eine Kette unheimlicher Zufälle, ein Verhängniß. Ich bin nicht ein Mensch wie andere, der Zufall spielt mit mir, ich bin es gewohnt, und meine Freunde wissen es. Ich bin ja an Allen, was ich angerichtet, unschuldig. Ersparen Sie es mir jetzt, diese Thränen zu sehen, welche ich auch mit dem Opfer meines Lebens nicht trocken kann.“

„Ich will muthig sein“, erwiderte das Mädchen.

„Ich will nicht mehr weinen. Neben Sie — kann ich etwas für Sie thun? Für Jene, die Sie hier zurücklassen? Haben Sie, ehe Sie das schreckliche Haus — verlassen — einen Auftrag für mich? Versehen Sie mich in die Lage, Ihnen irgendwie behilflich zu sein!“

„Mein Fräulein“, erwiderte der junge Mann, „ich will Ihnen wenigstens sagen, wer ich bin. Ich heiße Heinrich Martin und bin ein deutscher Maler. Unser Haus steht im Speffart, ein kleines, aber hübsches Haus. Meine Mutter hat sich zum zweiten Male verheirathet, das hat mich in die Welt hinausgetrieben. Ich bin nun schon das dritte Jahr in Italien und habe das Land von den Alpen bis zur Südspitze durchwandert. Ich wollte jetzt eben meine Heimreise antreten. Meine Koffer sind angefüllt mit Skizzen, die daheim Bilder werden sollten. Ich habe wenig Freunde, wohl aber eine Schwester, die mich sehr lieb hat. Ich werde Ihnen eine Karte mit dem Namen meiner Schwester geben, damit Sie ihr meinen letzten Gruß schicken — wenn ich — wirklich fallen sollte. Und noch Eins! Liegt Ihnen daran, meinen Tod zu rächen und selbst frei zu werden, so erzählen Sie Alles in einem ausführlichen Briefe dem Präsidenten Vittori in Rom — der ist mir seit einem halben Jahre ein wahrer Gönner geworden. Es ist wirklich schrecklich, jung, wie ich bin, von allen Hoffnungen zu scheiden, von gehofftem Ruhm — von Allem, was schön ist, wie ein Thier, in einer Felle gefangen.“

(F.)

Verchiedenes.

— [Neue Postanstalten in den deutschen Kolonien.] In den deutschen Schutzgebieten von Afrika und Australien sind im Laufe dieses Jahres 7 Postanstalten neu eingerichtet worden. Aus dieser Thatfache darf man auf ein allmähliges Anwachsen des Verkehrs schließen. In Deutsch-Ostafrika ist die Zahl der Postanstalten jetzt auf 20 gestiegen. In Deutsch-Südwestafrika wurden 4 eingerichtet; heute sind nunmehr 15 vorhanden. Schließlich wurde auch noch in Berlinhafen im Schutzgebiet von Neu-Guinea eine Postanstalt eröffnet, wodurch die Zahl der in diesem Gebiet vorhandenen Verkehrsanstalten auf 6 stieg. Nimmt man hinzu, daß in Togo 2, in Kamerun 4 und im Gebiet der Marschall-Inseln 1 vorhanden, so ergibt sich, daß in allen genannten Kolonien zusammen genommen 47 Anstalten den Verkehr vermitteln. Den größten Verkehr weisen einige der an der Küste von Ostafrika gelegenen und die Anstalten von Togo auf.

— [Ein theures Loch.] Sie: „Um's Himmels willen, Eduard, Du hast mir mit der Cigarre ein Loch in die Gardine gebrannt!“

Er (für sich): „Alle Wetter! Das werde ich nun wieder mit einem Seidentleibe flicken müssen.“

Räthsel-Ges.

(Nachdr. verb.)

180)

Bilderräthsel.



181)

Schmerzräthsel.

Ich bin ne dir im Spiele
Und diene dir im Ernst.
Reiß' dir den Weg zum Ziele
Und mach', daß du was lernst.
Man wechset mich, man findet mich
Je zu besond'rem Brauch.
Man hängt mich auf, man schickt mich
Oft in die Ferne auch.

182)

Biffer-Latt-Räthsel.

1 II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
An Stelle der Biffer des Bifferblattes sind Buchstaben zu setzen, derart, daß der Reiger bei der Umdrehung folgende Wörter berührt:

- 1-1 nach Hochzeiten häufig zu sehen.
- 1-8 auf allen Bahnhöfen zu finden.
- 1-4 und 2-3 Nahrungsmittel im Winter häufig.
- 2-4 Metall.
- 2-6 was immer zuletzt kommt.
- 7-9 musikalische Bezeichnung.
- 9-12 bekannte hebräische Stadt.
- 10-1 etwas Zusammengehöriges.
- 11-2 liegt in der Schweiz.
- 11-1 hoch in Läden.
- 12-1 Waag.

183)

Zahlen-Pyramide.

1
1 2
1 2 5
5 2 1 4
1 2 3 4 5
1 3 3 5 4 6
1 2 3 4 5 6 7

Römisches Zahlzeichen.
Aegyptische Göttin.
Englische Insel.
Bezeichnung.
Innerer Körpertheil.
Physikalische.
historischer Ort in Italien.

184)

Räthsel.

Das Erste ist im Wald.
Im Boden steht das Zweite.
Das Dritte sieht man bald.
Schaut recht man in die Weite.
Das Vierte im Winde schwebt.
Auch kann man's seh'n beim Tanze.
Und F. z. und Sinnen hebt
Das wunderbare Ganze.

Martha Rhoden.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 249.

Bilderräthsel Nr. 178: Geldgedächte.

Charade Nr. 177: Luftschiff.

Schmerzräthsel Nr. 178:

G o s c h i c h t e n
R o c h e n t
F r e i h e i t
K o l l e r e i
M a n c h e s t e r
H a i f i s c h e n
S e n n e h e i m
S t a n d a r t e
K a m m e r e r

Diamanträthsel Nr. 179:

D
E
I
S
T
E
M
P
E
L
D
I
A
M
A
N
T
E
N
A
S
T
E
R
W
E
G

Der „Gefellige“ liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in sämtl.
Geschlechtsleiden, bel. und
Schwächezuständen, spec. Folgen
jugendl. Verirrungen. **Polst.**
Verf. **Dr. Perle**, Stabsarzt
a. D. zu Frankfurt a. M. 10
Heft 72 II für Mk. 1.20 franko

Brennerei - Lebrinhaus.
Gebr. 1840. Der Unterf. d. Dr.
Keller, Lebrinhaus, Lebrinhaus,
in all. Zweig, der Brennerei,
weinstock, ununterb. fortge-
setzt. Die neue Erfindung, in der
Kartoffel, Mais, Melasse,
Kartoffel, u. Getreidebrennerei,
werd. gelehrt. Bes. d. theol.
Unterf., f. w. Kart., Getreide,
Wass., Brennereianalyse, wie
d. Säurebest. d. Misch. u. Gef.
durchgen. Entz. d. 1. St. d.
nach kostenfrei. Dr. W. Keller
Söhne, Berlin, Blumenstr. 46.

Patent und Musterschutz
für In- und Ausland er-
worben und verwertet
E. Weiss, Thorn-Podgorz.

35 Gegenstände



1 Buch, der Welttheil
Amerika mit vielen
Abbildungen.
1 Buch, der Welttheil
Afrika mit vielen Ab-
bildungen.
1 Buch, das Wissen der
Gegenwart mit vielen
Abbildungen.
1 Straßenschild für das
deutsche Reich mit den
neuesten Zeichen.
1 Gesundheits-Verf. für
Kinder und Kranke,
über 100 Seiten stark.
1 Band Herren-Kleider,
nur für Herren-Gesell-
schaften.
1 Märchenbuch.
1 Portraetbuch.
1 Briefsteller.
1 Liederbuch.
1 Gelegenheitsdichter.
1 Schminke b. Berlin.
1 Spiel Kartenarten.
6 Gratulationskarten.
6 Anspiel-Kartenarten.
1 Buch mit Witten.
1 Mittheilung d. Witten.
1 Kuchens Rezept.
1 Schiller Thomas Pro-
phetenreden bis zum
Jahre 1900.
1 6. u. 7. Buch Moses.
1 Kalender 1899.
1 Traumbuch.
1 Buch mit 1000 der
neuesten Witten.
1 Räthselbuch.
Diese 35 verschiedenen
Gegenstände werden gegen
Einsendung des Betrages
für nur 2 Mark ver-
kauft. Außerdem erhält Jeder
Käufer dieser 35 Gegen-
stände noch ein hübsches
Buch unentgeltl. (605
Kartendruckung).
Berliner Verlagsbuch-
handlung
Reinhold Klinger,
Weinstr. Nr. 23,
Berlin N.O.
Bitte genau auf die
Adresse zu achten.

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Manuelle Personen

Stellen-Gesuche

**Vertrauens-
Stellung**

als Güterdirektor, Vermö-
gensverwalt., Repäsent., Privat-
sekretär, Vorsteher od. Reise-
begleiter bei ein. vornehm.
Person (Herr od. Dame)
Sucht feingebild., hochintelli-
genten u. weisheitsf. Herr,
sympath. Erscheinung, mit
tadellos. Umgangsformen u.
sicher. Auftreten. Derselbe ist
wohl vertraut mit all. Ver-
hältnissen des öffentl. Lebens,
der Landwirthsch., d. Handels,
der Industrie u. besitzt vor-
nehmlich reiche Erfahrung
auf jedem finanziellen Ge-
biet. Weniger an hohem
Einkommen als angenehme,
geschäftliche Stellung ge-
legen. Werbung. unter Nr.
572 durch den Gef. erb.
gründlichst unberücksichtigt.

Handelsstand

Licht. Materialist., alt. auch
jung, empf. d. H. m. Blac. (H. v. H.).
v. 3. Poststr. 10, Danzig, Preuss. 62.

Junger Mann

Materialist., militärfrei, 23 Jahre
alt, ev. ang., Konfession, der
polnischen Sprache mächtig und
im Besitz guter Zeugnisse, sucht
ver 1. 1. 99 anderweitiges Enga-
gement. Offert. unter K. 25
postlag. Bongsowitsch erb.

Junger Mann

der mehrere Jahre in der
Manufaktur-
warenbranche thätig
gewesen ist, sucht nach-
dem er seine Militär-
zeit beendet hat, Stell.
in derselben Branche.
Offerten unter Nr. 31
an den Gef. erb.

Junger Mann

18 Jahre alt, ev., Materialist.,
sucht v. 1. resp. 15. November
Stellung. Meld. briefl. unter
Nr. 400 an den Gef. erb.

Junger Materialist

militärfrei, mit Landwirthsch., be-
wand., d. auch mit d. Drog.-Gesch.
thät. war, f. b. besch. Ansp. v. 1. 1. 99.
Sucht Stell. Gef. Off. unter
A. L. postl. Stettin erb. 1418

Gewerbe u. Industrie

Zuschneider

für Herren- und Damen-
kleider, sucht unter bescheid.
Ansprüchen Stellung. Off. unter
Nr. 638 durch den Gef. erb.

Einige 1. Jan. 1899 Stell.

Zieglermeister.

Von Jugend auf b. Fach, 45 Jahre
alt, noch in Stellung.
Gustav Matthe, Dampfsegelei
Peterswalde bei Wehlau Dpr.

Ansichtskarten!!
Größtes Lager! 1000 Muster,
künstlerisch ausgeführt, 25 St.
1 Mk., 100 St. 3 Mk., sortirt, franco.
!! Billige Lektüre!!
Jahrgang 1896, 1897
von: Fels zum Meer, Leipziger
Illustr. Zeitung, Münchener
humor. Blätter, Ill. London
News, L'illustration Graphie
à 3 Mk., Ueber Land u. Meer, Uni-
versum. Für alle Welt, Garten-
laube, Scherer (1893), Gut. Strunde
Buch f. Alle, Illustr. Welt, Flieg.
Blätter à 2 Mk., Illust. Famil.-Ztg.,
Hausfreund, Daheim, Roman-
bibliothek, Das neue Blatt,
Heitere Welt, Fürs Haus, per
Jahrgang komplett à 1,50 Mk.
Germania, Komm.-Gesellsch.,
Berlin, Besselstr. 26.

Ziegeln
guter Qualität für Graubenz u.
Umgebung übernehmen u. unter
welchen Bedingungen?
Offerten unter Nr. 298 an den
Gef. erb.

6. vollst. Fleischereierichtung
ist zu verkaufen. 15-3
Dittwe, Graubenz,
Getreidemarkt 29.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein,
Reisbeerenwein, Apfelsaft, präp.
1897 a. d. Allg. Garten- u. Lust-
Garten, empf. Kellerei Linde
Weipr. Dr. J. Schlimann.

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Manuelle Personen

Stellen-Gesuche

**Vertrauens-
Stellung**

als Güterdirektor, Vermö-
gensverwalt., Repäsent., Privat-
sekretär, Vorsteher od. Reise-
begleiter bei ein. vornehm.
Person (Herr od. Dame)
Sucht feingebild., hochintelli-
genten u. weisheitsf. Herr,
sympath. Erscheinung, mit
tadellos. Umgangsformen u.
sicher. Auftreten. Derselbe ist
wohl vertraut mit all. Ver-
hältnissen des öffentl. Lebens,
der Landwirthsch., d. Handels,
der Industrie u. besitzt vor-
nehmlich reiche Erfahrung
auf jedem finanziellen Ge-
biet. Weniger an hohem
Einkommen als angenehme,
geschäftliche Stellung ge-
legen. Werbung. unter Nr.
572 durch den Gef. erb.
gründlichst unberücksichtigt.

Handelsstand

Licht. Materialist., alt. auch
jung, empf. d. H. m. Blac. (H. v. H.).
v. 3. Poststr. 10, Danzig, Preuss. 62.

Junger Mann

Materialist., militärfrei, 23 Jahre
alt, ev. ang., Konfession, der
polnischen Sprache mächtig und
im Besitz guter Zeugnisse, sucht
ver 1. 1. 99 anderweitiges Enga-
gement. Offert. unter K. 25
postlag. Bongsowitsch erb.

Junger Mann

der mehrere Jahre in der
Manufaktur-
warenbranche thätig
gewesen ist, sucht nach-
dem er seine Militär-
zeit beendet hat, Stell.
in derselben Branche.
Offerten unter Nr. 31
an den Gef. erb.

Junger Mann

18 Jahre alt, ev., Materialist.,
sucht v. 1. resp. 15. November
Stellung. Meld. briefl. unter
Nr. 400 an den Gef. erb.

Junger Materialist

militärfrei, mit Landwirthsch., be-
wand., d. auch mit d. Drog.-Gesch.
thät. war, f. b. besch. Ansp. v. 1. 1. 99.
Sucht Stell. Gef. Off. unter
A. L. postl. Stettin erb. 1418

Gewerbe u. Industrie

Zuschneider

für Herren- und Damen-
kleider, sucht unter bescheid.
Ansprüchen Stellung. Off. unter
Nr. 638 durch den Gef. erb.

Einige 1. Jan. 1899 Stell.

Zieglermeister.

Von Jugend auf b. Fach, 45 Jahre
alt, noch in Stellung.
Gustav Matthe, Dampfsegelei
Peterswalde bei Wehlau Dpr.

Leg-
u. Zuchtgef. jed. Art, Brut-
eier all. Rassen, Brütchen,
sämmtl. Zuchtgeräte zc.
Verl. des toten. illust. Katalog.
W. Kugelhart Auerbach, Gsch.

Keine Festlichkeit
ohne den anerkannt guten
Cabinet-Seet
der Sect-Kellerei Berlin N. 54
G. Kupferberg & Co.
Versand in Kisten v. 121 Fl.
an à 18 Mk., à 24 Mk. etc.

Nachelöfen, feuerfeste
in allen Farben, 1662
— gelblich gelblich —
sow. altdeutsche Ofen empfiehl.
Weipr. Dien- u. Zehnwaren-
Fabrik Act.-Ges. zu Grünau
Bez. Bromberg, Vahns. Buchholz.

Nadler-Revolver
für Schredschüsse. 1 Mal laden
gleich 100 Schuss. Voller Knall,
gefährlos, v. 21. 1. 50 Mk., f. vernicht.
2,50 Mk. 1000 Schuss Munition, 50 Sch.
v. Nachn. S. Schwarz, Berlin O. 54,
Blantenfeld-Str. 4. Vertr. geb. 1541

Konzert-Inharmonika's
sowie alle anderen
Musikinstru-
mente direct
ab Fabrik u. War.
Gothard Doersel,
Münchthal,
Nr. 42 Ca.
Preislist. ar. u. franco.

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Manuelle Personen

Stellen-Gesuche

**Vertrauens-
Stellung**

als Güterdirektor, Vermö-
gensverwalt., Repäsent., Privat-
sekretär, Vorsteher od. Reise-
begleiter bei ein. vornehm.
Person (Herr od. Dame)
Sucht feingebild., hochintelli-
genten u. weisheitsf. Herr,
sympath. Erscheinung, mit
tadellos. Umgangsformen u.
sicher. Auftreten. Derselbe ist
wohl vertraut mit all. Ver-
hältnissen des öffentl. Lebens,
der Landwirthsch., d. Handels,
der Industrie u. besitzt vor-
nehmlich reiche Erfahrung
auf jedem finanziellen Ge-
biet. Weniger an hohem
Einkommen als angenehme,
geschäftliche Stellung ge-
legen. Werbung. unter Nr.
572 durch den Gef. erb.
gründlichst unberücksichtigt.

Handelsstand

Licht. Materialist., alt. auch
jung, empf. d. H. m. Blac. (H. v. H.).
v. 3. Poststr. 10, Danzig, Preuss. 62.

Junger Mann

Materialist., militärfrei, 23 Jahre
alt, ev. ang., Konfession, der
polnischen Sprache mächtig und
im Besitz guter Zeugnisse, sucht
ver 1. 1. 99 anderweitiges Enga-
gement. Offert. unter K. 25
postlag. Bongsowitsch erb.

Junger Mann

der mehrere Jahre in der
Manufaktur-
warenbranche thätig
gewesen ist, sucht nach-
dem er seine Militär-
zeit beendet hat, Stell.
in derselben Branche.
Offerten unter Nr. 31
an den Gef. erb.

Junger Mann

18 Jahre alt, ev., Materialist.,
sucht v. 1. resp. 15. November
Stellung. Meld. briefl. unter
Nr. 400 an den Gef. erb.

Junger Materialist

militärfrei, mit Landwirthsch., be-
wand., d. auch mit d. Drog.-Gesch.
thät. war, f. b. besch. Ansp. v. 1. 1. 99.
Sucht Stell. Gef. Off. unter
A. L. postl. Stettin erb. 1418

Gewerbe u. Industrie

Zuschneider

für Herren- und Damen-
kleider, sucht unter bescheid.
Ansprüchen Stellung. Off. unter
Nr. 638 durch den Gef. erb.

Einige 1. Jan. 1899 Stell.

Zieglermeister.

Von Jugend auf b. Fach, 45 Jahre
alt, noch in Stellung.
Gustav Matthe, Dampfsegelei
Peterswalde bei Wehlau Dpr.

**Älterer, thätigster
Inspektor**
beste Zeugnisse zur Seite, sucht
selbst. Stell. ob. Vertr., nach
Berl. Kaution, kann auch polnisch
sprechen. Offert. unter Nr. 491
durch den Gef. erb.

Ein Kommiss
der Manufakturwaren-Branchen,
der poln. Sprache mächtig, und
ein Lehrling
werden acceptirt bei
H. Spis, Berliner Waaren-
haus, Gnesen.

Strasburg Wpr.
6371 Von sofort suche einen
zweiten
Lehrlinge
polnische Sprache erforderlich.
J. W. Peto, Strasburg Wpr.

Thätiger Verkäufer
für die Glas-, Porzellan- und
Kurzwaaren-Branchen, der polnisch.
Sprache mächtig, findet ver sofort
resp. 1. November passende Stel-
lung. Gehaltsanträge b. freier
Station nebst Photographie erb.
Julius Meyer, 18402
Pr.-Stargard, Markt Nr. 5.

**5847 Im Auftrage f. thätig.
Handlungsach. v. 1. 1. 99.
(2 Briefm. einl. d. f. Amt.)
Brenk, Danzig, Döbergr. 10.**

**Für mein Eisenwaren-Geschäft
suche ver 15. November einen
thätigen**

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
L. Kurban, Argonau.

**6231 Für mein Kolonial- und
Eisenwarengeschäft suche von
sofort einen**

thätigen Verkäufer.
Wilhelm Jenger, Liegenhof
Weidenhagen.

**4671 Für ein gr. Kolonial-
Material-, Eisen-, Schant-Ge-
schäft wird ein älterer**

junger Mann
fath., mit Vermögen gesucht,
spätere Heirath nicht ausge-
schlossen. Gef. Offerten sowie
Photographie und Lebensan-
z. Nr. 467 „Junge Witwe“ a. d.
Gef. erb. Frimarte beifüg.

Thätiger Verkäufer
der auch ein wenig dekoriren
kann, ver sofort resp. 1. Novbr. cr.
gesucht. Off. mit Gehaltsanpr.
bei freier Station erbittet
M. Scholl Nachf.,
Jah. Guitav Beer, Tuch-, Mode-
u. a. a. u. Konfektion,
Tr. v. 10. a. 1. 1899. 1646

**201 Für mein Tuch-, Manu-
faktur- und Modewaaren-Geschäft
suche ver sofort einen**

jungeren Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
Gehaltsanträge und Zeugnis-
abdrücke erbitten.
A. Kiewe, Schönsee Dpr.

Thätige Verkäufer
find. in un. Manufakturw.-Gesch.
v. 1. 1. 99 dauernde Stell. b. hoh. Salär.
L. Lipsky & Sohn, Döbergr. 10.
1653 Döbergr.

**612 Für mein Schantgeschäft
suche ich einen**

jungeren Gehilfen
Gustav Jakubus,
Weidenburg Dpr.

Thätige Handlungsgehilfen
sämmlicher Branchen placirt
82261 Paul Schweinin,
Danzig, Hundegasse 103.

**4481 Suche ver sofort oder
1. November einen**

jungeren Mann
der seinen seine Lehrzeit be-
endet hat, und einen thätig.

Volontär
für mein Destillations- und
Kolonialwaren-Geschäft.
B. L. Potlitzer Wwe.,
Grenzad.

Ein junger Mann
findet in einem Restaurant von
sofort Stellung. Kaution und
polnische Sprache sind erforderl.
Werbungen sind zu richten an die
Exp. des Gef. erb. unter Nr. 621.

**711 Gewandte, zuverlässige
Verkäufer**
Manufakturisten, der polnischen
Sprache mächtig, finden von so-
gleich günstige Stellung bei
H. R. Wolffbeim,
Pr. Stargard.

**6731 Ein polnisch sprechender
Verkäufer**
nur erste Kraft, ver bald ob.
später gesucht. Werbungen
mit Photographie nebst Ge-
halts-Ansprüchen bei freier
Station erbitten.
Waarenhaus
Eduard Kell & Co.,
Langenbreit i. W.

**6361 Ver 1. November suche für
mein Manufaktur- u. Konfektions-
Geschäft einen**

Verkäufer
der poln. Sprache mächtig. Off.
m. Ang. der Gehaltsanpr. nebst
freier Station erbitten.
H. Magdaliniski,
Hohenstein Dpr.

**5971 Für mein Getreidegeschäft
suche ich einen**

jungeren Mann
der den Einkauf bei der Bekker-
handlung zu besorgen hat.
Eintritt möglichst sofort.
E. Schneider, Gerdaun.

**4661 In meinem Manufaktur-
und Modewaaren-Geschäft finden
sofort zwei thätige**

Verkäufer
Stellung. Dieselben müssen der
polnischen Sprache mächtig sein.
Kaufhaus Hohenzollern,
Jah. M. Herrmann,
Koblenz.

Ein Kommiss
der Manufakturwaren-Branchen,
der poln. Sprache mächtig, und
ein Lehrling
werden acceptirt bei
H. Spis, Berliner Waaren-
haus, Gnesen.

Strasburg Wpr.
6371 Von sofort suche einen
zweiten
Lehrlinge
polnische Sprache erforderlich.
J. W. Peto, Strasburg Wpr.

Thätiger Verkäufer
für die Glas-, Porzellan- und
Kurzwaaren-Branchen, der polnisch.
Sprache mächtig, findet ver sofort
resp. 1. November passende Stel-
lung. Gehaltsanträge b. freier
Station nebst Photographie erb.
Julius Meyer, 18402
Pr.-Stargard, Markt Nr. 5.

**5847 Im Auftrage f. thätig.
Handlungsach. v. 1. 1. 99.
(2 Briefm. einl. d. f. Amt.)
Brenk, Danzig, Döbergr. 10.**

**Für mein Eisenwaren-Geschäft
suche ver 15. November einen
thätigen**

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
L. Kurban, Argonau.

**6231 Für mein Kolonial- und
Eisenwarengeschäft suche von
sofort einen**

thätigen Verkäufer.
Wilhelm Jenger, Liegenhof
Weidenhagen.

**4671 Für ein gr. Kolonial-
Material-, Eisen-, Schant-Ge-
schäft wird ein älterer**

junger Mann
fath., mit Vermögen gesucht,
spätere Heirath nicht ausge-
schlossen. Gef. Offerten sowie
Photographie und Lebensan-
z. Nr. 467 „Junge Witwe“ a. d.
Gef. erb. Frimarte beifüg.

Thätiger Verkäufer
der auch ein wenig dekoriren
kann, ver sofort resp. 1. Novbr. cr.
gesucht. Off. mit Gehaltsanpr.
bei freier Station erbittet
M. Scholl Nachf.,
Jah. Guitav Beer, Tuch-, Mode-
u. a. a. u. Konfektion,
Tr. v. 10. a. 1. 1899. 1646

**201 Für mein Tuch-, Manu-
faktur- und Modewaaren-Geschäft
suche ver sofort einen**

jungeren Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
Gehaltsanträge und Zeugnis-
abdrücke erbitten.
A. Kiewe, Schönsee Dpr.

Thätige Verkäufer
find. in un. Manufakturw.-Gesch.
v. 1. 1. 99 dauernde Stell. b. hoh. Salär.
L. Lipsky & Sohn, Döbergr. 10.
1653 Döbergr.

**612 Für mein Schantgeschäft
suche ich einen**

jungeren Gehilfen
Gustav Jakubus,
Weidenburg Dpr.

Thätige Handlungsgehilfen
sämmlicher Branchen placirt
82261 Paul Schweinin,
Danzig, Hundegasse 103.

**4481 Suche ver sofort oder
1. November einen**

jungeren Mann
der seinen seine Lehrzeit be-
endet hat, und einen thätig.

Volontär
für mein Destillations- und
Kolonialwaren-Geschäft.
B. L. Potlitzer Wwe.,
Grenzad.

Ein junger Mann
findet in einem Restaurant von
sofort Stellung. Kaution und
polnische Sprache sind erforderl.
Werbungen sind zu richten an die
Exp. des Gef. erb. unter Nr. 621.

**711 Gewandte, zuverlässige
Verkäufer**
Manufakturisten, der polnischen
Sprache mächtig, finden von so-
gleich günstige Stellung bei
H. R. Wolffbeim,
Pr. Stargard.

**6731 Ein polnisch sprechender
Verkäufer**
nur erste Kraft, ver bald ob.
später gesucht. Werbungen
mit Photographie nebst Ge-
halts-Ansprüchen bei freier
Station erbitten.
Waarenhaus
Eduard Kell & Co.,
Langenbreit i. W.

**6361 Ver 1. November suche für
mein Manufaktur- u. Konfektions-
Geschäft einen**

Verkäufer
der poln. Sprache mächtig. Off.
m. Ang. der Gehaltsanpr. nebst
freier Station erbitten.
H. Magdaliniski,
Hohenstein Dpr.

**5971 Für mein Getreidegeschäft
suche ich einen**

jungeren Mann
der den Einkauf bei der Bekker-
handlung zu besorgen hat.
Eintritt möglichst sofort.
E. Schneider, Gerdaun.

**4791 Ein thätiger, solider
junger Mann**
der polnisch spricht und dem gute
Empfehlungen zur Seite stehen,
findet unter bescheidenen An-
sprüchen in meinem Schant-
Material- und Getreide-Geschäft
vom 1. November Stellung.
J. Lohrenz, Döbergr.

**4672 In einem Mode- und
Manufakturwaren-Geschäft
finden von sofort noch zwei
thätige, kräftige**

Verkäufer
Stellung. Dieselben müssen
perfekt polnisch sprechen
können. Die Bewerbungen
mit Zeugnisabdrücken nebst
Photographie und Gehalts-
Ansprüchen sind brieflich
unter Nr. 9672 an den „Ge-
f. erb.“ in Graubenz zu
richten.

**6331 Suche zum sofortigen
Einstell. einen thätigen**

Verkäufer.
Brandt, Kantinenwächter
2. 140, Nowogard.

**Für mein Delikatessen- und
Kolonialwaren-Geschäft suche
ver 1. Dezember cr. einen älteren,
thätigen**

jungeren Mann
der poln. Sprache mächtig. Ge-
halt nach Uebereinkunft. Offert
unter Nr. 594 d. d. Gef. erb.

**5891 Für mein Tuch- u. Manu-
fakturwaren-Geschäft suche ver
1. Dezember oder 1. Januar
einen jüngeren, thätigen**

Verkäufer
mos., der polnischen Sprache
mächtig, bei freier Station. An-
sprüche u. Gehaltsanpr. erwünscht.
D. Herzfeld, Put.

Gewerbe u. Industrie

**5171 Ein jungerer
Bautechniker**
von sofort gesucht. Gehalts-
anträge und Zeugnisabdrücken
erbitten an
A. Teufel, Baugeschäft,
Thorn.

**4241 Ein thätiger
Schweizerdegen**
der auch polnisch lesen kann,
findet sofort dauernde Beschäfti-
gung in der Dreherei der
„Gazeta Olsztynska“, Allen-
stein Döbergr.

Buchbindergehilfe
an sauberes Arbeiten gewöhnt,
umständig und befähigt, ein
größeres Personal zu beauf-
sichtigen, kann bei uns eintreten.
Bewerbungen schriftlich.
Gustav Röhre's Buchdruckerei
und Verlag des „Gef. erb.“,
Graubenz. 1683

**99371 Thätiger
Buchbindergehilfe**
kann sofort eintreten. Meld.
mit Zeugnisabdrücken und
Angabe des Wochenlohns bei
freier Station zu richten an
H. A. Moschler,
Döbergr. 10.

**6081 Ein junger, ordentlicher
Buchbindergehilfe**
findet dauernde Beschäftig. bei
H. Krieger, Buchbinder,
Döbergr.

**Ein junger Buchbindergeh. ind.
dauernde Beschäftig. b. P. Wilsch,
Buch- und Papierhandl., Mewe.**

Braunburische
für Sidhaus sofort bei 40 Mk.
Monatslohn und freier Station
gesucht. Schlossbrauerei
6701 Warran-Marienburg.

**5151 Ein thätiger
Uhrmachergehilfe**
wird zum 15. November bei hoh.
Gehalt gesucht von
Carl Castelli, Uhrmacher,
Königs.

3 Malergehilfen
zuverlässige Arbeiter, finden
dauernde Beschäftigung bei
Maler Montan, Döbergr.
Döbergr.

**2 Barbiergehilfen
und 2 Lehrlinge**
erhalten gute Stellung. 111
Anrau, Schmiedemittel,
Podgorz.

**Ein Barbiergehilfen
auch**

Grabenstraße Nr. 15

beragen; dieses meinen werthen Damen zur gefälligen Nachricht mit der Bitte, mich auch fernherhin mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen

Marie Neufeldt,
Wochenpflegerin, Graudenz.

Hans Schaefer, Civil-Ingenieur

Hundegasse 26 Danzig Telefon 535
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlagen.

Prima Referenzen.
Installation von Maschinen aller Systeme, Vergrößerungen und Änderungen vorhandener Anlagen, sowie Installation abgedrucker Maschinen.
Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel.
Kostenanschläge gratis. [578]

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht- und Steinschmerzen, Diabetes (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhale Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandl. und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Satzbrunn.

Rheumatismus

Gicht, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Fettsticht, heilt ohne Berufsstörung radikal und sicher meine gar, reine, alkoholfreie, Zitronensaftur. — 1 Flasche für 1.80 Mk. — 2 Fl. für 2.80 Mk. — 4 Fl. für 5.00 Mk. — franco d. Boreinföndg. — Gegen Nachnahme um 40 Pfg. mehr. — Briefmarken nehmen in Zahlung.

P. Wachholz, Berlin N. W., Eberstraße 12.

Abessinier-Brunnen

Kann jeder selbst aufstellen. — Ziehen ohne gebrannten Brunnen. — Flares Quellwasser aus der Erde. Vollständig komplett mit. Garant. schon von 19 Mk. an. — Zinkstriebe Preisliste gratis.

A. Schepmann, Pumpenfabr. Berlin N., Panitzsch 61.

Hôtel Ludwig Dahn

Neul Berlin, Mittelstr. 20 Neu! Eleg. Zimmer. Billige Preise.

F. n. 1.50 vers. ich. — echt silb. oxyd. — Todtenkopfring. — Mit vergold. Kopf. — Str. 2.50. Preis. — Uhr. Kett. u. Gold. — waar. grat. u. franco.

Münchener Bürgerbräu

Culmbacher Exportbier
in Gebinden jeder Größe empfiehlt [484]

Max Freyer,

Konitz Wpr.

1000 Mk.!

können Sie in einem Jahre sparen, wenn Sie Ihre Cigarren nicht zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten **Cuba-Pflanzen-Cigarren**. ff. Einlage, Sumatra-Deckblatt, diese kosten 500 Stück nur 7 Mk., 1000 Stück 13 Mk. portofrei ins Haus. Ferner ein Postpaket, 10 Pfd., hochfeinen Rauchtobak für 5 Mk. portofrei. Kein Risiko, da Umtausch gestattet ist.

M. Riess, Cigarren-Fabrik, Lauenburg i. Pom. Nr. 29.

Laubsägerei

Kerbschnitzerei
Holzbrandmalerei
Lieferung am billigsten. Kiste, Brett, Holz, Böden, etc. in großer Auswahl und in Masse.

J. Brendel, Maxdorf (Pfalz).
J. Katalog geg. 20 Pfg. Briefm. franco. Laubsägeholz pro qm 2 v. 95 Pfg. an.

Niefern-Bretter

in allen Dimensionen, bearbeitet u. unbearbeitet, Treppentritten, Gärten und Niefern-Profilen, Handhabe etc., fertigen Fußboden, nach Aufgabe gearbeitet, liefert zu den billigsten Preisen [5332]

A. Wegener, Holzverarbeitungs-Fabrik, Passenheim Ofr.

Geschäfts-Eröffnung

Dem geehrten Publikum von Gr. Neubau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich hiermit eine

Earg-Niederlage

eröffnet habe und ersuche die Bedarf um geeigneten Zuspruch. Leichenwagen u. Bierbedeckungen sind am Platz. Meine Wohnung befindet sich bei dem Weiser Hrn. Reinhold nebst Hrn. Zimmermeister, Treidel, A. Capelina, Neuburg.

A. H. Pretzell

Danzig
empfiehlt die weltberühmten ff. Danziger Tafelkaffee und Punsch-Genossen u. a. — Nathurschmecker — Danziger Anisbitter — Goldwasser — Cacao, Caphhol, Strohshier, Pommeranz, u. Medizinal-Eierogane (ärztlich empf.). — Gelgoländer (dän. Korn). — Pfeffer's Lebensretropfen (vorräthig). — Magenregulator — je 1 Portion 3 Flaschen incl. Glas, Porto, Kiste 5 Mark.

Wohlschmeckende Kuchen!

erzielt man nur mit Lindenberg's weltbekannten Bad-Extraktbutter. Amerikan. Butterbrot u. Backet 10 Pfg. 1576 Amerikan. Kuchenextrakt u. Backet 10 Pfg. 1576

Extra stark Vanillinextrakt

u. Schachtel 10 Pfg. In Graudenz erhältl. bei: L. Robert Briggmann, G. A. Marquardt, Max Hinzmann, Otto Kissa, Alexander Loerke, Marchlewski & Zawacki, Friedr. Ermisch, Philipp Reich, Gustav Schulz, F. Seegrün, Ferner vorräthig: alle best. Kolon. Waar. u. Reichth. D. u. Wpr. Wiederverkauf. Erhalt. höchsten Rabatt. Carl Lindenberg, Danzig.

la. Pieknikschinken

5 b. 8 Pfd. schwer, p. Bfd. 60 Pfg.

la. Röllschinken

ganz ohne Knochen, delik., 5 b. 8 Pfd. schwer, p. Bfd. 75 Pfg. Versandt geg. Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

Fritz Goetz, Rbein.

2 Jahre reelle Garantie!

Nur 1/2 Mark
solide u. gute
Wederuhr mit
Nachts leuchtend.
Bifferblatt.
Hochfeine Nickel-Remontoir-
Taschen-Uhr, u. d. Gehent,
mit 30 stünd. solb. Wert,
nur 6 Mark.
Jede Uhr ist regu. u. abgegogen.
Umtausch geg. gefordert.
Mustr. Katalog. Zeitung angeb.
Horn, Bräuer, Neuenahr (Rhl.).

6. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. Oktober 1898, nachmittags.
Aus der Gewinnliste über 220 Mark sind die betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 128 [3000] 74 92 345 446 500 41 59 [3000] 756 847 915 59 1014
68 70 125 302 [300] 9 29 528 77 617 871 956 95 3061 105 212 508
9008 181 69 82 276 871 498 549 55 78 699 96 [3000] 4056 142 61 257
904 [5000] 420 560 644 708 5012 40 [5000] 132 [3000] 308 [1000] 703
22 81 86 262 95 841 738 860 904 12 90 7212 566 674 4994 448 546
10310 71 [1000] 430 733 871 [3000] 982 75 82 [3000] 11068 156 266
464 501 6 623 730 [3000] 377 92 45271 641 96 4061 109 [3000]
32 99 59 75 14086 417 56 595 625 891 949 15300 [1000] 71 86 405
772 930 59 16265 302 408 26 81 885 915 17089 311 52 54 [3000]
74 605 44 47 787 18141 292 804 455 64 526 931 10064 131 [5000] 45 252
82 55 468 73 539 709 807 993
20038 64 [5000] 80 202 801 28 75 433 708 54 811 59 602 21065 [3000]
136 277 876 407 28 46 885 [3000] 22020 98 168 76 239 982 423 59 885
519 25146 200 79 304 560 630 [3000] 730 94 24380 651 702 18 77 891
978 22585 82 126 245 376 512 62 753 818 28 26006 385 445 506 827
49 901 35 84 27400 539 686 877 [1000] 915 28057 72 80 [3000] 86 207
75 354 408 554 [1000] 75 698 [3000] 814 71 908 45 97 29069 101 27
260 541 965
30319 425 640 797 898 31246 626 45 89 725 81 928 [3000] 928
29159 81 403 524 632 64 38005 233 567 84 957 34021 81 101 63 267
9007 18 48 416 532 88 630 65 860 984 35130 45 64 801 97 [3000]
449 [3000] 56 559 644 [5000] 794 45 63 811 67 81 904 21 55 78 [3000]
30069 642 972 37039 472 78 85 595 600 [800] 897 38008 [1000] 62
478 690 701 15 841 985 39057 426 546 701 821
40025 302 430 350 567 99 708 952 41208 51 63 391 467 538 41
70 622 989 [3000] 42034 35 37 791 903 69 928 70025 121 232 51 829
642 762 810 44005 289 [3000] 377 92 45271 641 96 4061 109 [3000]
56 387 517 747 809 501 47117 85 211 32 300 61 75 543 632 786 826
[3000] 44894 621 875 968 49060 466 518 59 440 982 [3000] 52
50027 42 [3000] 107 12 203 432 621 797 51156 93 252 390 [5000]
500 676 797 859 920 52016 53 209 60 888 425 50071 94 97 209 845
71 535 46 612 25 901 54027 158 254 [5000] 383 518 51 636 55185 277
306 67 416 80 35 49 74 556 663 77 725 802 98 80 [1000] 961 69 70
50013 137 140 76 239 [1000] 813 86 51 [1000] 455 60 646 754 806 922
978 22585 82 126 245 376 512 62 753 818 28 26006 385 445 506 827
107 89 427 567 [3000] 871 751 825 [3000] 814 96 63 60240 369
77 418 504 86 697 724
70517 97 75 500 58 935 71086 [500] 196 425 [300] 817 61 916
72040 60 289 323 451 556 79 650 96 872 73027 718 818 [1000] 65
74077 144 [1000] 79 322 98 55 395 58 408 500 10 42 66 683 783 92
805 75066 162 71 291 556 79 650 96 872 73027 718 818 [1000] 65
480 55 67 510 [3000] 64 98 727 83 77036 46 [3000] 133 [3000] 802 20
458 595 612 46 79141 878 83 [3000] 420 640 720 21 631 86 70076
58 471 559 [3000] 687 840
50133 98 95 311 538 92 692 881 81167 235 321 416 610 707 875
88032 84 [5000] 50 112 51 289 54 [3000] 760 38007 40 60 182 273
307 34 742 989 91 963 63 84078 114 30 74 86 416 80 825 55050 128
271 394 568 66 885 60189 58 [3000] 312 516 54 [1000] 890 52 71 983
50778 127 867 61 512 36 692 [1000] 704 [3000] 16 43 95 814 56 910
943 88086 [5000] 175 236 820 557 818 961 [3000] 89 [1000] 59037 222
27 66 509 674 75 716 924
90008 192 385 456 773 803 931 75 [1000] 91082 105 84 284 349
52 [3000] 61 617 [1000] 45 744 897 78 30047 277 320 44 785 884 51
58 944 93053 88 120 75 261 435 95 621 34 753 887 [3000] 942 67
89 94032 98 [1000] 99 835 487 [1000] 525 81 76 89 825 78 939 71
66 807 97082 270 [5000] 881 428 68 558 96 762 855 89 978 9424 395
491 46 81 593 781 899 90057 108 384 99 410 [1000] 54 [3000] 87
100130 97 208 86 613 91078 99 190 378 587 658 78 712 982
102002 56 412 511 [3000] 21 657 [3000] 91 845 72 99 10 17 103047
114 40 260 [5000] 867 573 700 57 891 104088 46 40 252 638 [1000] 97
851 105299 876 [3000] 455 537 62 625 29 55 [3000] 97 712 95 89
820 [1000] 47 980 66 75 100047 136 60 250 513 16 935 61 [3000] 99
107000 216 24 89 389 421 47 631 718 81 59 [3000] 82 897 108993
208 327 547 835 109076 98 192 217 304 [3000] 672 [3000] 74 881 99 908
110223 324 430 90 743 984 111234 306 22 555 749 77 832 72 919
110286 140 226 80 [1000] 308 69 454 91 778 889 111234 306 22 555 749
111028 329 95 57 535 762 64 115018 19 252 329 75 [3000] 458 579

6. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. Oktober 1898, nachmittags.
Aus der Gewinnliste über 220 Mark sind die betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

166 78 206 52 91 847 67 653 744 1181 82 [3000] 207 70 474 888
2031 82 341 462 [3000] 738 [5000] 49 [5000] 889 901 3019 889 490 716
947 4006 58 175 383 67 472 554 94 669 5038 113 267 842 56 491 673
755 987 6264 89 329 39 403 701 618 969 71064 344 809 22 40 690 738
996 5102 203 41 873 [5000] 505 966 87 9099 247 591 [1000] 886
991
10389 [1000] 676 716 [5000] 818 970 11276 304 12 27 36 458 [5000]
540 609 98 758 820 72 928 10032 [5000] 46 186 569 747 [3000] 955 13008
90 97 281 409 521 721 25 829 40 920 14004 189 621 82 83 88 728 29
927 84 17 15088 10 149 1500 [5000] 70 850 410 12 [3000] 85 549 82 83 639
852 [1000] 976 16182 228 374 515 24 791 943 17005 [3000] 168 207
845 868 939 18108 [1000] 261 355 600 875 [3000] 701 989 10172
30001 359 652 924
90055 132 82 24 1354 477 90 508 84 601 877 91234 807 19 45
401 48 644 822 967 26059 410 747 811 18 [3000] 20114 20 51 105
56 276 418 610 83 85 650 76 24084 215 846 487 89 [3000] 994 25138
803 70 444 690 763 26083 150 55 [1000] 397 438 547 739 994 27220
817 80 95 797 28008 167 80 257 811 426 [3000] 593 671 90 703 29010
[3000] 90 124 86 [1000] 48 82 201 34 523 91 684 936
30030 145 74 87 [3000] 208 [3000] 594 87 739 841 91028 161 99
268 94 412 49 586 30003 7 79 180 299 81 33 644 604 712 800 [3000]
920 30008 24 69 381 418 59 738 879 [3000] 88 34860 664 [3000] 84
95010 115 389 91 90028 212 389 828 [3000] 607 772 882 9718
802 604 8 992 [3000] 38053 113 28 87 [3000] 425 501 84 708 22
805 91 937 88 30039 178 296 843 412 608 16 769
40166 [1000] 516 621 [1000] 716 45 50 [3000] 801 27 41161 399 70
758 890 28 25 43293 891 690 [3000] 816 [3000] 87 48395 730 [3000]
948 977 41051 502 [5000] 46 79 [3000] 687 [3000] 808 45660 97 711
884 46101 811 32 443 645 801 47181 343 477 612 880 960 [5000]
44300 [1000] 87 477 627 700 41 828 [5000] 86 40161 218 336 40 408
600 [3000] 73 728 95 [3000] 674 989
50121 95 378 89 562 750 928 51066 223 28 339 [3000] 68 454 567
814 30050 924 307 328 511 40 96 18 93 5307 442 89 527 883
916 56 54193 205 29 63 554 625 823 55029 234 365 500 25 708
56020 856 689 724 55103 206 72 411 21 38 62 85 559 658 827 81 955
58055 65 [3000] 265 810 83 441 567 915 889 919 50275 475 600
931 97
00043 85 813 14 [1000] 94 541 70 640 83 888 51 61018 180 208
322 [5000] 458 587 [1000] 803 28 02328 714 68 84 831 66 921 83
63398 891 [5000] 41 97 594 97 822 44177 20 41 904 87 400 641 [3000]
905 29 79 65044 131 76 89 503 [1000] 15 722 814 70 79 60157 890
74 500 15 75 67009 12 204 474 94 623 [3000] 29 816 [3000] 59 910
[3000] 61 634 40062 [5000] 193 320 592 [1000] 802 62 [3000] 919 90338
42 85 91 [3000] 181 000 268 78 94 5004 744 79 918
70034 93 [3000] 451 81 43 69 569 665 [3000] 925 63 71000 483 637
50 711 49 904 78 72018 212 51 411 19 25 522 77 99 640 875 73016
60 84 156 224 441 585 98 600 825 96 917 74027 84 98 [5000] 127 888
425 540 69 668 91 704 908 75024 79 417 [5000] 23 609 28 721 970 71
70117 65 320 86 89 [5000] 66 820 518 [1000] 19 47 87 623 89 778
593 [3000] 946 72020 291 459 525 863 [5000] 74052 387 63 635 712
92 914 81 79198 [3000] 275 [5000] 804 418 516 602 86 778 828 910 93
100128 29 187 70 745 70 217 347 [3000] 503 14 61 647 817 [3000] 927
893 435 572 810 68 702 8 39 649 38092 104 40 67 72 810 97 488 57
864 925 84101 19 197 397 99 529 931 83 70 85004 106 [5000] 69 959
86034 40 181 397 634 703 890 944 87049 [5000] 173 585 61 441 [5000]
70 527 685 754 74 [3000] 842 65 958 84270 691 54 704 859 78 81 983
[3000] 80008 286 70 893 487 [3000] 768 74 918
00090 112 19 [3000] 83 77 288 804 462 887 964 91221 41 320 413
605 [3000] 99 83 968 92107 255 86 976 487 99 553 60 651 93012
[3000] 21 77 895 553 [1000] 72 808 48 99 40038 137 42 214 38 930
[3000] 405 743 50 811 91 93 53079 102 467 [1000] 625 [5000]
727 689 85 914 [3000] 28 89 90197 [3000] 39 99 975 58053 216 20 [1000]
988 97164 79 [1000] 652 568 612 51 709 61 00000 418 69 72 [5000] 99
268 418 51 98 681 86 751 846 99212 29 323 24 64 720 968 [3000]
100150 61 65 627 748 892 101004 87 133 384 60 88 543 72 605
84 870 102003 117 62 [5000] 255 [1000] 582 617 96 844 47 103261
67 76 349 99 487 617 885 68 961 91 104002 29 174 83 299 851 99 418
38 722 105187 306 85 414 40 509 798 812 27 93 888 106178 [3000]
95 849 88 404 41 615 107055 118 58 429 67 587 628 49 708 886
108095 399 538 58 739 [3000] 878 83 914 63 109067 502 88 625 744
509 69 871 91
110030 22 41 282 390 427 44 55 505 668 93 700 830 927 1110043
[1000] 100 12 812 [1000] 72 80 767 82 811 [1000] 18 25 948 51 112042
83 895 432 567 711 62 94 113078 382 401 76 637 785 [3000] 114170

6. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. Oktober 1898, nachmittags.
Aus der Gewinnliste über 220 Mark sind die betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

161 [5000

Wenn man Glück hat — Nachdr. verb.

Humoreske von Hermann Heiberg.

„Auf eines bin ich begierig —“, äußerte die junge, einige Wochen vor der Hochzeit stehende Tochter des Medizinalraths Häußer in einer größeren Gesellschaft beim Steuerdirektor Kaltenborn. Und da zufällig sämtliche um den Tisch herumstehende Gäste ihr zuhörten, entging keinem, daß sie hinzufügte: „Alles erhält nämlich heutigen Tages eine junge Frau zu ihrer Aussteuer. Aber was empfängt sie niemals? Eine hinreichende Anzahl Rußnacker! Obstmesser sind in den Haushaltungen genügend vorhanden. Jedem wird ein solches zuertheilt, aber den Rußnacker muß einer dem anderen borgen. „Bitte, erlauben Sie mir einmal den Rußnacker —“ hört man überall sagen, wenn Rüsse gereicht werden! Ja, ist's nicht richtig, Frau Direktor?“ schloß das junge Mädchen und wandte sich an die Herrin des Hauses.

Und jene nickte zustimmend, und da sie sich schon ohne hin den Kopf zerbrochen hatte, was sie wohl der lieben Helene Häußer zur Hochzeit schenken könne, sagte sie den Entschluß, sie mit dieser Gabe in reichlicher Anzahl zu überraschen.

Und dann gingen die Tage mit Sonnenauf- und Niedergang, mit Hoffnungen und Erwartungen, mit noch zu säumenden Handtuchern, noch anzuschaffendem Küchengeschirr und mit letztem Aufgebot und letztem Schlafengehen vor dem der Hochzeit vorangehenden Polterabendtage.

Und endlich krieg auch dieser, genau entsprechend den Kalendervorschriften als ein Mittwoch, aus der Tiefe empor, und von zehn Uhr des Morgens bis zur Mittagszeit, und vom Nachmittag bis zum Abend stellten sich die Voten, ein, welche die für Helene Häußer bestimmten Hochzeitsgeschenke überbrachten!

So war's nämlich Sitte in der guten Stadt Kahlenberg am Schleusenfluß, und wenn die Bräute auch nicht gerade auf derartige Gaben rechneten, so wäre es doch wahrheitswidrig, zu behaupten, daß sie sich nicht gewundert haben würden, falls ihnen nicht Freunde und Bekannte eine Aufmerksamkeit an diesem Tage erwiesen hätten.

Zunächst kamen Blumen, sehr schöne Blumen, eine prächtige Petroleumlampe sandte auch Helene's Kusine, die Oberamtmann's Hofenfuß. Dann aber folgte ein sehr schweres Paket, das sehr fest eingepackt war, und über das sich Alle sehr neugierig hermachten.

Es enthielt ein Gedicht und sechs Rußnacker, und das Gedicht lautete:

„Da jüngst Sie äußerten, Sie wünschten Knacker,
So bittet freundlichst anzunehmen diese hier
Ihr Freund, der Amtsgerichtsrath
Arnold Wacker.“

Die Meinen hätten besser sein können, aber das Geschenk erfreute ungemein.

„Reizend, Mama! Nicht wahr?“ betonte Helene und betrachtete die Rußnacker mit wahrem Vergnügen.

Auch ein eintreffender Papierkorb mit einer Stickerin in Perlen: — eine weiße Taube mit einem rothversiegelten Briefchen im „Goschel“ war von ihrer Freundin, Martha Reitenpott, zum Greifen ähnlich, auf den blauen Untergrund hingezaubert — erregte große Bewunderung.

Aber während er noch betrachtet wurde, brachte das Mädchen drei Pakete auf einmal, und von diesen enthielten zwei abermals Rußnacker.

Frau Steuerdirektor Kaltenborn hatte zwölf Rußnacker geschickt, und die verwittwete Pastorin Hengsthoer (vielleicht um einen zu sparen, da diese Anzahl es auch thaten) fünf blanke eiserne, von derselben Sorte. — Helene mußte lachen!

„Na, Rußnacker haben wir jetzt genug, Eduard!“ sagte sie zu ihrem Bräutigam, der schon mit etwas langem Gesicht da stand, weil er in den schweren Paketen vielleicht Silberzeug vermutet hatte.

Aber recht mäßig wurde Weider Stimmung, als die Post eine Kiste brachte und Helene's Pensionsfreundin, Christine Abendmahl in Lüneburg, in einem beigefügten Briefe schrieb:

„Beste Helene!

Erinnerst Du Dich noch, daß Du immer davon sprachst, daß Bräute niemals Rußnacker erhielten? Ich hab's mir damals gemerkt, und Mama und ich bitten Dich — damit Du allen Deinen Gästen zu Liebe sein kannst — die beifolgenden achtzehn Rußnacker von uns annehmen zu wollen.“

Eduard fühlte so etwas von einem Schlaganfall sich nahen, aber er behielt doch so viel Besinnung, daß er die Schätze zusammenzählen konnte. Nun hatten sie schon ein- und vierzig Rußnacker!

Aber es sollte noch ganz anders kommen. Das Mädchen meldete Excellenz von Greifenklau und Gemahlin. Sie kamen persönlich, um zu gratuliren und ihre kleine Gabe selbst zu überreichen.

„Etwas Praktisches bitten wir Sie von uns anzunehmen, liebes Fräulein, etwas, das gewöhnlich fehlt. Bitte, hier! — Hast Du das Paket, Wilhelm?“ wandte sie sich zu ihrem Mann.

Eduard bekam schon das Zittern, als der Oberst mit einer Entschuldigung hinauslief und ein sehr schweres Paket in Helene's Hände legte.

„Götter im Himmel!“ Es waren wieder zehn Rußnacker! Und nicht einmal ihre Wuth durften sie auslassen, sie mußten vielmehr ganz überrascht und entzückt thun.

Helene beugte sich dankend zu der alten Excellenz herab, küßte ihr die Hände und sprach von dem reizend praktischen Geschenk!

Und Eduard, der ein Gesicht gemacht hatte, als ob er ein Schwefelsäure gelochtes Stachelschwein verschluckt habe, lächelte ebenfalls bitterlich und gerührt. Er wurde aber abgezogen, weil das Mädchen eben hereinkam und wiederum eine Sendung überbrachte, die auch Aller Aufmerksamkeit so sehr fesselte, daß man sich nur mit diesem neuen Geschenk beschäftigte.

Der Junggeselle und Partikulier Baron von Drehschemel schickte — o ewiger Himmel, welche eine glückliche Fügung — zehn Hummerkacker und schrieb dazu:

„Darf ich Ihnen, hochverehrtes Fräulein, die neueste Erfindung als kleine Aufmerksamkeit überreichen? Nehmen Sie die beifolgenden Hummerkacker freundlichst entgegen von Ihrem sehr ergebenen Baron Wilhelm v. Drehschemel.“

Nachdem sich der Oberst und seine Gemahlin wieder entfernt hatten, brach Helene in Thränen aus und warf sich ihrer Mama, die übrigens auch bereits die Fassung einzubüßen im Begriff stand, an die Brust.

„O Gott, Mama! Nun haben wir bereits einundfünfzig Rußnacker und zehn Hummerkacker! Hätte ich doch nie etwas gesagt. Es ist ja schrecklich. Man zittert schon förmlich, wenn Marie hereinkommt.“

In diesem Augenblick erschien Marie mit den bloßen Armen und der Hamburger Jacke wirklich wieder und brachte von der Tante von Helene verschiedenes Silberzeug, Gabeln, Löffeln, eine Zuckerdose und — einen silbernen Rußnacker!

„Einen Rußnacker!“ — schrieb sie — „schicke ich auch, da Du den wohl schwerlich bekommst, mein süßes Kind.“

„O, diese Ironie! Da Du den wohl schwerlich bekommst! Nun hatten sie schon zweiundsechzig Knacker, und wenn's so fortging, müßten schwere Nervenerkrankungen bei der Familie Häußer eintreten.“

Bisher war der Medizinalrath, der Vater Helene's, der früh zu einigen Kranken gerufen war, nicht anwesend gewesen. Nun trat er, eben zurückgekehrt, noch im Paletot und mit dem Hut in der Hand, auf die Damen und Eduard zu, und schon von ferne bewegte er ein Paar sorgfältig verpackte Gegenstände, Geschenke, welche die Klosterdame, Fräulein Agnes von Kühlenwurm, ihm, dem Medizinalrath, der sie einmal von einem schweren Uebel befreit hatte, aus Dankbarkeit für Helene eingehändigt hatte.

„Nun! Und es ist?“ fragte schon ganz zagmüthig die Medizinalrätthin, während Helene und Eduard aus Angst den Mund garnicht mehr zu öffnen wagten.

„Ein silbernes Theesieb, noch von ihrer Mutter her, eine silberne Pfefferdose, noch von ihrer Großmutter, Excellenz von Kalkenschwib — und — und ja, was hierin ist, weiß ich nicht — scheint auch etwas sehr Werthvolles zu sein, obgleich sie sagte, das sei neu.“

Weiße Farben legten sich auf Eduards und Helene's Wangen. Das in Seidenpapier eingewickelte Unbekannte hatte eine so verdächtige schmale Länge, war oben stärker als unten. Nun kam der fürchterliche Augenblick. Die Medizinalrätthin enthüllte den Gegenstand!

Es war ein kleiner, neu-silberner Rußnacker, der vorn wie eine Nuss auslief. Und das gab denn der schwergeprüften Braut den Rest. Sie sank in einen Sessel und ächzte.

Auch die Medizinalrätthin verlor die Fassung; sie hatte bloß noch so viel Kraft, im Schrant nebenan nach Hoffmann'schen Tropfen zu greifen, und während sie in die Sophade fiel, murmelte sie: „Jetzt drei und sechzig, drei und sechzig, drei und sechzig! Es ist zu viel!“

Von dem größten Schreck erfasst, sah der Medizinalrath seinen zukünftigen Schwiegersohn unruhig an. Aber was er da erblickte, erfüllte ihn schier mit Grausen.

Eben hatte sich einer von Eduards Freunden genähert, leitete das Gespräch gleich mit einem Hinweis auf die damalige Gesellschaft und die Neuerung seiner Braut ein, und überreichte — überreichte — der starke Mann wankte — sechs Rußnacker!!

Mit den Worten: „Neunundsechzig!“ stürzte Eduard zur Seite, und drei Reinschen lagen mit Erscheinungen, wie sie sonst nur bei Vergiftungen vorkommen, in den umherstehenden Sesseln.

„Um Himmelswillen, was ist, was ist?“ rief der Medizinalrath, sich zu diesem und jenem, auch zu den Fremden wendend:

„Was hatten Sie mit meinem Schwiegersohn vor? Bitte bitte, reden Sie!“

In diesem Augenblick erschien der Lohndiener, der seit Jahren im Häußer'schen Hause bei Festlichkeiten Dienste leistete und sagte, eintretend, zu der sich eben wieder emporrichtenden Medizinalrätthin:

„Der Tisch ist soweit fertig, gnädige Frau. — Ich kann nur die beiden Rußna — nicht fin —“

„Um Gotteswillen, kein Wort wie dieses mehr!“ unterbrach ihn die erschütterte Frau schon vorm Aussprechen und sank abermals zurück.

Und Helene erhob sich, wankte auf ihren Vater zu und flüsterte:

„Bitte, Papa, nimm Dich Mamas und Eduards an! Ich bin fertig und muß mich zu Bett legen. — Wenn nun noch einer eintrifft, bekomme ich Krämpfe. — O Gott, o Gott! — Da kommt Marie wieder und hält so etwas Verächtliches in der Hand.“

Unter diesen Worten entfloß sie. Der Medizinalrath aber, der immer noch nicht verstand, der nur sah, daß sich auch seine Frau eben schleppend fortbegab, trat, das von Marie überreichte Paket an sich nehmend, auf seinen Schwiegersohn zu und sagte: „Wenn ich nur begreifen könnte, was Euch so erregte? Bitte, sprich doch endlich!“ Und während er das sagte, entfaltete er das Papier und murmelte arglos: „Hm, hm — Rußnacker und in Silber, sogar vier von Frau Kommerzienrath Hackendach — Ihr habt davon schon recht viele bekommen — Mein Gott, Eduard, ich ängstige mich —! Du wirst kreidebleich — Fasse Dich! Dein Puls ist matt, ohne Leben — hier, hier, mein Sohn, setze Dich! Mein Gott, welche Räthsel. Und alle murmeln Zahlen! — drei und siebzig? drei und siebzig? drei und siebzig? Was willst Du mit drei und siebzig sagen, Eduard?“

Aber Eduard hörte nicht — und es wurde auch alles anders. Es wurde an diesem Abend kein Polterabend gefeiert und Pakete, die eine gewisse Form hatten, wurden nicht mehr ausgepackt.

Es grausete ihnen allen. — Sie zitterten. Krämpfe wollten sich wirklich einstellen. Drei und siebzig Rußnacker!!

Verschiedenes.

— [Wobensose Nothheit.] In Mönchberg hat, wie der bayer. „Staatsanzeiger“ berichtet, der Bauer Joh. Plag seinen beiden Kindern im Alter von drei und zwei Jahren, weil sie

„etwas laut“ waren, einen Steinkrug auf den Köpfen zer-schlagen, so daß sie schwer verletzt darniederlagen. Als der Ortsvorsteher kurz nach der That in die Wohnung des Plag geholt wurde, fand er den Fußboden voll Blut, als ob geschlachtet worden wäre. Schon vor einigen Wochen hatte der Thäter seinen dreijährigen Knaben zu einer harten Arbeit beim Dreschen angehalten und ihm, weil er dieser Arbeit nicht gewachsen war, beide Ohren vom Kopf abgerissen. Den Uebeltäter erwartet schwere Strafe.

— [Unstunst.] Besuch: Wie treibt es denn eigentlich Ihr Studiosus? — Zimmervermietlerin: Wissen S', dem sind in der letzten Zeit Tag und Nacht e bisse! durcheinander gekommen.

Werde nicht am Boden haften,
Früh gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Überall sind sie zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darin ist die Welt so groß.

Goethe.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Annoncen-Quittung beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt.)

H. I. Das Recht, gegen das Schöffengericht Berufung einzulegen, steht Ihnen sicher frei. Ob Sie damit aber durchkommen werden, bezweifeln wir. An und für sich haben die Gastwirthe während des Gottesdienstes ihre Geschäfte nach den bestehenden Lokalpolizeiverordnungen geschlossen zu halten und dürfen in diesen nur reisende Gäste in beschränktem Maße und ohne dadurch Vergerniß zu bereiten, dulden. Das letztere wird aber wohl der Fall gewesen sein, was aus der Höhe der Strafe zu folgern ist. Die Anmeldung der Berufung muß übrigens innerhalb einer Woche nach Verkündung des Straftheils erfolgen.

H. + V. 1) Zurückgeben können Sie das fest gekaufte Harmonium nicht, da Sie es vor dem Kauf gesehen und geprüft haben. Sie hätten vor dem endgültigen Kaufabschluß einen Sachverständigen zuziehen sollen, jetzt ist dies zu spät. Die Firma wird sich bitten und das Harmonium gegen Rückgabe des Kaufpreises zurücknehmen. 2) Sind für die Arbeiterfrau überhaupt keine Marken geklebt, so kann sie auch die Vorteile des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nicht in Anspruch nehmen und muß im Falle der Hilfsbedürftigkeit von dem Orts- oder Provinzialarmenverband unterstützt werden.

E. A. M. Obstbäume und Sträucher, die Sie im Jahre 1895 auf fremdem Grund und Boden, der Ihnen zur Nutzung gegeben war, gepflanzt haben, gehören dem Eigenthümer des letztern. Sie können von diesem nur den Werth jener erstattet verlangen, den Sie zur Zeit des Pflanzens gehabt haben.

H. B. Zähneziehen ist ein freies Gewerbe, wozu weder eine Approbation, noch eine besondere behördliche Erlaubnis gehören. Nur dann, wenn ein Barbier in irgend welcher Weise seine Thätigkeit in chirurgischer Beziehung derart anstreift, daß diese Anstrengung die Vermuthung aufkommen läßt, das Publikum habe es mit einem wirklichen Arzte zu thun, wird eine solche Anstrengung straf-fällig. Eine solche straffällige Anstrengung liegt aber nicht in dem Vermerk auf dem Ausbausehild: „Hier werden Zähne gezogen.“

H. A. Strassburg. Das „w“ in diesem Namen (s. V. Bülow) wird nicht ausgesprochen; das ow entspricht dem au.

H. H. Der Name der deutschen Reichshauptstadt existirt als Ortsbezeichnung nicht nur ein Mal in der Welt. In Deutschland freilich giebt es nur ein Berlin; in der Mark Brandenburg findet sich noch ein kleiner Ort Berlinchen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika dagegen giebt es noch 29 Orte mit dem Namen Berlin, also fast jeder der einzelnen Staaten hat einen Ort nach der deutschen Reichshauptstadt genannt.

E. A. in V. Nr. 1900. Zum 1. Januar 1900 treten sehr viele neue Gesetze in Kraft, nämlich das Bürgerliche Gesetzbuch, das Handelsgesetzbuch für das deutsche Reich, das Zwangsversteigerungsgesetz und Zwangsverwaltungsverfahren für das deutsche Reich, das Gesetz über das Verfahren in der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die Grundbuchordnung für das deutsche Reich, Abänderungen der Reichsgerichtsordnung, der Kontursordnung u. s. w. Alle diese Gesetze können Sie in jeder Buchhandlung kaufen. Kein einziges derselben aber bestimmt, daß der Gerichtsvollzieher bei einem Schuldner nichts mehr zu thun habe. Auch während der Herrschaft jener Gesetze werden sämmtliche Schuldner nach wie vor von Gerichtsvollziehern mit Zwangsvollstreckungen und Pfändungen verfolgt werden können. Nur den Kreis der nichtpfändbaren Gegenstände eines Schuldners hat die Zivilprozessordnung ein wenig erweitert, was an und für sich aber bei Zwangsvollstreckungen wenig Einfluß übt.

(Eingefandt.)

Die Nothwendigkeit direkter Schnellzüge Königs-berg-Danzig-Breslau über die Weichselstädtebahn.

Unter dieser Ueberschrift schreibt uns ein Eisenbahnsachmann: Die Bromberger Handelskammer hat beim Bezirks-Eisenbahn-rath den Antrag auf Einführung von Tages-Schnellzügen Königs-berg-Breslau und zurück eingebracht. Jeder Kenner der östlichen Fahrpläne wird dem zustimmen, aber über die zu wählende Route sind verschiedene Meinungen möglich. Wir unschwerlich möchten vom Verkehrsbau aus der zugleich kürzeren Linie Königsberg-Marienburg-Thorn-Breslau den Vorzug geben. Während die Linie Dirschau-Bromberg dünnbesiedelte Gegenden durchschneidet, liegen an der Weichselstädtebahn die verkehrsreichen Städte Marienwerder und Graudenz. Außerdem besitzt die Stadt Bromberg nur wenig geschäftliche Beziehungen zu Danzig, während Marienwerder, Graudenz, Thorn zu der Provinzialhauptstadt im engsten geschäftlichen und amtlichen Verkehr stehen. Vor allem aber ist es ein Gebot der Billigkeit, daß da Bromberg mit Schnellzügen bereits ausreichend bedacht ist, nun auch die Weichselstädtebahn den vollen Genuß des Vollbahnbetriebs, d. h. Schnellzüge, erhalte. Als die beste Lage des Zuges empfehlen wir:

785 ab Königsberg	an 1225		
955 an Marienburg	ab 1010		
Anschlußschnellzug mit	900 ab Danzig	an 1105	Anschlußschnellzug mit
direkten Wagen Dan-	950 an Marienburg	ab 1015	direkten Wagen Bres-
zig-Graudenz-Breslau			lau-Graudenz-Danzig
	1002 ab Marienburg	an 1005	
	1120 ab Graudenz	ab 850	
	219 an Posen	ab 550	
über Arnau	287 ab Posen	an 580	
	722 an Berlin-Friedrichstr.	ab 1255	über Dentschen
	229 ab Posen	an 545	
	500 an Breslau	ab 315	

Wie aus dieser Tabelle zu ersehen, wird gleichzeitig die Verbindung zwischen Graudenz und Berlin um 2 Stunden, zwischen Danzig und Graudenz ebenfalls um fast 2 Stunden, abgekürzt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

PHÖBUS,

beste Spiritus-Lampe der Welt, in all Staat. patent, höchst. Anerkennungen. Fabrik in Dresden-A. 67. Vertreter ges.

